

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion und Administration: V., Döbnerstraße Nr. 34.

Budapest, 31. Januar.

Rein äußerlich besehen, bietet das Resultat der letzten Wahlen die eine feststehende Tatsache, daß derzeit keine einzige der reichstägigen Parteien eine regierungsfähige Majorität repräsentiert. Aus dieser bei uns ganz ungewohnten Tatsache heraus scheint man sich mancher Orten, zumal außerhalb unseres Vaterlandes, ein dem Chaos ähnliches Bild unserer politischen Verhältnisse konstruiert und so nicht übel Lust zu haben, dieselben mit den österreichischen politischen und Parteiverhältnissen in eine Parallele zu bringen. Nun, es mag ja nicht gelegnet werden, daß unter dem Eindrucke der ersten Ueberraschung, in der ersten Verbitterung der unerwarteten Niederlage sich in den Kreisen der liberalen Partei ein arger Pessimismus hinsichtlich der Weiterentwicklung unseres politischen Lebens geltend machte. Aber heute schon ist derselbe sichtlich reduziert, und auf allen Seiten beginnt die Hoffnung sich zu regen, daß in nicht allzulanger Zeit die Entwirrung gefunden sein wird. Es gibt eben zwischen unseren und den österreichischen Parteien einen grundlegenden Unterschied. Während nämlich dort die die verschiedenen Parteien und Gruppen trennenden Momente in der Ueberzahl sind, so daß die Schaffung einer dauernden Majorität fast unmöglich ist, überwiegen bei uns in starkem Maße die politischen Affinitäten. Ja, man kann beinahe sagen, daß von ganz wenigen Gruppen, ja vielleicht sogar nur von einzelnen Abgeordneten abgesehen, alle übrigen Mitglieder des derzeitigen ungarischen Reichstags nur durch quantitative und nicht durch qualitative Meinungsverschiedenheiten auseinandergehalten werden.

Ueberprüfen wir doch einmal die Verhältnisse im neuen Reichstage vom Standpunkte jener beiden Probleme aus, die nicht nur ad hoc, sondern noch für geraume Zeit hinaus die wichtigsten für unser Staatsleben sein werden. Wir meinen hiemit den Liberalismus und den Dualismus. Nun, in Sachen des Liberalismus haben die Neuwahlen keinerlei Chaos geschaffen, sondern viel eher eine reinere, klarere Situation. Vor allererst hat es sich gezeigt, daß Ungarn für die anti-

liberale, liberale Volkspartei kein geeigneter Fruchtboden ist. Trotzdem dieselbe das ganze, diesmal so schwer in die Wagchale fallende Gewicht der koalirten Opposition für sich hatte, trotzdem sie zu den sonstigen oppositionellen Agitationsmitteln auch noch das konfessionelle gefellen konnte, trotzdem sie in gewohnter Weise im Terrorismus alle übrigen oppositionellen Parteien übertrumpfte, hat sie doch kaum irgend einen Antheil an dem Riesengewinne der Opposition. Bleibt so die Volkspartei nach wie vor nur ein kleines Häuflein, so wird ihr Einfluß auf die Weitergestaltung unserer politischen Verhältnisse auch noch dadurch verringert, daß sie jetzt mit ihren reaktionären Forderungen vollkommen isolirt steht. Jene Gruppen nämlich, die bisher, wenn auch nicht offen und programmgemäß, so doch wegen gewisser altüberkommener Velleitäten sich hie und da als Hilfsgruppen von der Volkspartei verwenden ließen, nämlich die einstufige Nationalpartei und die Ugron-Fraktion, haben durch ihre Verschmelzung mit der Kossuth-Partei eine Häutung in liberaler Richtung durchgemacht und ihre Hilfe ist der Volkspartei verloren gegangen. In Sachen des Liberalismus sind also gut neun Zehntel des neuen Hauses durch keinerlei unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten getrennt. Ja es ist bei den Wahlen in gewissem Sinne eine fortschrittlichere Richtung des liberalen Gedankens zum Ausdruck gelangt, von der nur die Volkspartei und die auf Grundlage eines ebenfalls reaktionären Programms gewählten Nationalisten abseits stehen.

Ein wenig anders gestaltet ist wohl das Verhältnis hinsichtlich des Dualismus, wenn man aber über das äußere Bild hinweg zu den wesentlichen Erscheinungen vordringt, so zeigt es sich, daß auch in dieser Frage die annähernden Momente über die trennenden die Oberhand haben, daß es auch hier eine wichtige Folge von politischen Affinitäten gibt. Vor allererst zeigt sich schon ganz äußerlich, daß die Majorität des neuen Hauses auf 1867er Basis steht. Wohl bestehen hinsichtlich des Ueberbaues, der auf dieser Grundlage zu errichten ist, zwischen den verschiedenen

1867er Gruppen Meinungsverschiedenheiten. Aber sind denn dieselben wirklich qualitativer Art, absolut trennende, unüberbrückbare, prinzipielle Verschiedenheiten? Keineswegs. Der starre Konservatismus in staatsrechtlichen Fragen ist ja längst ein überwundener Standpunkt. Er war schon verlassen bei der ersten Erneuerung des Ausgleichs mit Oesterreich. Schon damals galt die Deák-Andrássy'sche Schöpfung nicht als endgiltig abgeschlossenes Werk, sondern nur als eine unerrückbare Grundlage für die Weiterentwicklung. Auf dieser Grundlage wurde dann der wirtschaftliche Ausgleich mit Oesterreich in paritätischer Richtung weiterentwickelt, wurde unser politisches Schwergewicht im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie vergrößert und wurden auch die Anfänge gemacht zu einer paritätischen Ausgestaltung der verschiedenen gemeinsamen Institutionen. Was aber das Wichtigste ist, ohne daß dieser Basis irgend ein Unrecht zugefügt worden wäre, wurde die Frage des selbstständigen Zollgebiets aus dem politischen Gebiete auf das rein wirtschaftliche hinübergewiesen, und wurde sogar im Prinzip dasselbe eingeführt. Dies, sowie die Stellungnahme, welche die liberale Partei vor anderthalb Jahren zu den Militärfragen nahm, beweisen deutlich, daß sowohl der starre staatsrechtliche Konservatismus im Großen und Ganzen bei uns keine Anhänger mehr hat, wie auch daß in den Fragen des weiteren Ausbaues der 1867er Basis die Anhänger derselben nur hinsichtlich des Tempos und der jeweiligen Opportunität, also recht eigentlich nur durch solche Momente geschieden sind, die nicht von den Prinzipien, sondern vom Temperament abhängen.

All dies scheint uns darauf hinzudeuten, daß es gar nicht so überaus schwer wäre, die auf 1867er Basis stehenden Männer des neuen Reichstages zu vereinigen. Es müßten eben nur die Einen ihren Skeptizismus besiegen und das, was sie nur als Möglichkeit einer späteren Entwicklung ansehen, schon jetzt in die Reihe der zu verwirklichenden Forderungen aufnehmen, während die Sanguiniker ein wenig das Temperament zügeln

Nationaltheater.

„Herzog Killierantie.“ Eine possenhafte Liebesgeschichte in drei Akten von Robert Marshall. Erste Aufführung im Nationaltheater am 31. Januar 1905.

Direktor Somló hält sein Publikum in Athen. Anapp vor Monatsfrist hatte das Theater seinen literarischen Haupttrumpf ausgespielt: die „Wale in der Luft“-Aufführung. Man hätte nun vermeinen sollen, daß die Direktion es für ihre künstlerische Pflicht erachten werde, dem gewaltigen Werk zumindest für einige Zeit eine dominierende Stellung im Repertoire einzuräumen, den Darstellern die Möglichkeit zu gewähren, sich in ihre flüchtig erworbenen Aufgaben voll einzuleben, dem Publikum die Gelegenheit zu bieten, zu der herrlichen Dichtung intimere Beziehungen zu gewinnen. Aber es hat den Anschein, daß Herr Somló seine Novitäten nur zählt, nicht wägt. Es ist immerhin noch ein Trost, daß der todte Schiller nicht um Vieles schlechter behandelt wird, als der lebende Bergzik. Eine volle Woche ließ man dem deutschen Klassiker die Herrschaft im Spielplan, doch schon der nächste Freitag bescheerte uns die Premiere der „Ministerkrise“. Das schwache Stück fand den Beifall des skrupellosen Publikums, trotzdem wurde es gar bald von Kästner's „Vertummte Glocken“ verdrängt. Das interessante Schauspiel machte tiefen Eindruck; was war daher natürlicher, als daß Herr Somló schon nach fünf Aufführungen des Werkes dem Interesse des Publikums durch eine weitere Novität neue Ablenkung bieten zu sollen glaubte. Wir haben gewiß nicht die Absicht, der Monopolisirung des Repertoires durch ein oder das andere erfolgreiche Werk das Wort zu reden, aber ein derartiger Novitäten-Schnellverschleiß, wie Herr Somló ihn übt, macht das Repertoire für ein größeres Publikum noch nicht anziehend, hegt nur Autoren, Werk und Schauspieler zutode. Die

Novitäten können nicht seßhaft werden, der Autor wird um die literarischen und materiellen Früchte seiner Arbeit betrogen, und der Schauspieler vollends wird zu einer Flüchtigkeit und Oberflächlichkeit des Gestaltens gezwungen, die eine Konzentration der Talentäußerung, eine Entwicklung, Differenzierung vollständig ausschließt. Aber all dies ist ja des Deisteren schon vorgebracht worden. Herr Somló hat die fromme Natur, Vorwürfe von seinem künstlerischen Gewissen abshütteln zu können, wie Schneeflocken vom Hut. Er weiß es am besten, daß man von ihm nicht Kunst, nur Einnahmen erwartet.

Wir machten also heute die Bekanntschaft Seiner Durchlaucht des Herrn Jan Douglas Macbayne Herzogs von Killierantie, des Helden von Robert Marshall's angeblich possenhafte Liebesgeschichte. Woher der englische Autor nur den Muth nimmt, seine Affaire für possenhafte zu erklären?! So herzlich und so oft haben wir schon lange nicht gegähnt, als während der drei endlosen Akte der heute gehörten Liebesposse. Aber man urtheile selbst. Besagter Herzog mit dem offenbar possenhafte Namen liebt die hübsche Lady Harriette Addison. Er liebt sie ehrlich und hartnäckig. Die Werbung, deren Zeugen wir werden, ist bereits die vierte, der Korb, den ihm Harriette gibt, desgleichen der vierte. Der Herzog hat einen Freund, Mr. Henry Pitt Welby, einen recht angenehmen, aber herzlich unbedeutenden, moralisch leicht angefaulten Mitgiftjäger, der bei zehntausend Pfund Jahresrente der Braut — Name und Art ist Nebensache — in heller Liebesgluth entbrennt. Seine derzeit Auserwählte ist die noch immer schöne Frau Mulholland, Witwe nach dem ehrfamen Leimfabrikanten und vielfachen Millionär Mulholland. Henry theilt das Schicksal seines Freundes; auch er erhält die soundsovielte feierliche Zurückweisung. Die Prämissen sind klar: es sind zwei Widerpenstige zu zähmen. Nun höre man, mit

welchem Fonds von Geist und Wis Petrucchio-Killierantie ans Werk geht! Er besitzt in Schottland ein weltentlegenes Bergschloß, in dessen Nachbarschaft irgendwo eine Tante von Lady Harriette wohnt. Ein Telegramm verständigt die Lady, daß die alte Dame auf den Tod erkrankt sei. Die gute Nichte eilt zu der Sterbenden, begleitet von Frau Mulholland, die eigentlich mit der Sache nichts zu thun hat. Auf der Umsteigestation setzt der bestochene Kondukteur die Damen in ein falsches Coupé, und am späten Abend landen sie vor dem Bergschloß an. Nirgends ein Hotel, also muß man sich wohl die Gastfreundschaft des Herzogs gefallen lassen. Nun sitzen die Vögelchen im Käfig, und der durchlauchtige Petrucchio erklärt mit aller liebenswürdigen Brutalität, daß er sein Kathrinchen nicht eher frei lasse, bevor sie nicht einwillige, seine Frau zu werden. Von der Angelegenheit des zweiten Paars Henry-Mulholland wird zunächst nicht gesprochen. Großer Kriegsrath. Wie dem Tyrannen entfliehen? Die kühnere Witwe rath der Lady, zum Schein in eine Verlobung zu willigen. Als aber der Herzog erklärt, daß nach schottischem Brauch eine Verlobung vor Zeugen rechtsgiltig sei, gibt ihm Harriette zornig und schnippisch den fünften Korb.

Zu dieser an kühnen, originellen Einfällen, an geistvollen Komplikationen gewiß doch reichen Aktion braucht Marshall zwei volle Akte. Für einen Bühnenromantiker von mäßiger Begabung eine unschwere Aufgabe, es in ungleich wirkungsvollerer Weise in drei Szenen zu fassen. Nun aber zeigt sich der Autor als Virtuose im — Verschweigen des einzig interessantesten Vorganges. Er legt in den letzten Zwischenakt acht Tage der gewaltsamen Haft, während welcher sich just jene Zählung der Widerpenstigen, jener reizvolle Wandel im Empfinden der Damen vollzieht, dessen Zeugen wir doch gerne sein möchten. Wie dem Herzog und seinem unebenbürtigen Freund das

Mittwoch, 1. Februar 1905.

mühten. Worüber diese Verständigung erfolgen müßte, das jetzt schon zu spezifizieren, wäre schwer. Doch, ohne von den späteren Thatsachen ein Dementi befürchten zu müssen, kann man wohl sagen, daß hierbei die Frage der tatsächlichen Erziehung des selbstständigen Zollgebiets, sowie gewisse paritätische Ausgestaltungen der gemeinsamen Institutionen die wichtigste Rolle spielen werden. Sollte es gelingen, in diesen Angelegenheiten eine Uebereinstimmung in fortschrittlichem Sinne zu schaffen, und wir zweifeln nicht, daß es gelingen wird, so wäre das nicht bloß von großer Bedeutung, weil damit neuerlich für eine lange Zeit hinaus die feststehende Richtung für die Weiterentwicklung unseres staatlichen Lebens gewiesen wäre, sondern es könnte auch noch eine andere überaus heilsame Wirkung haben.

Der große Erfolg, den die Kossuth-Partei errungen, ist von einer ganz eigenartigen Wirkung auf sie geworden. Als Opposition ohne Hoffnung stand sie auf reiner Negationsbasis. Nun scheint aber plötzlich die Bethätigungslust in sie gefahren zu sein. Zahlreiche Neußerungen von Mitgliedern dieser Partei lassen erkennen, daß, wenn auch ein Theil derselben nach wie vor am alten staatsrechtlichen Dogma festhält, ein anderer Theil schon anfängt, Unmögliches vom Möglichen zu scheiden, also eine Politik der Possibilität ins Auge faßt. Vielleicht ist das noch Zukunftsmusik, aber jedenfalls gibt es dort jetzt schon Männer, die nur auf eine goldene Brücke warten, um zur Realpolitik überzugehen. Wird man bei dem Uebereinkommen hinsichtlich der weiteren Ausgestaltung der 1867er Basis dieser Brücke nicht ganz vergessen, so wäre es ganz gut möglich, daß die neue Majorität auch aus dem derzeitigen außerstinken Lager einen Zuwachs erhalten könnte, und dann wäre das Chaos gründlich beseitigt und mit einer in liberaler und dualistischer Hinsicht fortschrittlichen Majorität wieder die Stetigkeit unserer Entwicklung für geraume Zeit gesichert.

Zur Lage.

Mit dem heutigen Tage erscheint die ganze Wahlcampagne beendet, denn es findet nur noch übermorgen eine einzige Wahl statt, deren Ausgang im Vorhinein sicher ist, weil der oppositionelle Kandidat überhaupt keinen ernst zu nehmenden Gegenkandidaten hat. Größeres Interesse wurde noch den heutigen zwei Wahlen in Miskolcz zugewendet, wo die beiden oppositionellen Kandidaten siegten und Ministerpräsident Graf Tisza in Minorität blieb. Die Kossuth-Partei ist und bleibt die größte Partei des neuen Abgeordnetenhauses, und damit wird Jedermann zu rechnen haben. Das Chaotische der Situation wird durch

die vielen Kombinationen und Konjunkturen charakterisirt, welche in Ermangelung jeder positiven Direktive lebhaft diskutiert werden.

Heute hat die Liquidation des zusammengebrochenen Tisza-Kabinetts begonnen. Ministerpräsident Tisza traf in der Hauptstadt ein, konferirte mit seinen Ministerkollegen, erschien Abends im liberalen Klub und wird morgen in Wien den König das formelle Demissionsgesuch zu unterbreiten. Erst nach dieser Audienz wird Se. Majestät jene Männer zu sich berufen, deren Ansichten und Rathschläge er anzuhören wünscht. Sehr bemerkenswerth ist die kurze Antwort, welche Koloman Széll auf eine telegraphische Begrüßungsdepesche der vereinigten Opposition seines Szentszents-Gottfärder Wahlbezirks ertheilte. Széll dankte für die Begrüßung mit dem Zufuge, er sei „zur Arbeit bereit“. Széll will also an dem schwierigen Werke der Entwirrung theilnehmen und nicht mehr, wie bisher, beiseite bleiben. Bezeichnend ist auch eine Neußerung des Führers der Neuen Partei Baron Bánffy, welcher in einem Interview erklärte, der Abschluß des deutschen Handelsvertrags sei eine flagrante Verletzung des 1899er Széll'schen Gesetzes, weshalb nicht nur Graf Tisza, sondern auch der Minister des Neuen Graf Soluchowski in Anklage zu fassen zu verlegen wären. Einen solchen Anklageantrag will Baron Bánffy selber stellen, wenn sich nicht jemand Anderer dazu finden sollte. Auch hört man aus dem oppositionellen Lager Stimmen, denen zufolge gegen die Urheber des Gewaltaktes vom 18. November ein Strafantrag wegen Verfassungsverstoß eingebracht werden müßte, zu dessen Verhandlung der Disziplinar-Gerichtshof des Magnatenhauses kompetent wäre. Die besonnenen Elemente der Unabhängigkeitspartei aber denken jetzt weniger an die Retorsion und mehr daran, aus dem Siege ihrer Partei die praktischen Konsequenzen abzuleiten. So vindizirt Kossuth für sich und seinen Anhang die Regierungsfähigkeit.

Graf Tisza im liberalen Klub.

Ministerpräsident Graf Tisza traf heute in der Hauptstadt ein und erledigte im Laufe des Vormittags verschiedentliche Regierungssachen; am Nachmittag besuchte er den Abgeordneten Emerich Hódossy, von dem es heißt, daß er ebenfalls unter die zum König zu berufenden Politiker gerechnet werden muß. Zeitlich Abends erschien er im liberalen Klub, wo er von den zahlreich versammelten Abgeordneten in der herzlichsten Weise empfangen wurde. Es bildete sich um ihn herum rasch eine Gruppe von Politikern, die mit dem Ministerpräsidenten einen lebhaften Ideenaustausch über die Situation führten. Hier trat es dann zutage, daß

die liberale Partei vorderhand nur die eine Aufgabe hat, ruhig abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Wie schon gestern, wurde auch heute die Parole ausgegeben, daß die Partei sich für alle Fälle ralliren und ihre in der Zukunft einzunehmende Haltung danach einrichten muß, ob der zukünftige Ministerpräsident auf ihre Mitwirkung reflektirt oder dieselbe ablehnt.

Graf Tisza ist der Ansicht, daß es für eine gesunde und gründliche Rekonstruktion der liberalen Partei am zweckmäßigsten wäre, wenn sie jetzt die Regierungsfähigkeit für sich nicht beanspruchen würde. Er meint, die gegenwärtige Situation haben ausschließlich die Dissidenten mit ihrer Koalition mit der Opposition geschaffen. Da nun der Gruppe der Dissidenten höchstwahrscheinlich die Mission der Kabinettsbildung zu fallen werde, möge sich dieselbe jene Majorität, die sie zur Fortführung der Geschäfte notwendig hat, bei den bisherigen oppositionellen Parteien suchen, mit denen sie ja schon durch die bei den Wahlen beobachtete Solidarität thatsächlich verbunden ist. Die Unabhängigkeitspartei wird dadurch in gewisser Richtung hin zur Mäßigung ihres Programms veranlaßt, sie muß sich also der 1867er Basis nähern, während die liberale Partei — unabhängig von der Regierung — eine kraftvolle Vertheidigung des Ausgleichs bevorzugen und strenge darauf achten kann, daß die Politik des Dualismus nicht untergraben werde. Dadurch kann sich die liberale Partei wieder sammeln, sie kann sogar durch eine unabhängige Haltung an Popularität gewinnen und jedenfalls mit aller Kraft dahin arbeiten, die für den Moment verlorene Position zurückzuerobieren. Bei alledem soll aber die liberale Partei in erster Reihe darauf achten, stets die Würde des Hauses vor Augen zu halten und auf die Schaffung einer das Ansehen des Parlaments sichernden Hausordnung zu legen.

Dieser Auffassung, so verlockend sie auch für den Moment aussah, wurde dann in verschiedenen Gruppen widersprochen. Man führte aus: Wenn die Krone schon dafür zu gewinnen sein wird, daß sie ein Ministerium unter Mitwirkung der Unabhängigkeitspartei ernannt, dann kann die liberale Partei, die nahezu vier Jahrzehnte lang die Politik der Krone vertrat, unmöglich Opposition machen in Fragen, welche die Krone in erster Reihe interessieren. Kurz, die liberale Partei kann unmöglich „kaiserlicher als der Kaiser sein“. Die Ansicht besteht allenfalls bei allen Mitgliedern der liberalen Partei, daß sie ihrerseits der Konstituierung und der Arbeit des nächsten Kabinetts keine Hindernisse in den Weg legen soll.

Graf Tisza nahm die verschiedenlichen Bemerkungen, die man über die zukünftige Haltung der Partei machte, ruhig entgegen. Nachdem er eine Weile im Kreise seiner Freunde verweilt, zog er sich ins Deakzimmer zurück, wo er eine ganze Reihe von Obergespänen empfing, die ihm über die Vorkommnisse bei den Wahlen Bericht erstatteten. Daß diese Berichte nicht sehr tröstlich ausfielen, ist nach dem bekannten Wahlergebnis wohl selbstverständlich.

Im Laufe des Abends liefen die Nachrichten über die heute durchgeführten Wahlen ein. Daß Handelsminister Hieronymi in Szeged ein Mandat gewann, wurde allgemein mit Freuden begrüßt, schmerzlich berührt aber, was übrigens vorauszu sehen war, daß beide Miskolcz Bezirke in den Besitz der Opposition übergingen. Graf Tisza verweilte bis spät Abends im Klub. Mit dem letzten Nachtzug fuhr er nach Wien, wo er morgen von Sr. Majestät in Audienz empfangen wird. Mit großer Hartnäckigkeit hielt sich im Klub die Auffassung, daß Graf Tisza nach konstitutioneller Gepflogenheit schon morgen bezüglich seines Nachfolgers Sr. Majestät einen Vorschlag machen — und den Grafen Julius Andrássy empfehlen werde, denn Graf Tisza bleibt bei der Ansicht, daß für die gegenwärtige Situation allein in erster Reihe den Grafen Andrássy die Verantwortung treffe. Allerdings muß noch abgewartet werden, ob Sr. Majestät diesen Vorschlag acceptiren werde. Man erinnert daran, daß der König nicht immer die Vorschläge des abtretenden Regierungschefs sich zu eigen macht. So hatte Baron Bánffy seinerzeit den Baron Fejérváry, Széll den Grafen Andrássy in Vorschlag gebracht, der König aber wählte in beiden Fällen anders. Graf Tisza's Wiener Aufenthalt wird sich diesmal auf sehr kurze Zeit beschränken. Thatsache ist, daß am morgigen Tage das Demissionsgesuch des Kabinetts Tisza entschieden wird, womit dann die Kabinettskrise in das Stadium der Entwirrung tritt.

In parlamentarischen Kreisen hält man es nicht für unmöglich, daß die Konstituierung des neuen Parlaments einigermaßen verzögert wird, falls die Lösung der Kabinettskrise längere Zeit in Anspruch nehmen sollte. In diesem Falle wird sich das Haus nach seinem Zusammentreten bis zur Vorstellung des neuen Kabinetts mit eigenem Beschlusse vertagen.

Kunststück gelang, die Sinnesart der beiden Häftlinge unzugestalten, das Verschweigt des Sängers Höflichkeit. Als der Vorhang aufgeht, sehen wir die Damen in idyllischer Heiterkeit den Sonnenuntergang betrachten, und vernehmen mit Erstaunen, daß sie sich in dem Gewahrsam des grimmen Schloßherrn ganz ausgezeichnet fühlen. Und als der Herzog, in schlauer Umkehrung seines Erberungsplans, der niedlichen Lady erklärt, daß ihn das Zusammensein mit ihr eines Besseren, will sagen, eines Schlechteren belehrt habe, daß er einsehe, doch nicht jene unüberwindliche Liebe zu ihr zu empfinden, die ihn selbst zu dem häßlichen Gewaltstreich veranlassen konnte, und als dann auch der an Geist noch ärmere Henry sich in nicht eben gewählter Form vor Frau Mulholland löst, da bleibt denn den beiden Damen nichts Anderes übrig, als sich ihren nun doch Auserwählten in Liebe und Demuth an den Kopf zu werfen.

Im Grunde also eine dramatisch behandelte Variante des bekannten Goethe'schen Rathes, wie Frauenherzen zu gewinnen seien. Geh den Weibern zart entgegen: die Liebeswerbungen im ersten Akt; und wer rasch ist und verwegen: die Gewaltthat des zweiten Aktes; die Lösung endlich: doch, wenn wenig dran gelegen scheint, ob er reizt und rührt, der belächelt, der verführt. Also ein Thema, das sich schon vor mehr als hundert Jahren zu einer monumentalen Form klären konnte. Seither ist dieser Dreiklang ewiger Wahrheit viel tausendfach angeschlagen worden; auf den Reiz der Originalität hat also Robert Marshall gewiß keinen Anspruch. Aber auch die Variation, die er für seinen Vorwurf findet, ist nichts weniger als eine kurzweilige. So weit und breit und leicht sich auch sein Dialog dehnt, so gibt er doch nur das nackte Gerüst einer Aktion, das allerdings ganz vernünftig und logisch konstruirt ist, aber jedes feineren, intimeren Schmuckes entbehrt. Das bischen Humor, das sich in der nichtsweniger als possenhaften Liebesgeschichte findet, liegt zumeist nur in der Situation, und daß wir

die dem Autor kreditirte fröhliche Laune nicht verlieren, hat seinen Grund vornehmlich in unserer Disposition, doch noch eine gewisse Erheiterung durch die Komödie zu erhoffen. Geist, nein, davon haben wir in dem Stück nicht allzuviel bemerken können, doch immerhin einen Stimmungston naiver Lebenswürdigkeit und zuweilen auch den leisen Hauch von Poesie, von sanfter Romantik, für welche wir ja wieder dankbare, gesteigerte Empfänglichkeit besitzen.

Die Darstellung hätte entweder schärfere Accente von Komik, oder eine reichere, feinere Eiselerung der Charaktere getragen, wenn schon die Vereinigung beider Postulate unerfüllbar schien. Die beiden Frauenrollen hatten die Damen Ligeti und Csilla inne. Die Lady Harriette der Frau Ligeti wies all die anziehend-herbe Liebenswürdigkeit auf, die alle Vertreterinnen der Backfisch-Galerie dieser jungen Künstlerin zielt; dies sichert der Darstellerin stets die Sympathie des geneigten Hörers, mag auch der Autor um einen Theil seiner Wahrhaftigkeit verkürzt werden. Eine englische Miß war diese Lady nicht. Frau Csilla geschwendete an ihre junge Witwe viel erprobtes Können, doch gleichfalls ohne das Vermögen, die Neußerungen ihres Talents zu einem neuen Typus zusammenzufassen zu können. Herr Csásár, der fähne Herzog Kallirankie, spielte wieder auf der Saite selbstbewusster Unwiderstehlichkeit; wenn er es doch nur zuwege bringen könnte, diesen Zug von Narcissismus aus seiner Kunst auszuschalten! Herr Dezsö fiel die Aufgabe zu, einen Windbeutel annehmbar, ja selbst als Gatten acceptabel zu gestalten. Er stellte zu diesem Zweck viel von der Wärme der eigenen Persönlichkeit in Rechnung; und wäre lieber gewesen, wenn er die Schuld in der Goldvaluta eines reicheren Humors getilgt hätte. In kleineren Rollen standen Frau Szacsóay und Herr Rózsahégyi auf der Scene. — Die Aufnahme der Novität war eine sehr freundliche. Nach dem zweiten Akt gab es sogar eine Anzahl ehrlicher Hervorrufe.

Im oppositionellen Lager.

Jene Parteien, die bisher im ungarischen Parlament die Linke bildeten, sind fest entschlossen, die Früchte des ihnen zugefallenen Wahlsieges vollständig für sich in Anspruch zu nehmen. Immer mehr drängt auch im Klub der Unabhängigkeitspartei die Ueberzeugung durch, daß der König die Mitwirkung dieser größten der jetzigen parlamentarischen Parteien nicht schroff ablehnen, sondern der auch in anderen Staaten üblichen politischen Wechselwirtschaft seine Zustimmung nicht versagen werde. Die Parteileitung sieht sich auch schon veranlaßt, den verschiedenen über die Forderungen der Unabhängigkeitspartei laut gewordenen Anschauungen gegenüber zu erklären, daß dieselben ausschließlich private Anliegen sind. Die Partei wird über ihre Haltung erst in der Konferenz schlüssig werden, die sie höchstwahrscheinlich schon am 5. Februar halten wird. Vor dieser Parteikonferenz wird die vereinigte Opposition, welche am Wahlkampf gemeinschaftlich theilnahm und Schulter an Schulter gegen die liberale Partei marschierte, eine Besprechung halten, in der höchstwahrscheinlich das weitere Verhältnis der verschiedenen Parteien zu einander ebenfalls festgestellt werden soll. In dieser Konferenz dürfte es dann klar werden, ob die Unabhängigkeitspartei in der neuen Regierungspartei Platz nehmen wird. Daß aber die Unabhängigkeitspartei die Regierungsfähigkeit unbedingt anstrebt, das ist aus einem Artikel Franz Kossuth's ersichtlich, den dieser im „Budapest“ morgen veröffentlicht. Wie wir erfahren, heißt es in diesem „Die einzige Lösung“ überschriebenen Artikel u. A.:

Die Unabhängigkeitspartei weiß, daß sie ihr Programm in seiner Vollständigkeit ohne Uebergang nicht durchführen kann. Sie hält aber das selbe aufrecht und will auf gesetzlicher Basis durch institutionelle Garantien dessen Verwirklichung vorbereiten. Sie kann dieses Ziel nicht Jenen überlassen, die ihrem Programm direkt feindlich gegenüber standen.

Der erste Schritt ist die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes. Für dieselbe gibt es im neuen Hause bereits die absolute Majorität. Man braucht bloß den G. M. XXX: 1899 vollinhaltlich durchzuführen, in welchem der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Gemeinamkeit bereits ein Termin gegeben ist.

Auf militärischem Gebiete ist die Partei zu Konzessionen geneigt, wenn sie für dieselben institutionelle Kompensationen erhält.

Die Durchführung der Wahlreform bildet eine Verpflichtung, welche sämtliche Parteien bereits eingegangen sind; es bestehen nur bezüglich der durchzuführenden Wahlreform Differenzen. Auch bezüglich der Einführung der progressiven Steuerreform sind die Parteien im Obligo.

Der Artikel enthält dann einen Appell an die Anhänger der Partei, jetzt nicht durch Intriquen und Zwietracht den Sieg der Unabhängigkeitspartei zu hintertreiben. Das Land ist an einem Wendepunkt angelangt, an welchem Jedermann mit seinem besten Können sich für das Wohl des Vaterlandes einsetzen muß. Es begehrt direkt ein Verbrechen, der jetzt die Karten mischen wollte!

Dieser Artikel wird viel von sich reden machen.

Eine Erklärung Koloman Széll's.

Aus Szombathely wird telegraphirt: Der Präsident der koalirten Opposition von Szent-Gothárd, Gabriel Uß, begrüßte im Namen der Partei den neugewählten Koloman Széll und brachte ihm aus Anlaß seiner Wiederwahl Glückwünsche dar, auf welche Herr Széll in der folgenden Depesche antwortete: „Nach dreitägiger Abwesenheit habe ich gestern Abends das ehrende Telegramm der koalirten Opposition erhalten, welches mich mit aufrichtigem und tiefem Dank erfüllte. Drog der in meinem offenen Schreiben enthaltenen Erklärung verpflichtet mich diese neue Offenbarung Ihres Vertrauens und Ihrer Anhänglichkeit, sowie Ihre mich ehrende Auszeichnung zu ewiger Dankbarkeit. Ich stehe zur Arbeit bereit. Die rührende und ehrende Thatfache Ihres Theils wird mir immer unvergesslich bleiben.“

Eine Erklärung der Unabhängigkeitspartei.

Auf Grundlage authentischer Information veröffentlicht „Pol. Ort.“ die nachstehende Erklärung: Ueber den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei sind allerlei Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, ferner sind vereinzelte Neußerungen und Zeitungsartikel über dieselbe Frage erschienen. Alle diese Publikationen entbehren vollständig den offiziellen Charakter und repräsentieren nichts Anderes, als die individuelle Ansicht der Artikelschreiber und Derjenigen, welche besagte Erklärungen veröffentlicht haben. Die Partei wird in Anbetracht ihrer Stellungnahme in ihrer nächsten Konferenz einen Beschluß erbringen. Dieser Konferenz, welche in der entsprechenden Zeit abgehalten wird,

wird jedoch eine gemeinsame Konferenz der koalirten Opposition vorausgehen, welche wahrscheinlich Sonntag, den 5. Februar, am Vormittag, stattfindet. Das leitende Komitee der koalirten Opposition wird aller Wahrscheinlichkeit nach für Samstag Vormittags im Klublokale der Unabhängigkeitspartei einberufen.

Eine Neußerung Baron Bánffy's.

Baron Desider Bánffy verkündet in einem Gespräche mit einem Mitarbeiter des „P. Hirl.“ die Unwirksamkeit und die Ungesetzlichkeit des eben abgeschlossenen Handelsvertrages mit dem deutschen Reiche.

Baron Bánffy erklärte, daß der am 25. Januar „unter der Hand“ geschlossene Handelsvertrag selbst formell nicht als Vertrag angesehen werden könne, denn das Wesen eines Vertrages bestehe darin, daß der Reichstag denselben acceptire. Nun ist es aber nach der Meinung des Baron Bánffy nicht denkbar, daß sich in dem gegenwärtigen Parlament eine Majorität finde, welche das selbständige Verfügungsrecht der Nation bis zum Jahre 1918 abgeben und sich dazwischen finden könnte, daß dieses Recht auf einem solchen Umwege ausgespielt und die Etablierung des selbständigen Zollgebietes bis dahin unmöglich gemacht werde. Die Majorität des Reichstages könne sich nicht dazwischen finden, daß auf Um- und Schleichwegen die Nation zu dem Ausgleich mit Oesterreich gegenüber dem Willen der derzeitigen Parlamentsmajorität gezwungen werde. Gesetz kann nur dasjenige werden, was der Reichstag feststellt und für die Ratifizierung einer solch gesetzwidrigen Vereinbarung ist die Majorität des Reichstages nicht zu haben. Uebrigens können die jetzt beschlossenen Vereinbarungen die folgenden Regierungen überhaupt zu nichts obligiren, denn der Ministerpräsident Graf Tisza, seine Regierung und seine Partei sind gestürzt. Baron Bánffy betont, es sei eine direkte Verletzung des Gesetzes, und zwar eine flagrante Verletzung des Gesetzes vom Jahre 1899, daß die Regierung sich die Freiheit herausgenommen habe, sich mit dem deutschen Reiche in Vertragsverhandlungen einzulassen und sogar Vereinbarungen zu treffen. Das ist eine so flagrante Verletzung des Gesetzes, jagt Baron Bánffy, eine derartige Auspielung der Rechte der Nation, daß aus diesem Grunde nicht nur Tisza, sondern auch der Minister des Neuen Graf Agenor Soluchowski unbedingt unter Anklage gestellt werden sollen. Wenn sich kein Anderer finden sollte, der einen solchen Anklageantrag stellen wird, so werde ich denselben unterbreiten.“

Die heutigen Wahlen.

Miskolcz. Der Wahlakt wurde sowohl im südlichen als im nördlichen Bezirk Vormittags 9 Uhr eröffnet. Als Kandidaten sind angemeldet: im nördlichen Bezirk Graf Stephan Tisza (L.) und Aloß Bizony (R.), im südlichen Koloman Soltész-Nagy (L.) und der Demokrat Dr. Adolf Leitner (R.). In beiden Bezirken stimmen die Wahlen in Gruppen von je 50.

Miskolcz. Bis Mittags 12 Uhr entfielen im nördlichen Bezirk auf den

- Grafen Stephan Tisza . . . 180
- Aloß Bizony . . . 180

im südlichen Bezirk auf

- Koloman Soltész-Nagy . . . 110
- Dr. Adolf Leitner . . . 110 Stimmen.

Miskolcz. Bis halb 6 Uhr hatten abgestimmt im nördlichen Bezirk auf den

- Grafen Stephan Tisza . . . 397
- Aloß Bizony . . . 480

im südlichen Bezirk auf

- Koloman Soltész-Nagy . . . 360
- Dr. Adolf Leitner . . . 360 Stimmen.

Miskolcz. Um 7 Uhr erklärt der Wahlpräsident, daß im nördlichen Bezirk insgesamt 934 Stimmen abgegeben wurden. Hieron entfielen auf den

- Grafen Stephan Tisza 401
- Aloß Bizony . . . 539 Stimmen.

Demnach erscheint Aloß Bizony (R.) mit einer Majorität von 138 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Zur selben Stunde entfielen im südlichen Bezirk auf

- Koloman Soltész-Nagy 415
- Dr. Adolf Leitner . . . 415 Stimmen.

Miskolcz. Um 11 Uhr Nachts verkündete der Wahlpräsident das Ergebnis der Abstimmung im südlichen Bezirk. Es erhielten

- Koloman Soltész-Nagy 548
- Dr. Adolf Leitner . . . 636 Stimmen.

Demnach erscheint Dr. Adolf Leitner (Demokrat) mit einer Majorität von 88 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Székesfehérvár. Die hiesigen ungarischen und sächsischen Wähler waren mit großer Begeisterung bemüht, dem auch hier allgemein verehrten Handelsminister Hieronymi zum Siege zu verhelfen, und gelang dies auch trotz des Terrorismus, welchen die Rumänen im Interesse des nationalpolitischen Kandidaten Lemény entfalteten. Der Handelsminister wurde mit einer Majorität von 27 Stimmen gewählt, was ihm Kreise der patriotischen Bevölkerung große Genugthuung bereitete.

Uj-Szabolcs. Im Wahlbezirke Uj-Szabolcs wurde der sächsische Liberale Kornel Dörr einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Nagy-Disznód. Im Wahlbezirke Nagy-Disznód erfolgte die Wahl des sächsischen Liberalen Emil Trauschensel einstimmig.

Kerekestény-Sziget. Die Wahl zwischen dem sächsischen Liberalen Wilhelm Gresskoviß und dem rumänischen Nationalen Nikolaus Comsia wurde spät Nachts beendet. Auf Comsia wurden 390, auf Gresskoviß 359 Stimmen abgegeben. Comsia wurde somit zum Abgeordneten des Kerekestény-Szigeter Bezirks gewählt.

Das Exekutivkomitee der Neuen Partei erklärt, daß die neugewählten Abgeordneten Ignaz Barta und Dr. Emerich Barabny laut schriftlicher Erklärung sich dieser Partei angeschlossen haben. Die Neue Partei besitzt demnach bisher 13 Mandate.

Gegen die Doroogher Wahl Stephan Linzky's, welcher gegen den Liberalen Georg Sacelláry gewählt wurde, wird eine Petition an die kön. Kurie eingereicht werden.

Schlussbilanz der Wahlen.

Nach den bisher vorgenommenen Wahlen gestaltet sich das Verhältnis der Parteien, mit Einbeziehung der für übermorgen anberaumten Wahl in Hajduböhmény, wo voraussichtlich der Kossuthianer Johann Benedek gewählt werden dürfte, wie folgt:

Liberale Partei	159
Kossuth-Partei	163
Volkspartei	26
Dissidenten	24
Neue Partei	13
Rum. Nat.	7
Serb. Nat.	1
Parteilose	4
Demokraten	2
Stichwahlen	14
Zusammen	413

Oesterreich und die ungarische Krise.

Wien, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Von vielen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses verlautet, daß sie mit Rücksicht auf den Ausgang der Wahlen in Ungarn die Berathung des Rekrutenkontingents, die sich als nächster Gegenstand auf der Tagesordnung des österreichischen Abgeordnetenhauses befindet, bis der ungarische Reichstag das Rekrutengesetz in Verhandlung gezogen haben wird, zurückschieben wollen. Der deutsche Herverausschuß als Exekutivorgan der vereinigten deutschen Parteien beschloß, den deutschen Parteien zu empfehlen, unbeflüßelt von den ungarischen Wahlen bei der Tagesordnung zu verbleiben und nach der Nothstandsvorlage das Rekrutengesetz zu erledigen, da die Bevölkerung ein großes Interesse daran hat, den Zeitpunkt der Assentirung genau zu kennen.

Wien, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Unter Vorsitz Dr. Baerenther's versammelten sich heute die Referenten des Zollauschusses. Ministerpräsident v. Gautsch und die meisten Mitglieder der Regierung wohnten der Berathung bei. Es wurde auch die Frage der Rückwirkung der ungarischen Reichstagswahlen auf die künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Staaten der Monarchie diskutiert. Sektionschef Dr. Köppler berichtete über die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und an diesen Bericht knüpfte sich eine längere Debatte, in deren Verlauf die Berathung für vollständig vertaucht erklärt wurde.

Die Gährung in Rußland.

In Rußisch-Polen herrschen geradezu revolutionäre Zustände. Warschauer Depeschen melden entsetzliche Details über die sich immer mehr häufenden blutigen Zusammenstöße zwischen Civil und Militär. — Inzwischen nimmt in der gesammten gebildeten Welt die Bewegung zu Gunsten Maxim Gorki's immer größere Dimensionen an.

Im Folgenden geben wir die heute eingetroffenen Depeschen:

Revolution in Rußisch-Polen.

Kattowitz, 31. Januar. Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet aus Warschau: Hier ist die allgemeine Revolution ausgebrochen. Es wiederholten sich in den letzten Tagen Ereignisse, wie sie in Petersburg am 22. d. stattgefunden haben. Im Arbeiterviertel kam es zu einem regelrechten Straßenkampfe zwischen Arbeitern und Militär. Die Arbeiter, die vorzüglich bewaffnet waren und über Revolver neuesten Systems, sowie über Sprengstoffe verfügten, gingen, als das Militär

sich anschickte, gegen ruhig promenierende Arbeiter Attaken auszuführen, zum Angriffe gegen das Militär über. Als erstes Opfer fiel der an der Spitze der Kosaken reitende kommandierende Offizier. Ein wohlgezielter Revolvererschuss tödtete ihn. Daraufhin gaben die Soldaten die erste Salve ab, die Menge blieb jedoch stehen, zumal das Militär dem Befehle gemäß zuerst blind geschossen hatte. Als nun abermals aus der Menge Revolvergeschosse fielen, wurde eine scharfe Salve abgegeben, die 20 Arbeiter zu Boden streckte. Von den Revolvergeschüssen der Arbeiter wurden 20 Soldaten getödtet. Zu einem zweiten Zusammenstoße kam es beim Bahnhofe der Warschau-Wiener Bahn, der vom Militär besetzt gehalten wird. Auch dort wurde wiederholt von beiden Seiten geschossen. Mehrere Reisende, die sich eben im Bahnhofe zur Abfahrt bereit hielten, wurden erschossen. Die revolutionäre polnische Partei fordert in Tausenden von Aufrufen die polnische Bevölkerung auf, den Kampf mit dem Moskowitertum aufzunehmen, da die Stunde der Entscheidung nahe. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten übersteigt 600. Von Petersburg ist ein Bevollmächtigter Trepoff's unterwegs und wird weitreichende Vollmachten für die Warschauer Behörden überbringen.

London, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ wird aus Warschau gemeldet: Ueber Warschau, Lodz und das Gouvernement Petrikow wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Straßenkämpfe dauern fort. Die Menge wächst in gefährlicher Weise. Gestern fanden wiederholt Kämpfe in Nowi-Swiat statt. Die Menge feuerte Nachmittags und Nachts auf die Truppen. Ein Offizier ließ Carré bilden und nach allen vier Seiten feuern. Abgesehen von Erzessen einzelner Soldaten, verhalten sich die Regimenter gut. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Die Zahl der Todten und Verwundeten läßt sich vorläufig nicht einmal annähernd bestimmen.

Krakau, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Naprzód“ meldet aus Warschau: Nunmehr haben sich auch die Gymnasiasten der Streikbewegung angeschlossen. Nächsten Montag wird der Streik der Advokaten erwartet.

Warschau, 31. Januar. Auf Veranlassung des Polizeimeisters bleiben die Thoreingänge der Häuser geschlossen. Nur die Hausbewohner erhalten Einlaß. Zwei Infanterie- und zwei Dragonerregimenter sind hier eingetroffen. In der Marschallstraße fand gestern eine enorme Volksversammlung statt, die aber ruhig auseinanderging. Danach kam es an einigen Punkten zum Handgemenge mit der Polizei und den Truppen, wobei einige Personen getödtet und viele verwundet wurden. In Folge Unterbrechung des telephonischen Verkehrs erhalten die Berichterstatter keine Auskunft. Die Zahl der Opfer ist daher unbekannt.

Eine Unterredung mit dem Großfürsten Wladimir.

London, 31. Januar. Großfürst Wladimir, der in Petersburg von einem amerikanischen Journalisten interviewt wurde, erklärte diesem, daß den Behörden kein Ausweg blieb, als auf das Volksschießen zu lassen. Die Truppen hätten bloß ihre Pflicht gethan und es sei — fuhr der Großfürst mit geballter Faust auf den Tisch schlagend fort — eine gemeine Lüge, wenn behauptet werde, daß auch nur ein einziger Soldat sich geweigert habe, dem Befehle, zu feuern, nachzukommen. Ebenso unwahr sei es, daß der Pöbel keine Warnung erhalten habe. Ueberall sei dem Schießen das dreifache Trompetensignal vorangegangen, das in Rußland Jedermann verstehet. Von einer Verleihung Verfassungsmäßiger Institutionen an das russische Volk könne keine Rede sein, es sei hierfür nicht reif genug. Das wisse auch der Czar, der zwar entschlossen gewesen sei, entsprechende Reformen zu sanktionieren, unter allen Umständen aber auch gewillt sei, revolutionäre Bestrebungen rücksichtslos zu unterdrücken. Deshalb habe der Czar, wenn auch betrübten Herzens, die Aktion des Militärs gegen die Aufständigen gebilligt, die sich trotz aller Verbote zum Winterpalaste drängten. Der Pope Gapon sei geflohen und wahrenschämlich durch Finnland in das Ausland entkommen. Fanatisch und beredt, habe der Mann aber doch nicht die Fähigkeit besessen, eine Revolution zu machen.

Die Ruhestörungen in Riga.

Berlin, 30. Januar. Wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, sind in Riga vorgestern etwa sechzig Menschen erschossen und mehr als hundert verwundet worden.

Die Anklage gegen die verhafteten Schriftsteller.

Berlin, 31. Januar. Aus Petersburg berichtet der Korrespondent des „Vorwärts“, die An-

klage gegen die am Dienstag verhafteten Schriftsteller lautet dahin, daß sie eine provisorische revolutionäre Regierung bilden wollten. Den Verhafteten lagen aber solche Gedanken fern.

Massenverhaftungen von Studenten.

Breslau, 31. Januar. Nach einer hieher gelangten Meldung wurden in der Nacht zum Freitag in Petersburg mehr als hundert Studenten verhaftet.

Angeblliche Reise des Czaren.

Petersburg, 31. Januar. Einem Gerüchte zufolge reist der Czar nächster Tage nach Kasakien ab.

Generalgouverneur Trepoff.

Paris, 31. Januar. Aus Petersburg wird gemeldet: Die dem Czaren von der Regierung vorgelegten Projekte über eine Erweiterung der bürgerlichen Rechte und Einschränkung der Censur haben bisher die Genehmigung des Monarchen nicht erhalten. Der „Temps“ erfährt, daß die Trepoff eingeräumten ausgedehnten Vollmachten, die administrativen Verfügungen im größeren Maßstabe und andere Willkürakte auch in höheren Kreisen Beunruhigung erregen. Unter den jüngst Gemäßigten befindet sich auch der Schriftsteller Melchine Jakubowitsch, der an die Strikenden einen offenen Brief gerichtet hatte.

Petersburg, 31. Januar. Zuverlässig verlautet, daß das neugeschaffene Generalgouvernement von Petersburg unter Trepoff nur ein zeitweiliges ist. Es soll nur bestehen, bis Ruhe und Ordnung vollständig hergestellt sind, was wohl im Verlaufe von drei bis sechs Monaten gelingen dürfte.

Die Streikbewegung.

Petersburg, 30. Januar. Die Arbeiter der Newski'schen Maschinenfabrik, der Zutmamanufaktur Lebeder, der Samsonjew-Manufaktur, der Fabrik James Bed, sowie der Schuhfabrik haben die Arbeit wieder aufgenommen. In den Butilow-Werkstätten arbeitete mehr als die Hälfte, in kleineren Werkstätten über drei Viertel der angestellten Arbeiter. In der Fabrik von Nikolstnahmen heute 1000 Mann die Arbeit auf, legten sie jedoch wieder nieder. In den Privatfabriken sind noch 20.000 Arbeiter ausständig. In der Petersburger Waggonfabrik stellten die Arbeiter heute die Arbeit eine Stunde früher ein, als ihnen vorgeschrieben war, und erklärten, sie würden morgen eine Stunde später mit der Arbeit beginnen und eine Stunde früher aufhören.

Wladan, 30. Januar. In Folge des Arbeiterstrikes wurde die Beladung und Lösung der Dampfschiffe eingestellt. Bisher fanden keine Ruhestörungen statt, obgleich die Arbeiter einen Umzug durch die Stadt hielten.

Attentatsgerüchte.

Paris, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Gegen die Wohnung des Generalmajors Trepoff wurde eine Bombe geschleudert, welche arge Verwüstungen anrichtete. Trepoff entging dem Attentat.

Aus Moskau wird demselben Blatt gemeldet: Gegen den Kreml wurde ein Dynamitattentat versucht. Die Menge wollte den Kreml stürmen, als Großfürst Sergius sich in denselben begeben hatte. Die Demonstranten wurden von den Truppen mit blanker Waffe zurückgetrieben. Fünzig Personen wurden verwundet.

Krakau, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) „Nova Reforma“ meldet: Im Schloss Zarskoje-Selo wurden drei Frauen unter dem Verdachte, ein Attentat gegen die Czarenfamilie zu beabsichtigen, verhaftet. Bei den Verhafteten fand man Proklamationen der russischen geheimen revolutionären Kampforganisation.

Die Höllemaschine.

Paris, 31. Januar. Die in der Avenue de la République geschleuderte Bombe war mit Nägeln von verschiedener Größe, Nesselstacheln und alten Eisenstücken gefüllt. Die Explosion war sehr heftig. Die Ladung wurde zwanzig bis dreißig Meter weit geschleudert. Es verlautet, die Höllemaschine habe dieselbe Zusammenfassung wie die vor dem Palais Trubekoi gehabt. Zwei Frauen wurden gleichfalls leicht verletzt.

Paris, 31. Januar. Die beim Palais des Fürsten Trubekoi aufgefundenen Höllemaschine ist von geringer Größe und hatte die Form einer Flasche, an der zwei Röhren, die eine aus Metall, die andere aus Glas, angebracht waren und eine Säure enthielten. Die Höllemaschine war schlecht konstruiert

und man glaubt, daß sie nicht hätte großen Schaden anrichten können.

Paris, 31. Januar. Von der heute Nachts wegen des Verdachts der Teilnahme an dem Bombenanschlag verhafteten Personen wurden sieben dem Untersuchungsrichter überstellt. Es sind dies die Anarchisten François, seine Frau, drei französische Arbeiter und ein Italiener Parli. Die Identität des siebenten Häftlings ist noch nicht festgestellt. Der Untersuchungsrichter wird die Verhafteten heute Nachmittags einem Verhör unterziehen. Auch werden bei ihnen Hausdurchsuchungen vorgenommen werden. Nach dem Gutachten des Chefs des städtischen chemischen Laboratoriums war die beim Palais des Fürsten Trubekoi aufgefundenen Höllemaschine gut hergestellt und hätte beim Blasen großen Schaden anrichten können.

Paris, 31. Januar. In dem heute im Palais Cléve abgehaltenen Ministerrathe theilte Minister des Innern Etienne mit, daß die in der Angelegenheit des Bombenanschlags in der Avenue de la République eingeleitete Untersuchung eifrig fortgesetzt werde. Die Vermundung der beiden von Bombensplintern getroffenen städtischen Gardisten sei nicht schwerer Natur.

Paris, 31. Januar. Ueber den gestrigen Bombenanschlag nach Beendigung der sozialistischen Versammlung in der Avenue de la République werden folgende Einzelheiten gemeldet: Außer den zwei Gardisten wurden noch zwei Personen verletzt. In dem Erdgeschoße des dem Hause Nr. 13 benachbarten Hauses wurden durch die Explosion sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei nahm gegen 2 Uhr in einem in der Avenue de la République gelegenen kleinen Kaffeechanka, der als Versammlungsort der Anarchisten gilt, mehrere Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein den Behörden seit längerer Zeit bekannter Anarchist Namens François. Gegen 3 Uhr Früh wurde der Sekretär eines Arbeiterverbandes Namens Autorville als verdächtig in Haft genommen. Deputirter Jaurès erklärte in der „Humanité“, daß, falls die Untersuchung sorgfältig geführt würde, man sicher feststellen könnte, daß es sich beim Bombenanschlag um nichts Anderes als um ein Manöver der russischen Polizei handle, die seit Jahren in Paris wie in einem eroberten Lande hause und sich nun fürchte, diese Stellung zu verlieren.

Protestmeeting in Paris.

Paris, 31. Januar. Die gestrige von circa zehntausend Menschen besuchte Protestversammlung im Edenaal zeichnete sich durch die größte Heftigkeit der Sprache der sozialistischen Redner aus.

Der alte Deputirte Baillant eröffnete die Versammlung, indem er den Anwesenden dankte, daß sie erschienen seien, um die Vorgänge in Petersburg zu brandmarken. Die Versammlung wiederholte minutenlang im Chorus den Ruf: „Assassins! Hou! Hou! Assassins! Hou! Hou!“ Dann erzählte Jean Allemane, daß er vorgestern einer Protestversammlung in Sens beigewohnt habe. Er sei an der Spitze der Versammlung nach dem Telegraphenamt gezogen und habe eine Depesche an den russischen Botschafter in Paris aufgegeben, in welcher er seiner Entrüstung über die blutigen Vorgänge in Petersburg Ausdruck gab. Allemane erntete ungeheuren Beifall, indem er mit der Forderung schließt, die französische Republik müsse jede diplomatische Beziehung zu der russischen Regierung abbrechen und die Revolution unterstützen. Pressebrücker drückte sich in seiner akademischen Redeweise mit nicht geringerer Heftigkeit aus. Der kleine Politiker, ruft er aus, welcher das revolutionäre Frankreich vor dem Auslande repräsentieren soll, welcher nur durch die Gnade des Czaren sieben Jahre lang in seiner Stellung gehalten worden, hat sich auf der Tribüne durch die Verteidigung des rothen Czaren entehrt, wie ein anderer Minister des Auswärtigen sich durch die Verteidigung des rothen Sultan entehrt hatte. Als letzter Redner sprach Jean Jaurès: Auch in anderen Ländern sind blutige Unterdrückungen der proletarischen Bewegungen vorgekommen, wie die Junischlacht und die Niederwerfung der Commune in Frankreich. Aber in Rußland liegt die Sache anders. Wir befinden uns nicht gegenüber über bellagener Epochen, sondern vor einem permanenten Regiment der Wildheit und der Barbarei, welches den Menschen die elementarsten Garantien des Lebens verweigert. Ein Regen von Blut, der in schweißendes Dunkel fällt, das von Zeit zu Zeit von einem grellen Lichtstrahl beleuchtet wird: das ist Rußland. (Ungeheurer Beifall.) Eine Stimme ruft: „Das müssen Sie Delcasse sagen!“ Jaurès fährt fort: „Alle Sozialisten haben es ihm gesagt.“ Die Versammlung schreit mehrere Minuten: „Deleasse Hou! Hou! Hou!“ „Man behauptet“, sagt Jaurès, „das russische Volk sei unfähig, sich selbst zu regieren. Aber angenommen, daß es so wäre, so erscheint sein Oberhaupt noch viel unfähiger als dieses Volk, denn wenn es die Verbrechen kannte, welche in seinem Namen verübt werden, so hat es nur noch das Urtheil des Schicksals über sich zu erwarten.“

Ein ehemaliger russischer Priester, der sechzigjährige Brekoupian, wurde nun der Versammlung vorgestellt. Er ist der Lehrer Gapon's im geistlichen Seminar von Paltawa gewesen. Der Greis gab eine

Biographie und eine Charakteristik Gapon's, welche enthusiastisch aufgenommen wurde. Gegen Mitternacht war die Versammlung zu Ende. Der Ausgang aus dem Saal vollzog sich, Dank der polizeilichen Organisation, abgesehen von vereinzelten Zusammenstößen mit Wachmännern, sehr ruhig.

Der kaiserliche Erlass.

Petersburg, 31. Januar. In der Sitzung des Ministerkomitees war über die Reihenfolge der Durchführung der in dem Erlass vom 25. Dezember angefügten Maßnahmen berathen worden.

Das Ministerkomitee hatte es für nothwendig gehalten, jede der Maßregel getrennt zu berathen. Es war sodann der Vorschlag gemacht worden, das Komitee solle über die Reihenfolge der Vespredung der Maßnahmen beschließen. Mit der Ausarbeitung der Entwürfe werden die Minister betraut werden oder es werden besondere Besprechungen unter dem Vorsitz vom Kaiser ernannter Persönlichkeiten abgehalten werden, an denen Vertreter der interessirten Institutionen und der Kommunen theilnehmen werden. Das Ministerkomitee habe es ferner für erforderlich gehalten, den Kaiser zu bitten, daß er einige Fragen lokalen Komites zur Berathung unterbreite. Was die Fragen betrifft, die auf gesetzgeberischem Wege erledigt werden können, hatte das Komitee beschlossen, sie vorläufig zu entscheiden und sie dann vom Kaiser endgiltig entscheiden zu lassen. Dieser provisorische Entwurf soll die Ansichten über das Wesen der Fragen wiedergeben, allein der Staatsrath wird sich jede Befugnis hinsichtlich deren endgiltiger Berathung wahren. Nachdem diese Art der Berathung angenommen worden war, hat es das Ministerkomitee für nützlich gehalten, die Ansichten der Chefs der verschiedenen Departements und anderer Mitglieder des Komitees in Erwägung zu ziehen. Außerdem ist das Komitee entschlossen, den Auftrag des Kaisers in einer möglichst kurzen Zeit zu erledigen und die Grundbedingungen für die Verwirklichung festzustellen. Das Komitee glaubt, daß die unbeschränkte Veröffentlichung der Ansichten des Komitees, welche vom Kaiser bestätigt werden, viel zum Erfolg werde beitragen. Die Maßnahmen und Meinungsäußerungen des Komitees haben die Bestätigung des Kaisers gefunden.

Die Aktion für Gorki.

Berlin, 31. Januar. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Gestern fand das erste Verhör mit Maxim Gorki statt, der in der Peter- und Paul-Festung internirt ist. Gorki wird beschuldigt, an den jüngsten Unruhen hervorragenden Antheil genommen und die Proklamation, die gegen die russischen Offiziere gerichtet war, verfaßt, ferner am 22. d. den Aufruf Gapon's auf offener Straße verlesen zu haben. In Petersburger Regierungskreisen glaubt man, daß Trepoff gegen Gorki nicht allzu streng auftreten werde.

London, 31. Januar. Aufsehen erregt die aus Petersburg hieher gelangte Meldung, daß Trepoff beschloffen habe, Gorki zum warnenden Beispiel hängen zu lassen. Die von einem Morgenblatte veranstaltete Protestkundgebung brachte entschiedene weitere Proteste aus der Feder der bekanntesten englischen Romanschriststeller. Thatsächlich wird bereits aus Petersburg gemeldet, daß trotz Trepoff's Drohung Gorki's Freilassung bevorstehe.

Wien, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heute Abends abgehaltenen Plenarversammlung des österreichischen Journalistenbundes wurde eine Sympathiekundgebung für Maxim Gorki veranstaltet. Der Präsident des Bundes, Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagbl.“ Wilhelm Singer, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er betonte, daß es kein politischer, sondern ein Akt der reinen Menschlichkeit sei, für Maxim Gorki einzutreten. Hierauf sprach Schriftsteller Eduard Böhl gleichfalls in überaus warmer Weise für Gorki. An den Bund sind zahlreiche Sympathiekundgebungen eingelaufen.

Lemberg, 31. Januar. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde eine Resolution mit Affirmation angenommen, in welcher der Sympathie für die Theilnehmer an den Freiheitsbestrebungen im Nachbarlande Ausdruck gegeben und gegen die in Warschau begangenen Gewaltthaten Protest eingelegt wird.

Berlin, 31. Januar. Der Aufruf für Gorki ist jetzt endgiltig festgestellt und lautet:

Maxim Gorki, der Dichter des „Nachtspl“, der anbarmerge und tiefgründige Kenner und Schilderer der Volksseele, der in der ganzen gebildeten Welt verehrt und gefeiert Schriftsteller, ist während der jüngsten erschütternden Ereignisse mit anderen Vertretern der russischen Intelligenz verhaftet worden. Seine Zukunft, vielleicht sogar sein Leben ist bedroht. Die Welt des Geistes kennt keine Landesgrenzen. Das Schicksal Gorki's kann Niemandem gleichgiltig sein, dem die edelsten Güter der Menschheit am Herzen liegen. Wie er durch seine Werke weit über sein Vaterland hinaus bekannt ist, haben alle Gebildeten einen Rechtsanspruch auf sein Leben und sein künftiges Schaffen; sie Alle sind befugt, den Petersburger Machthabern zuzurufen: Dieser Mann gehört nicht Euch, er gehört seinen hohen Aufgaben, er darf kein Opfer politischer Willkür werden. In dem Verlangen, der allgemeinen Empfindung einen möglichst wirkungsvollen Ausdruck zu geben, bitten wir die Gleichgesinnten, sich diesem Protest anzuschließen.

Rom, 30. Januar. Deputirter Fürst Scipio Borghese richtete an sämtliche Deputirten die Aufforderung, eine Resolution zu unterzeichnen, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß der Menschheit der schmerzliche Schlag erspart werde, den sie durch die Bedrohung des Lebens Gorki's und seiner Gefährten erleiden würde. Die Resolution trägt bereits die Unterschriften von sechzig Deputirten. Sie soll der Regierung zum Zwecke der Uebermittlung an die russische Regierung übergeben werden; sollte Minister des Neuern Tittoni sich weigern, die Resolution zu übermitteln, so soll sie der russischen Botschaft direkt übergeben werden.

Die traurige Lage Maxim Gorki's beschäftigt auch die ungarischen Schriftstellerkreise lebhaft, und sie haben beschlossen, das Muster der ausländischen Schriftstellerkreise befolgend, in seinem Interesse eine Agitation einzuleiten. In dieser Angelegenheit findet im Schriftsteller- und Journalistenklub „Ottobon“ morgen, Mittwoch, Nachmittags eine außerordentliche Ausschußsitzung statt.

Der Krieg.

Die jüngste russische Offensive in der Mandschurei ist nicht bloß zum Stehen gebracht worden, hat nicht bloß, wie die Russen selbst zugeben, zu einem Rückzug unter schweren Verlusten geführt, sondern endete mit einer vernichtenden Niederlage der an den Kämpfen theilgenommenen Russen. Man wird auf russischer Seite nicht, wie sonst in ähnlichen Fällen, die Niederlage beschönigen können mit der Ausflucht, daß es sich bloß um eine scharfe Rekognosirung handelte, welche naturgemäß mit einem Rückzug der Truppen auf die Hauptstellungen abschließt, sobald der Zweck des Vordringens erreicht worden ist. Denn die Russen unternahmen ihre Offensive mit der ausgesprochenen Absicht, den Ort Sandepu, der für die Stellung der rechten russischen Armee (unter General Grippenberg) von besonderer Wichtigkeit gewesen wäre, zu erobern und zu halten. Dies ist von den Japanern, trotzdem sie sich in der Minderheit befanden, vollkommen vereitelt worden, und die Russen mußten sich fluchtartig über den Hunho wieder zurückziehen, wobei sie — wohlgemerkt, nach russischer Angabe — nicht weniger als 10,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren; unter den Verwundeten sind auch die Reitergenerale Michitschenko und Kondratowitsch. Nun ist die Situation eine umgekehrte, aus der russischen Offensive eine japanische geworden, und Marschall Oyama trifft alle Anstalten, um jetzt Kuropatkin's rechten Flügel zu umgehen. Also auch die neuen russischen Armeekommandanten General Grippenberg und General Raubars, auf die man in Petersburg die größten Hoffnungen gesetzt hatte, sind vom Schlachtenglück nicht begünstigt, und diese neuerlichen Mißerfolge werden die Stimmung in Rußland bis zur Trostlosigkeit verdüstern.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Vom mandschurischen Kriegsschauplatz.

London, 30. Januar. Die Affaire am Hunho, worüber nur die knappsten Andeutungen vorliegen, scheint einen wichtigen japanischen Vortheil zu bedeuten. Die russische Offensive nahm ein Ende nach den Kämpfen von Chenchichpao und Hailoutai, wo die Japaner siegreich waren. In Tokio glaubt man heute, daß die Russen beabsichtigten, die japanische Linke zu umgehen und mit einer starken Truppenmacht im Westen des Liaho vorzugehen, oder daß sie die Aufmerksamkeit von den beabsichtigten Operationen gegen die japanische Rechte abzulenken suchten. Man nimmt auch an, daß Kuropatkin den Befehl erhalten habe, unter allen Umständen die Aufmerksamkeit von der inneren Lage Rußlands abzulenken. Besonders drängt sich der Verdacht auf, daß die Russen sich vorläufig in massenweise gefangen nehmen lassen.

Petersburg, 31. Januar. (Telegramm der „Russischen Telegraphenagentur“.) Aus Sachetun wird gemeldet: Die Angriffe der Japaner bei Landung wurden zurückgeschlagen. Die Kavallerie-Attake des Dagastan-Regiments aber, welches gegen eine japanische Batterie vorgegangen war, wurde durch feindliche Schrapnell und Gewehrfeuer zum Stehen gebracht. Die Verluste auf russischer Seite vom 25. bis 28. Januar betragen zehn tausend Mann. Dies ist jedoch nur ein geringer Theil der an den Kämpfen theilgenommenen Truppen. Die Verluste der Japaner sind sehr groß, dreihundert Japaner wurden gefangen genommen.

London, 31. Januar. Die hiesige japanische Gesandtschaft veröffentlicht einen Bericht des Marschalls Oyama vom 31. d., der besagt, daß seit dem 25.

in den Richtungen nach Litajenten, Tschenschelpao und Hailontai nicht weniger als 1200 getödtete Russen auf dem Kampflage zurückgelassen wurden.

Gerüchte über eine russische Niederlage am Schaho.

Berlin, 31. Januar. Aus Petersburg wird berichtet: Hier laufen Gerüchte in bestimmtester Form um, daß die russische Armee am Schaho in den letzten Kämpfen eine empfindliche Niederlage erlitten habe. Diese Nachricht ruft in regierungsfreundlichen Kreisen umso größere Niedergeschlagenheit hervor, als ein russischer Sieg, auf den man hoffte, die Herstellung geordneter Verhältnisse im ganzen Reiche unzweifelhaft außerordentlich erleichtert haben würde.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Jugendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 31. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Fasching, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Dfener Sprechsaal, Theater, Kunst und Literatur, Aus dem Vereinsleben, Der Kapitalist (Die deutschen Vertragszölle), telegraphische Kurserichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Aus dem Reiche der Mode, Allerlei) und die Fortsetzung des Romans „Die Scholle“, sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Gerichtshalle, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Rönlöny“, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewöltes Schauerwetter mit lebhaftem Nordwest; Nachmittags fiel dünner Regen. Die Morgentemperatur betrug +3.6 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 5.0 Gr. C. In Mitteleuropa ist das Wetter mild, windig und veränderlich, Niederschläge kamen im Westen und Norden vor. In Ungarn gab es gestern bei milder Temperatur zum meist windiges Wetter, wobei es im Norden und Osten Niederschläge gab. Das Maximum befindet sich in Fiume mit +12 Gr. C., das Minimum in Alnablina mit -12 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 12 Gr. C. und -2 Gr. C., das Minimum zwischen 3 Gr. C. und -12 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 12 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Cakvenica von 11 Gr. C., respektive 1 Gr. C. Das Maximum war nahezu ganz über dem Nullpunkt, das Minimum zur Hälfte unter Null. Wien hatte ein Maximum von 6 Grad C. und ein Minimum von 3 Gr. C., Prag von 5 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Bregenz von 1 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Klagenfurt von -2 Gr. C., respektive -15 Gr. C., Paris von 6 Gr. C., resp. 4 Gr. C., Biarritz von 6 Gr. C., resp. 2 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 4.6 Gr. C., in Petersburg -9.7 Gr. C., in Moskau -0.7 Gr. C., in Setrajewo -2 Gr. C., in Belgrad 1.3 Gr. C., in Bukarest -6.7 Gr. C., in Sophia -0.6 Gr. C., in Korfu 7.0 Gr. C., in Athen 6.0 Gr. C., in Rom 1.4 Gr. C., in Neapel +5.0 Gr. C. Es ist mit unwesentlichem Temperaturwechsel veränderliches und zum meist windiges Wetter und stellenweise sind Niederschläge zu erwarten.

* Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Ujvidéker kön. Notar Johann Szilávi, sowie dessen geistlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste um die öffentlichen Angelegenheiten den ungarischen Adel; dem pensionirten Regimentsarzt und Primarius des Lökser Spitals Arthur Polnisch in Anerkennung seiner Verdienste um die öffentliche Gesundheitspflege und die öffentlichen Angelegenheiten das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Deförmezser Bezirksarzt Dr. Alexander Réthy in Anerkennung seiner eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Angeliche Heirathspläne der Prinzessin

Alemtine von Belgien. Aus Brüssel verlautete bereits seit einiger Zeit aus anscheinend vorzüglicher Quelle, Prinzessin Alemtine werde trotz der Einwendungen König Leopold's den Prinzen Victor Napoleon heirathen, für den sie eine tiefe Neigung empfinde. Prinz Victor legte die Sache vor einiger Zeit der Kaiserin Eugenie vor, von der er ein großes Vermögen erben wird, sowie seinen Verwandten, die alle ihre Zufriedenheit mit dem Heirathprojekt äußerten. König Leopold jedoch verweigerte dem Prinzen die Hand seiner Tochter, was in Verbindung mit anderen Privatangelegenheiten zu einer tiefen Entzweiung von Vater und Tochter geführt hat. Die Prinzessin scheint nun bloß abgewartet zu haben, bis der bekannte Erbschaftsprozess zu Ende wäre, um sich von

hrem jetzigen eingeschränkten Leben zu befreien. Der Fall war kaum zu Gunsten des Königs entschieden, als die Prinzessin nach ihrer Villa in St. Raphael in Südfrankreich reiste. Sie soll jetzt vorhaben, nicht nach Brüssel zurückzukehren, sondern in Frankreich oder Italien den Prinzen zu heirathen. Prinz Victor ist morgantisch verheirathet und hat eine Familie, aber dynastische Interessen scheinen alle diese Hindernisse zu überwinden.

* **Vom Konsularkorps.** Se. Majestät hat dem mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes beleiheten Generalkonsul I. Klasse Karl Ritter v. Saranlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erprießlichen Dienste, Titel und Charakter eines Sektionschefs verliehen.

* **Prinz Citel Fris.** Aus Potsdam telegraphirt man: Der heute Vormittags über das Befinden des Prinzen Citel Fris ausgegebene Krankheitsbericht lautet:

Die erste Hälfte der Nacht ist wegen Schmerzen und Athemnoth unruhig gewesen. Am Morgen erfolgte ein fünfständiger Schlaf. Temperatur am Morgen 37, Pulsfrequenz 70. Auf der rechten Seite beginnt sich die Lungenentzündung zu lösen. Auswurf weniger blutig. Hustenreiz mäßig. Nach Hustenanfällen starke Mattigkeit.

* **Personalnachrichten.** Geheimrath Graf Franz Esterházy hat sich, wie aus Lata berichtet wird, während der jüngsten Wahlen eine so heftige Erkältung zugezogen, daß er zu ärztlicher Behandlung nach Wien gehen mußte. — Justizminister Alexander Bloß ist am Donnerstag, am 2. Februar, keine Audienzen. — Papst Pius X. hat auf Vorschlag des Fürstprimas Klaudius Tachard der Gräfin Witwe Sabina Hunyadygeb. Charlotte Csáky das goldene Verdienstkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen. Die Uebergabe der Auszeichnung erfolgte durch den päpstlichen Prälaten Dr. Anton Nemes.

* **Präsident Roosevelt und die amerikanischen Ehegesetze.** Aus Washington telegraphirt man: Präsident Roosevelt überfandte dem Kongress eine Wotjchast, in welcher es heißt, daß seit dem Jahre 1886 keine statistischen Feststellungen über die Ehescheidungen vorgenommen worden seien. Weit verbreitet sei die Ansicht, daß die Ehescheidungsgesetze zu lax seien und in einzelnen Staaten mangelhaft gehandhabt werden, worunter die Mätung vor der Heiligkeit der Ehe leide. Der Präsident drückt die Hoffnung aus, daß die einzelnen Staaten gemeinsam am Ausbau der Gesetzgebung über die Ehescheidung thätig sein werden, um den Schutz des Familienlebens zu sichern. Die diesbezügliche Gesetzgebung werde durch eine zuverlässige Statistik sehr gefördert werden.

* **Die Postanweisungen und die ungarische Sprache.** Es sind viele Klagen aufgetaucht, daß die Postanweisungen in diversen Sprachen ausgestellt werden, welche die Postbeamten nicht verstehen. Um diesen Uebelstand abzuheben, hat der Handelsminister verfügt, daß der angewiesene Betrag in der Amtssprache des Staates auszusprechen sei, da die Kontrolle dessen, ob der in Ziffern angeführte Betrag dem in Worten ausgeschriebenen entspricht, nur so möglich sei, wenn die Ausschreibung der Summe in der Sprache erfolgt, die dem Postbeamten verständlich ist.

* **Eine erkrankte Prinzessin.** Aus London wird uns telegraphirt: Die jüngste, unverheirathete Tochter König Eduard's, Prinzessin Victoria, unterzog sich gestern Abends einer Blinddarmpoperation, welche anscheinend zufriedenstellend gelang. Die Erkrankung wurde völlig geheim gehalten, doch wußte man, daß die beiden Leibärzte des Königs vor vierzehn Tagen nach Sandringham zur königlichen Familie berufen wurden. Es verbreitete sich deshalb das Gerücht, daß der König selbst erkrankt sei, was auf die Börse depressiv wirkte.

* **Ein mysteriöser Mord.** Aus New York wird telegraphirt: Der Chef der New Yorker allgemeinen Informationskanzlei Peter Klonda wurde heute in seinem Bureau auf dem Doros-Bühnenplatz ermordet aufgefunden. Vormittags arbeitete Klonda mit seinem Beamten Emerich Kalnok im Bureau. Kalnok entfernte sich gegen Mittag und fand nachmittags das Bureau abgesperrt. Die Kanzlei wurde schließlich gewaltsam geöffnet und man fand Klonda mit von Weiltieben zerschmettertem Kopf todt in seinem Blute liegend. Auf dem Thortor fand man nur einen schwarzen Handschuh, welcher vom Thäter herrühren dürfte. Aus einem Kopfbuch waren einige Blätter herausgerissen, doch fand man dieselben halbverkohlt im Ofen. Vom Thäter fehlt bisher jede Spur. Klonda, der bis zum November der Firma Klonda u. Szatmari angehörte, betrieb seit November selbstständig Darlehensgeschäfte mit rumänischen Bauern. Der Mörder dürfte zu seiner Geschäftsklientel gehören.

* **Das Porträt Wlassics' an der Universität.** Der Senat der Budapester Universität bestellte für den Prunksaal der Universität das Porträt des ehemaligen Unterrichtsministers Dr. Julius Wlassics. Der mit der Anfertigung des Porträts betraute Künstler Ludwig Burger hat dasselbe bereits fertiggestellt und der Universität übergeben.

* **Die Defraudation bei der Fiumaner Kommerzbank.** Wir haben bereits gemeldet, daß der Kassier der Fiumaner Kommerzbank Carlo Bertoli, der nach Unterschlagung von 300,000 Kronen flüchtig wurde, in Glasgow in Haft genommen wurde. Ueber seine Verhaftung theilt man uns die folgenden Details mit:

Vierzehn Tage hindurch blieben die Recherchen nach dem Verbleib Bertoli's vergeblich. Da meldete sich ein Schlafwagenkondukteur, der auf Grund des vorgelegten Steckbriefs in Bertoli einen Passagier erkannte, der auf der Strecke Wien-Mailand gereist war. Bertoli begab sich von Nizza nach Lyon und hielt sich später in Paris auf. Nach zehntägigen Irrfahrten kam er dann nach Glasgow, wo er eine nach Montreal (Canada) lautende Schiffskarte löste. Der Schiffsagent, bei dem er das Billet zweiter Kajüte gekauft hatte, hatte auf Grund des Steckbriefs Bertoli erkannt. Er verständigte die Polizei, welche den Defraudanten am 26. d. in dem Hotel, wo er sich unter dem Namen „Benjamin Corner, Müller aus Hamburg“ einlogirt hatte, verhaftete. Bertoli, der leugnete, der gesuchte Defraudant zu sein, wurde von dem Oberbeamten der ungarischen Handels-A.G. Robert Ország, der nach Glasgow entsendet worden war, agnoszirt. Gestern wurde er nach London überführt und dürfte bald, da das Einlieferungsverfahren bereits eingeleitet wurde, nach Fiume eskortirt werden. Im Besitze Bertoli's fand man im Ganzen 3750 Kronen, ferner 200 Dollars und 10 englische Pfund. Bertoli behauptet, das veruntreute Geld zur Deckung von Borkenverlusten verwendet zu haben. Diese Angaben finden jedoch keinerlei Glauben, und man ist der Meinung, daß Bertoli Komplizen habe, bei welchen das Geld versteckt ist. Bertoli, der im Alter von 28 Jahren steht, verkehrte in der besten Gesellschaft Fiumes. Er war auch politisch thätig; er war ein eifriges Mitglied der Autonomistenpartei und wurde irredentistischer Bestrebungen verdächtigt.

* **Todesfälle.** Der Oberinspektor der ungarischen Staatsbahnen, 1848/49er Honvéd-Oberlieutenant Georg Deconom ist nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre gestorben. — Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Heute starb hier der Klopobäer Grundbesitzer Mathias Dnosy im 80. Lebensjahre. Dnosy kämpfte im Freiheitskampfe unter General Maderspach bei Fehertempon, wo er sich durch große Tapferkeit hervorthat. Er gehörte zu den Intimen Franz Deak's und vertrat bis zum Jahre 1883 erst den Dreysfalvaer, dann den Moraviczauer Wahlbezirk im Reichstage. Der Verbliebene stand mit den Familien Wekerle, Molnár, Manassy u. in enger Verwandtschaft. — Der Altkubiner pens. Bezirksarzt Dr. Samuel Heiler ist gestern nach kurzem Leiden im 86. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Eingeshiedenen. — Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Rektor Tetmeyer, der gestern im Hirsala vom Schläge gerührt worden war, um 2 Uhr Nachts gestorben. — In Szabadka ist gestern der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Muktis im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verbliebene war ein Oheim des neugewählten Abgeordneten von Szabadka Simon Muktis. — Heute wurde der Theilhaber und Direktor der Uj-Verbäker Dampfmühlensirma Johann Kozel u. Komp., Bela Aranyosi, beerdigt. Zur Leichenfeier war das dortige Kasino der Unabhängigkeitspartei korporativ, das ganze Mühlenspersonal unter Führung von Johann Kornel und die Intelligenz der Umgebung erschienen. Im Verbliebenen betrauert der Journalist Julius Aranyosi seinen Vetter. — Gestern ist hier der ob seines vornehmen Charakters und seiner Herzergüte in weiten Kreisen geschätzte Privatier Moriz Duschak im Alter von 73 Jahren eines sanftern Todes verschieden. In dem Verstorbenen beklagen der Oberregisseur des Züricher Stadttheaters Bela Duschak den Vater, der Konzertmeister der kön. Oper Professor Wilhelm Grünfeld und der Beamte der Staatsbahnen Franz Vecseny ihren Schwiegervater.

* **Der größte Diamant.** Aus London wird uns telegraphirt: Der Riesendiamant, welcher in der Vorwoche in den Diamantgruben Pretorias entdeckt worden war, wurde gestern privatim in Johannesburg ausgestellt. Er hat ungefähr die Gestalt eines Gänse-Eies, ist aber auf einer Seite flachgedrückt. Der Stein mißt der Länge nach 4 1/2, nach der Breite 2 1/2 Zoll. Gestern wurde der Riesendiamant gegen jedes Risiko bei der Ueberführung nach London auf eine halbe Million Pfund Sterling versichert.

* **Beendigung des Bozsjouer Buchdruckerstreikes.** Wie aus Bozsjou berichtet wird, kam zwischen den dortigen Buchdruckern und ihren Arbeitern eine Einigung zustande, derzufolge der Strike beendet ist.

* **Spende.** Von E. A. haben wir 5 Kronen für Gratismilch und 5 Kronen für Gratsbrod erhalten.

* **Blutiges Säbelduell.** Die Einjährig-Freiwilligen Stephan Sulyk und Franz Thorn sochten heute Nachmittags im Festsale der Franz Josephs-Kaserne ein Säbelduell aus. Beide erlitten Verletzungen.

* **Ein ausgeraubtes Grab.** Das Grab des früheren Reichstagsabgeordneten Peter Lupa wurde vor einigen Tagen in Bomäzer Friedhofe ausgegraben, der Metallfarg aufgebrochen und der Leichnam seines Schmuckes beraubt.

Am jüngsten Sonntag erschienen zwei Bomäzer Bürger beim Grabe des ehemaligen Szent-Endreer Abgeordneten Peter Lupa, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick darbot. Neben dem ausgegrabenem Grab Lupa's lag der geöffnete Metallfarg und auf dem Boden der Grube die total entleedete Leiche. Die behördlicherseits sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Thäter zur Nachtzeit das Grab ausgegraben, den Sarg geöffnet und die Leiche ihres Schmuckes beraubt haben. Lupa ist nämlich nach serbischem Brauch im Galaanzug

mit werthvollen Knöpfen und einem mit Gold verzierten Säbel bestattet worden; in den Sarg wurden auch mehrere Gold- und Silbermünzen gelegt. Die Recherchen der Gendarmerie führten noch im Laufe des gestrigen Tages zur Verhaftung der Thäter. Es sind dies der frühere Gemeindevirt von Bomäz Cservenka und dessen Schwager, der Bagant Korfanta. Beide hatten dem Leichenbegängnisse Lupa's beigewohnt und wußten, daß Schmuckfargen und Geld ins Grab gelegt wurden. Die Thäter sind geständig und wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* **Der Dank des Erzherzogs Friedrich.** Erzherzog Friedrich hat dem hauptstädtlichen Kommunallehrer Julius Gabel für den am 15. Januar in Bozsjou gehaltenen Vortrag, in welchem er seine Methode zur schnellen Erlernung des Lesens und Schreibens „mit so überraschendem Erfolg demonstirte“, im Namen des allerhöchsten Dienstes seinen verbindlichsten Dank ausgedrückt.

* **Die ausgesperrten Tischlerarbeiter** werden morgen Früh in sämtlichen Werkstätten die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem heute im Handelsministerium der Ausgleich zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern perfektionirt wurde.

* **Konsular-Akademie.** Durch allerhöchste Entschlieung wurde einer der ausschließlich für ungarische Zöglinge der Konsular-Akademie organisirten Stipendienplätze an Albert Hadyin, und ein Betrag von 6000 Kronen als Unterstützung dem zweijährigen Zögling der Konsular-Akademie Peter Dittli verliehen.

* **Fünfundzwanzigmal verheirathet.** Aus London wird uns telegraphirt: In New York wurde dieser Tage ein Deutscher Namens Johann Hoch recte Schmidt aus Bingen a. R., der in den letzten Jahren 25 Frauen heirathete, von denen 12 unmittelbar nach der Hochzeit starben, verhaftet. Die Frauen waren auf hohe Summen versichert und wurden von Hoch vergiftet.

* **Einbruch in ein Steueramt.** Aus Zilah wird berichtet: Unbekannte Thäter erbrachen in der verfloffenen Nacht die beiden Eisschloß des hiesigen Steueramts und entwendeten aus denselben 70,000 Kronen Baargeld. Die in den Kassen verwahrten Sparkassenbüchel und Verlassenschaftsgelder wurden von den Dieben nicht berührt. Die Kassen wurden in der Weise geöffnet, daß die Thäter die Schloßer derselben mit entsprechenden Werkzeugen ausschmitten. An der Verübung des Einbruchs trägt auch große Unvorsichtigkeit Schuld, da das Steueramt in keiner Weise bewacht wurde. Nach den Dieben wird recherchirt. — Eine weitere Depesche meldet: Wie es sich nun herausstellt, haben die Einbrecher Werthe in der Höhe von nahezu einer halben Million Kronen geraubt, darunter 72,000 K. Baargeld. Die übrigen Werthe bestehen aus als Kautions hinterlegten Werthpapieren, Eisenbahnaktien und Sparkassenbüchern. Die Untersuchung hat ergeben, daß drei Personen an dem Einbruche theilhaftig waren. Angeblich sollen die Behörden den Thätern bereits auf der Spur sein.

* **Verhafteter Räuber.** Der technische Rath Michael Dolcsko ging gestern Abends über die Kerepeserstraße nachhause, als er plötzlich an der Ecke der Pfeisergasse von einem ärmlich gekleideten jungen Mann überfallen wurde, der ihm seine werthvolle Krawattennadel entriß und die Flucht ergriff. Dolcsko ließ dem Räuber nach und es gelang ihm mit Hilfe mehrerer Passanten, denselben festzunehmen. Bei der Polizei wurde der Verhaftete als der wegen ähnlicher Delikte bereits vorbestrafte Schuhmacher Defiber Somogyi agnoszirt; er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* **Polizeinachrichten.** Bei der Oberstadtbaummannschaft wurde vom Verschwinden folgender Personen die Anzeige erstattet: des 66jährigen Privatiers Gregor Enok (Obere Waldzeile 33), des 15jährigen Buchbinderlehrlings Joseph Mayer (Drögelygasse 10) und des 17jährigen Tischlerlehrlings Karl Schlichta (Neupest. Servitgasse 44). — Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Wohnungen des Rudolf Szedlacssek (Zugl. gasse 14), des Mühlensarbeiters Andreas Právis (Graf Hallergasse 24), des Kassiers Emanuel Kohn (Fabrikengasse 6) und der Witwe Sigmund Klein (Wesselénygasse 49) von unbekanntem Thätern erbrochen und ausgeraubt. — Im Lustspieltheater wurde gestern Abends dem Gutsbesitzer Moriz Berger eine goldene Uhr sammt Kette im Werthe von 400 Kronen, im Ungarischen Theater dem Seifenfabrikanten Adolf Rafsik eine goldene Uhr im Werthe von 200 Kronen gegeben; die Polizei fahndet nach den Taschendieben. — Die Polizei verhaftete gestern den öfter vorbestraften Kutscher Johann Bagyin, der in der letzten Zeit mehrere Rockdiebstähle verübt hat. — Der 52jährige Lederarbeiter Alexander Rosenfeld ist heute Morgens in der Lajosgasse 123 befindlichen Lederfabrik in einen heißen Kessel gestürzt und hat schwere Brandwunden erlitten. Er wurde ins Margarethenhospital transportirt. — Ecke der Nottenbillergasse und der Wesselénygasse wurde der 69jährige Werelmann Karl Rosiczka von einem elektrischen Wagen überfahren. Er wurde sterbend ins Rochuspital transportirt.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Schijfer, Kaufmann in Básti, verlobte sich mit Fräulein Margit, Tochter der Witwe Frau Eduard Braun in Roszsjou.

Herr Joseph Schlesinger, Holzhändler, Bzolna, verlobte sich mit Fräulein Janka Poliker in Turóc-Szt. Márton.

Fratelli Deisinger versendet aus Fiume, Budapest oder Triest 4/4 Kg. Ruba-Kaffee für Kronen 14.25.

107515/904. számhoz.

Pályázati hirdetés.

A budapesti VI. ker. állami főgymnasium elhelyezése céljából VI. ker., Munkácsi-utca 2984-2987 hrsz. alatti telken emelendő főgymnasiun épületre vonatkozólag.

Feltételek.

1. A pályázatban kizárólag magyar honos építészek vehetnek részt.
2. A pályatervek aláírás nélkül, jelíges levél kíséretében nyújtandók be.
3. A pályatervek 1:200 léptékben készítendők, még pedig minden emeletornak egy-egy alaprajza, az épület egymástól eltérő homlokzatairól egy-egy homlokzati rajz és a tervezet megértéséhez szükséges metszet-rajzok.
4. A tervekhez átlagos köbtartalom szerint számítható költségvetés és a magyar nyelven szerkesztendő rövid műleírás mellékelendő. A köbtartalom a pince fenékvonalától a főpárkány felső éléig számítandó, s egy köbméterre 14 korona egységár veendő fel.
5. Az építési program, valamint a teleknek helyszinrajza a hivatalos órák alatt a magyar kir. vallás- és közokt. Miniszterium segédhivatali főigazgatójánál (V. ker., Hold-utca 16. sz., földszint), díjtalanul átvehető.
6. Távlat-rajzok nem készítendők. A tervrajzok beüvegezése mellőzendő.
7. A pályatervek, a lepecsételt s a pályázó nevét tartalmazó jelíges levél kíséretében, lepecsételve 1905. évi április hó 15-ig déli 1 óráig a m. kir. vallás- és közokt. Miniszterium segédhivatali főigazgatójánál (V. ker., Hold-utca 16. földszint balra) átvételi elismervény ellenében nyújtandók be. Postán vagy vasuton érkező pályaterveknél a feladás napja irányadó. Későbbben érkező, vagy a pályázati feltételeknek meg nem felelő tervek semmi esetre sem vétetnek figyelembe.
8. A már benyújtott tervek vissza nem vonhatók. A pályatervek a benyújtás sorrendje szerint fognak felbontatni.
9. A tervek a benyújtástól számított egy hónapon belül bíráltnak meg, s a bírálat befejezéséig kizárólag a bírálók által tekinthetők meg.
10. A legjobbnak talált pályatervek közül
 - az I. 3000 korona
 - a két II. egyenként 1500 "
 - a két III. " 1000 " jutalomban részesül.
 A nem díjazott tervek bármelyike a bíráló bizottság ajánlatára a kincstár részéről 600 koronáért megvehető. Az első díj csakis absolut becsü pályaműnek adatik ki, a többi díj azonban minden körülmények mellett kiadatik.
11. A díjazott vagy megvett tervek a kincstár korlátlan tulajdonába mennek át és az azokban foglalt eszmék bármelyikét a kivitellel megbízandó építész a jelen épület végleges tervezésénél esetleg felhasználhatja.
12. A nem díjazott, illetőleg meg nem vett pályaművek a felbontatlan jelíges levéllel együtt a benyújtáskor kapott elismervény visszaszolgáltatása ellenében, a vallás és közokt. Miniszterium segédhivatali főigazgatója által a pályázat eredményének kihirdetésétől számított két hónapon belül visszaadtnak. Ezen határidőn túl az át nem vett tervek a kincstár tulajdonába mennek át.
13. A pályaterveket az Országos Képzőművészeti Tanács építőművészeti szakosztálya, mint bíráló bizottság bontja föl és bírálja el, ez alkalomra kiegészítve a Magyar Mérnök- és Építész-egylet által kebeléből kiküldendő két és a Magyar Építőművészek Szövetsége által kebeléből kiküldendő egy, valamint a vezetés alatt miniszterium kebeléből kiküldött négy taggal. A bíráló bizottság határozata végérvényes és meg nem felelhet.
14. A pályaművek a bírálat megejtése után két héten át, később közléteendő helyen, a bírálati jegyzőkönyv egy másolatával együtt közszemlére fognak kiállítatni. A pályázók a kiállítás mellőzését nem kérhetik.
15. Minden pályázó elismeri, hogy a pályázati feltételeket ismeri és azoknak magát aláveti. Budapest, 1905. január hó 23-án.

A magy. kir. vallás és közokt. Minisztertől.

Geld.

Darlehen auf Lose gegen leichte Rückzahlungen.
 Föht-Los 8.50
 Ung. Nothe Kr. 24.-
 Ital. Nothe Kr. 40.-
 Öster. Nothe Kr. 50.-
 Basilla 18.-
 2%ige Erben Kr. 90.-
 3%ige Hypoth. Kr. 210.-
 auf Aktien und Werthpapiere bis zu 90% des Tageswertes nur im Bankeaufse.
FISCHER & RIESZ,
 Budapest, VII. Erzsébet-Körut 9
 (Palais New-York).
 Provinzaufträge werden prompt ausgeführt.
 Anderweitig verpfändete Lose werden durch uns ausgelöst u. höher bezeugt.

Wilhelm Pittner
 Wien V.
 Schönbrunnerstraße Nr. 19
Petroleumglühlicht-Brenner
 Modell 1904
 80 Kerzen Leuchtkraft
 Verwendbar auf jede bestehende Lampe im Gebrauch
 65.000 St.
 Glühkörper für Gas, Spiritus und Petroleum.



MIGNON
 regulirbarer patentirter Sicherheits-Spiritus-Kocher soll in keinem Hause fehlen Preis nur 3 Kronen.
OSKAR RÉVAI,
 Heizapparate- und Metallwaaren-Fabrik-Aktion-Gesellschaft
 Budapest, VI., Váci-Körut 61.



Jede Schrift wird schön und neu nach der neuesten Methode.
 Preis nach Maß.
 Jede Schrift gratis.

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemeine bekannte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
 ob frisch oder veraltet, Genuß von Wein, spirituelle Krankheiten, Blausucht, Schwäche, Nerven, Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schindeldrüse, alle am raschesten ohne Verstoß, Förderung auf begueme Weise.
Dr. Czinczár
 befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt:
 Budapest, VII., Károly-Körut 5, I. St., Eingang v. Steingasse.
 Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Präzises Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente besorgt.

Allein echter Thierry's-Balsam!



Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. Er ist: 1. Ein unerreichbar wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vorzüglich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Weiricht jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überaus alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gekrme, beionders Magenkrampf, Nost und Reizen im Leibe. 5. Benimmt den Schmerz und heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, vermindert die Hysterie, benimmt Hypochondrie und Melancholie und fördert den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vorzüglich bei Zahnschmerzen, hohlen Rähen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstehen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Wütem, Warbrennen und bei Gelenke oder hinfälliger Krankheit. 9. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, frische und alte, Krätze, Rothlauf, Hühneraugen, Fisseln, Wunden, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räbe und Ausschläge, aufgeschwungene ranke Hände etc. und benimmt den Schmerz, Entzündung, Eiter, Blasen, Hämorrhoiden etc., worüber die ausführliche Gebrauchsanweisung klar Auskunft gibt. Ist ein Heilmittel, welches für eineigamille, insbesondere bei Nerven-, Gelenk- und anderen Gebrechen als erste Hilfe selten fehlt. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Man adressire genau auf die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch, 12 kleine oder 6 Doppelfaschen kosten franco jeher Postkosten Österreich-Ungarns 5 Kronen, nach Böhmen und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfaschen 5 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfaschen werden nicht versendet. Nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrags.

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
 Der Bezug und Wiederverkauf von Flüssigkeiten und hebbelich nicht heilligen Balsamen mit anderen Säugmaschinen wird freigelegtlich verboten. Begehungen, für welche das Geld gleich mitanzuwiesen wird, werden vor allen anderen sofort abgemittelt. — Kraft und Wirkung

der allein echten Thierry's Zentifolien-Zugsalbe.
 Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenes Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebsartiges Leiden.
 Verhindert Blutvergiftung, macht Operationen unnötig. Gute Zentifolien-Zugsalbe findet Anwendung: Bei böser Krut der Wundschmerzen, Stochung des Milchstrahles, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei alterhand alten Schäden, offenen Krätzen oder Reizen, Wunden, Gekrüß, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenkratz; bei Hies, Stiche, Schuß, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herauslösung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wunbagangenen Reizen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenschmerzen und demblein der Kinder etc. Das beste Mittel gegen Infektionskrankheiten, gegen Hühneraugen. — Weniger als 2 Ziegel werden nicht versendet; Bestimmung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrags. 2 Ziegel 3 Kronen 60 Heller. Auf jedem Ziegel muß die grüne Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada eingedruckt sein. Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Vollste Ueberzeugung, Zentifolien-Salbe unerreichte Mittel für veraltete Sie sich sofort durch Anstichung des hässlichen Kratzegebens, enthaltend mehrere tausend Original-Danföhrlein. Die Zubereitung dieses Buches erfolgt umgehend franco nach Erhalt von 40 S. bear oder in Briefmarken. Verkäufer von Balsam erhalten das Buch gratis beigegeben. Käuflicher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner allein echten Präparate bitte mir namhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung.
Depot in Budapest bei Apotheke Jos. v. Török und D. Leo J. Egger, L. Vörtes, Ungos.

Husten!
 Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten lindereuden und wohl-schmedenden
Kaiser's Brust-Caramellen
 2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Water 20 u. 40 Heller. Nur echt mit der Schugmarke "Drei Tannen".
 Niederlage bei: Jos. von Török, Apoth. in Budapest, Königs-gasse 12; Dr. Leo Egger und J. Egger, Budapest, sowie in sämtlichen Apotheken in Budapest.

Gummi
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend Kr. 4, 5, 6, 8, 10. Capots amer. (hrz) Kr. 4, 6. feinste **Suspensorien** etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.
Ludwig Fischer
 Gum mianufaktur,
Teplitz - Schönan
 (Böhmen).

Avis für Holzhändler.
 Sägeleiter der Reichsholzhandlung, verheiratet, 29 Jahre alt, im Sägebetriebe rat. Sägeholzausung, sachm. Vorge der Sägeleitung, in der deutschen und Orient-Sprache sowie in allen erford. Berechnung sehr tüchtig und erfahren, der deutschen, polnischen und russ. Sprache mächtig, sucht geistig auf prima Referenzen per bald oder später entgegenendes, dauerndes Engagement. Gest. Anträge unter "Händlmann 8976" beiderhandt in der Post, Wien, Seilerstätte 2, 2/2/48

Die seit 28 Jahren bestehende und berühmte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
 die vernachlässigten und veralteten Genußkrankheiten, spirituelle Krankheiten, Blausucht, Schwäche, Nerven, Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schindeldrüse, alle am raschesten ohne Verstoß, Förderung auf begueme Weise.
Dr. Kajdacsy
 k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
Ordinations-Anstalt:
 Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotlid-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Erfolg auch an veralteten Bege. Medicamente besorgt.

F a s c h i n g.

Der Ball der Bauindustriellen hat sich nachgerade zu einer der vornehmsten und elegantesten Veranstaltungen in unserem Karnevals-repertoire entwickelt. Auch die heurige Reunion, welche heute Nacht im Royal-Saal stattfand, spielte sich im Rahmen eines großen Eliteballes ab. Schon nach 9 Uhr begann sich der Tanzsaal zu füllen und alsbald war eine große Gesellschaft beisammen. Das Komitee, an dessen Spitze die Präsidenten Georg Gregersen, Leopold Havel und Johann Klein standen, machte sich um das Arrangement besonders verdient, denn der Ball zeichnete sich nicht nur durch ein glänzendes Animo aus, sondern gelang auch in materieller Hinsicht bestens, so daß dem Hilfsverein der Budapester Bauindustriellen ein stattlicher Betrag zufallen wird. Im Saale bemerkte man: Oberbürgermeister Joseph Markus, Ministerialrath Bela Ney, die Architekten: Alexander Baumgarten, Ignaz Alpar, Georg Gregersen, Alexander Cigner, Baumeister Eugen Hübnér, Marcell Székely, Joseph Bagó, Franz Fischer, Florian Ferndl, Karl Godnang, die Fabrikdirektoren Joseph Müller, Heinrich Drenstein, Baumeister Ludwig Graf, die Fabrikanten Johann Biehn, Eugen Koch etc. Das Komitee notierte ferner folgende Namen:

Frauen: Eugen Koch, Florian Ferndl, Jakob Hajts, Moriz Reiner, Julius Freisler, Witwe Kornel Koradini, Joseph Szondi, Karl Godnang, Karl Tomai, Friedrich Kirichenbaum, Rudolf Közegi, Balthasar Hartmann, Ludwig Jód, Franz Klotzer, Leopold Utmann, Julius Molnár, Joseph Gaál, Witwe Adolf Pfeiler, Rudolf Justus, Witwe Vinzenz Medek, Béla Havas, Ignaz Bichler, Karl Havel, Ignaz Alpar, Jakob Bajda, Karl Knut, Alexander Cigner, Johann Hartai, Leopold Havel, Géza Bibisár, Witwe Andreas Lóth (Monor), Heinrich Arnstein, Dr. Joseph Menzi (Topolna), Joseph Diamant, Joseph Müller, Dr. Anton Reisel, Anton Klenovits, Max Maunter, Johann Gudel, Witwe Michael Vidor, Dionys Stachny, Bernhard Fischer, Eugen F. Kiss, Anton Müller, Leo Fellner, Wilhelm Lukács, Witwe Philipp Spizer, Dr. Géza Botor, Dr. Ignaz Kanizer, Johann Gudeb, Benjamin Brezina, Julius Ucel, Ludwig Rothauer, Géza Fod, Georg Savai, Karl Schambach, Witwe Franz Urdardy.

Mädchen: Emuska Tomjai, Emma Hajts, Vilma Remer, Adél Freisler, Margit Müller, Gusta Pella (Widder), Rózi und Vikuska Farnujel, Zrenke Köpögyi, Geschwister Hartmann, Katinla Jód, Emma Bolzer (Pécs), Ella Klotzer, Zren Utmann, Klona Kovács, Vilma Kereg, Paula Koch, Anna Spiz, Gertrude, Anna und Riza Medek, Mathild und Gisi Parsfeld, Róza Dreilinger, Hermine Adamek, Juliane und Jolan Lukácsy (Monor), Sári Zuháb, Rózi und Zrenke, Janka Diamant, Emma Freund, Klara Spizer, Sári und Rózi Spizer, Belluska Brezina, Blanka Bajda, Blanka Jordan, Kamilla Jordan, Emma Hlavay, Renée Klinger, Ferike Guttmann, Jancsi Kraus, Henriette Wolfer (Dornavára), Geschwister Kraus, Zren Pelzmann, Klona Argay, Josephine Klenovits, Katicza Gudel, Klona Stachny, Klona Fischer, Blanka Kiss, Micsike Müller, Alice Merényi, Margit Havel, Róza Havel, Ella Orgay, Piri Bajsa, Olga Schambach, Hilda Urdardy, Lili Guttmann, Emmi Sanger.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Januar. * Zu den hauptstädtischen Abgeordnetenwahlen. Der hauptstädtische Centralauschuß hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Johann Halmos eine Sitzung, in welcher das Resultat der Abgeordnetenwahl für den hauptstädtischen VI. Wahlbezirk angemeldet wurde. Demzufolge wurde Dr. Wilhelm Básonyi mit einer Majorität von 222 Stimmen zum Abgeordneten des VI. Bezirkes gewählt. 13 Stimmen mußten im Laufe der Abstimmung zurückgewiesen werden. Das Wahlergebnis wurde zur Kenntnis genommen. — Als Wahllokal der am 14. Februar im IX. Bezirk stattfindenden Neuwahl wurde, wie bei der jüngsten Wahl, das Schulgebäude auf dem Bakácsplatz bestimmt. Zur Vermeidung des Andranges wird ein neuer Zugang zum Wahllokal eröffnet. * Disziplinarangelegenheiten. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Joseph Markus eine außerordentliche Sitzung, in welcher die folgenden Angelegenheiten erledigt wurden:

Der Direktor einer staatlichen Volksschule, Dionys Gorzó, gegen den allerlei Beschuldigungen aufgetaucht sind, hat, um sich zu rehabilitiren, die Disziplinaruntersuchung gegen sich selber verlangt. Der Verwaltungsausschuß entschied in diesem Sinne. — Der Gefängnisinspektor des Budapester Gerichtshofes Ladislaus Kissfaludy hat dem wegen Defraudation in Haft genommenen Julius Gottlieb einen Betrag von 101 K. befallen, der sich im Besitze dieses Individuums befanden. Der Häftling verwendete diesen Betrag zur Wangeaufbesserung. Nach einer Diskussion, an der sich Dr. Ladislaus Sipöcz, Paul Fencser, Dr. Joseph Stern und Oberfiskal Koloman Fülépp unterhielten, wurde von der Einleitung einer Disziplinaruntersuchung Abstand genommen, da Kissfaludy optima

ide vorgegangen ist. — Der Magistratsnotar Ladislaus Rupp ließ in einer Feldpolizei-Uebertretungssache den Beschuldigten mittelst Brachialgewalt zur Verhandlung vorführen. Die Disziplinaruntersuchung gegen Rupp wurde nicht eingeleitet, da der Verwaltungsausschuß meint, daß Rupp als Verhandlungsleiter zu seinem Vorgehen berechtigt war.

* Neues Armenhaus. Die Spitalsuntersuchungskommission erstattete heute dem hauptstädtischen Verwaltungsausschuß Bericht über den Zustand der Kranken- und Armenhäuser. Im Berichte wurde besonders die Ueberfüllung der Armenhäuser bemängelt und die Errichtung eines neuen Central-Armenhauses urgirt.

Sanitätsanweisung. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 39, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 14, Masern 19, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren- drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Nothspital 2451, im Johannesspital 1039. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 54, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 9, Lungenerkrankung 9, Lungenerkrankung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohren- drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 1, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 13.

Offener Sprechsaal.*

An unsere p. t. Kunden!

Um die rasche und verlässliche Bedienung unserer geschätzten Kunden zu sichern, haben wir in der Ausfuhr des Sodawassers die Aenderung getroffen, dass jeder Sodawasserwagen einen bestimmten, demselben zugewiesenen Rayon zu bedienen hat. Sollte vielleicht in Folge eines Versehens eine unserer geschätzten Kunden nicht entsprechend regelmässig bedient werden, so bitten wir, uns hiervon gef. sofort schriftlich oder telephonisch (Telephon 50-72) zu verständigen, damit wir sofortige Abhilfe treffen können.

Budapest, 1. Februar 1905.

„ARTESIA“

Aktiengesellschaft der Budapester Gastwirthe zur Fabrikation von Sodawasser und moussirenden Getränken.

Fajdalomtól lesújtott, sajtó szívevel jelentjük, hogy hön szeretői atyánk, illetve apósunk, nagyatyánk és déd- atyánk

Dr. Heitler Sámuel

nyug. járásorvos, az arany-éremkereszt tulajdonosa, életének 88-ik, áldásos működésének 60-ik évében ma reggel 2 órakor rövid szenvedés után jobblétre szenderült. A drága halott hült teteme folyó hó 30-ának délutáni 1 órájkor fog örök nyugalomra helyeztetni.

Áldás lengjen fölötte!

- Alsó-Kubin, 1905. január hó 30-án. özv. Szilágyi Mórné Dr. Steinhardt Bertalan szül. Heitler Teréz Heitler Bertalan szül. Jakobovics Flóra Heitler Fanny Dr. Heitler Hugóné szül. Haas Jenny mint gyermekel. Heitler Klárka Heitler Jolika Heitler Andor mint unokái. Szilágyi Zsigmond Schuschny Zsigmond Schuschny Zsigmond szül. Szilágyi Etel Szilágyi Jenő Schuschny Évike Dr. Steinhardt József Rácz Sándor Dr. Rácz Endre mint dédunokái. Dr. Rácz Endréné szül. Steinhardt Anna Kuffler Ignác Heitler Margit Kuffler Zsigmond Heitler Alice ögörok.

DANKSAGUNG.

Aus Anlaß des Hinscheidens meines unvergeßlichen Gatten hat sich das Mitgefühl in solch imposanter Weise betheiligigt, daß ich mich verpflichtet, fühle im eigenen, wie im Namen der ganzen Familie den aufrichtigen Freunden warmen Dank zu sagen.

Wwe Emanuel Zwilling.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Billigste Bedienung; Gold- u. Juwelen-Waaren beim Selbstzerleger J. Adler, Dorothhegasse 10. Umfassungen und Reparaturen mässig.

Sirolin. ERNÄHRLICH IN DEN APOTHEKEN, A. N. 4. VON DEN HERVORRAGENDESTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI: LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA. NUR ERGT IN ORIGINALFLACONS.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die nächste Novität des Nationaltheaters ist Géza Lampert's Schauspiel „Veér Judit rózsája“. Die Hauptrollen des Stückes werden von den Damen Fr. Irma Lorók, Frau Bizvári, Frau Juliska D. Ligeti und von den Herren Gál, Gabányi, Bakó, Rózsahegyvi und Petheß gespielt.

* Der Komiker Andreas Borócs hat sein Vertragsverhältnis mit dem Nationaltheater gelöst und ist wieder in den Verband des Ungarischen Theaters eingetreten. Sein erstes Auftreten findet in der Lehár'schen Operette „Der Göttergatte“ statt, welche gegenwärtig zur Aufführung vorbereitet wird. — Im Ungarischen Theater wird das Repertoire dieser Woche ausschließlich durch „Putifárné“ ausgefüllt; Donnerstag und Sonntag Nachmittags wird „Szegény Jonatán“ gegeben.

* Im Königstheater findet die 100. Auf-führung der Kacsóh-Balonnischen Operette „János vitéz“ am 17. Februar statt. Für diese Vorstellung sind an der Theaterkasse keine Karten mehr erhältlich.

* Die Kissfaludy-Gesellschaft hält am 7., 8. und 12. Februar in der Akademie ihre Jahres-versammlung. Die Festigung findet Sonntag, am 12. Februar, Vormittags 10 Uhr, statt.

* Der Unterrichtsminister spricht in der heutigen Nummer des Amtsblatts dem Leopoldstädter Kasino für die 1000 Kronen betragende Franz Erkel-Stiftung, deren Zinsen alljährlich zur Prämierung der Kompositionsschüler der k. u. Landes-Musikakademie verwendet werden sollen, Dank und Anerkennung aus.

* Für den großen Preis der Akademie, um welchen sämtliche in dem Zeitraum 1898-1904 erschienenen philosophischen Werke konkurriren, sind bis heute Mittags, den letzten Einreichungstermin, an das Sekretariat der Akademie insgesamt elf Konkurrenzwerke gelangt. Außer den eingereichten Werken konkurriren aber auch alle jene Werke, von denen die Jury der Akademie Kenntnis hat.

* Die Meskuly-Gesellschaft des Budapester Merzefasinos veranstaltet in den Lokalitäten des Kasinos (Theresienring 24/b) Donnerstag, am 2. Februar ein Konzert. Das Konzert wurde von einem unter dem Vorhise Dr. Joseph Rothbart's stehenden Komitee zusammengestellt. Unter Anderen wird die Klavier-virtuosin Fr. Lily Weston mitwirken.

Aus dem Vereinsleben.

Der Ruderverein „Sirály“ hielt am 29. Januar unter dem Vorhise Dr. Joseph Kerekestey's seine Generalversammlung. Zum Präsidenten-Stellvertreter wurde gewählt Dr. Joseph Kerekestey, zum Vizepräsidenten Dr. Arthur Komlós, zum Sekretär Dr. Emil Dppler, zum Leiter Emil Sványi, zum Leiter-Stellvertreter Paul Dppler, zum Dekonom Richard Schlesinger, zum Kassier Sigmund Kana, zum Schriftführer Oliver Jacoby, zum Zeugwart Ernst Bicher, zum Kontrolleur Julius Unger, zum Anwalt Dr. Ernst Murányi, zum Arzt Dr. Ernst Bicher.

Der Leipziger Ungarverein hielt dieser Tage seine ordentliche Generalversammlung. Die Neuwahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präsident: Dr. Armin Dexi; Vizepräsident: Ladislaus Gunki; Sekretär: Joseph Galamb; Kassier: Heinrich Arnstein; Schriftführer: Alexander Barcs; Bibliothekar: Karl Toscani. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Dresdener Gesandte Ludwig Velits zur Anlegung einer ungarischen Bibliothek dem Verein 100 Mark gespendet hat. In den Monats-versammlungen wurden Vorträge in ungarischer und deutscher Sprache gehalten.

Im ungarischen Frauenarbeiterverein wird Herr Eugen Bánó am Mittwoch, 1. Februar, Abends 8 Uhr einen Vortrag halten unter dem Titel „Parallele zwischen den Herrscherinnen der Gegenwart“. Das Vereinslokal befindet sich VII. Bezirk, Dvodagasse Nr. 9.

Der Friedensverein der Länder der ungarischen Krone hält am 4. Februar, Abends 6 Uhr, in der Wohnung des Vizepräsidenten (Schlogasse 9) eine Ausschüßsitzung mit folgender Tagesordnung: Laufende Angelegenheiten; Vorbereitung der Generalversammlung; Bericht des Kassiers und der Aufschüßskommission; Anträge.

Im Fachverein der ungarischen Schneiderarbeiter hielt gestern der Vizepräsident des ungarischen Landes-Antialkoholvereins, Dr. Leopold Büchler, einen Vortrag über „Die Aufgabe der Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus“. Vortragender schilderte den Einfluß der Frau sowohl als Mutter bei Erziehung der Kinder als vermög ihres Bartgefühls auf den Gatten und ihre ganze Umgebung; er kam zu dem Schlusse, die Frau sei die berufenste Vorkämpferin des Antialkoholismus.

Der Kapitalist. Die deutschen Vertragszölle.

B u d a p e s t, 31. Januar.

Soeben wurden die vertragsmäßigen Zölle publiziert, welche in dem zustandekommenen deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag für die Einfuhr nach Deutschland festgesetzt wurden.

Table listing various goods and their prices, including Roggen, Weizen, Malzgerste, etc.

Table listing Schafe per Doppelzentner Lebendgewicht, Lämmer.

Table listing Schweine per Doppelzentner Lebendgewicht.

Table listing Gänse, Fühner und Federvieh per Doppelzentner Reingewicht.

Table listing Frische Butter, Eier.

Table listing Rother Wein (Most zum Verschnitten), Speisebohnen, etc.

Table listing Futterbohnen, Lupinen, Wicken, etc.

Table listing Kartoffeln, frisch, vom 15. Februar bis 31. Juli.

Table listing Frische Küchengewächse, Rothkohl, Weiskohl, etc.

Table listing Tomaten, Melonen, Pilze, etc.

Table listing Weintrauben, frische zum Tafelgenuss, in Postsendungen bis 5 Kilogramm.

Table listing Anderes frisches Obst in Postsendungen bis 5 Kilogramm.

Table listing Äpfel, Birnen, Quitten, etc.

Table listing Pfirsiche, Andere Pflanzen, etc.

Table listing Pflanzen in Fässern oder Säcken, weniger als 50 Kilogramm.

Table listing Rugholz, rohes, hart, Doppelzentner.

Table listing Für den Festmeter, Rugholz, weich, Doppelzentner.

Table listing Beschlagenes, hart, Doppelzentner, Für den Festmeter.

Table listing Weich, Doppelzentner, Für den Festmeter.

Table listing Gesägtes, hart, Doppelzentner, Für den Festmeter.

Table listing Weich, Doppelzentner, Für den Festmeter.

Table listing Gerbrinden, Galläpfel, Andere Gerbstoffe.

Table listing Federvieh, geschlachtet, Schmalz, Mehl mit Ausnahme von Hafermehl.

Table listing Leinengarn, roh, eindrähtig, Staffeljölle nach Freiheitsnummern.

Table listing Leinengarn, eindrähtig, gebleicht, gefärbt, bedruckt.

Table listing Ganngarn, eindrähtig, roh, Staffeljölle.

Table listing Jutegarn, ein- oder mehrdrähtig, roh, ungemusterte dichte Leinengewebe.

Table listing Getöppelte Spitzen.

Table listing Nicht besonders benanntes, halb oder ganz gares Leder.

Table listing Ganze Häute, Leder zu Freibriemen, Schwemmlleder.

Table listing Kalbleder von 1 bis 3 Kilogramm, naturfarbig.

Table listing Anderes Leder, Lederschuhe, das Paar mehr als 1200 Gramm wiegend.

Table listing mehr als 600 bis 1200 Gramm, 600 Gramm oder weniger.

Table listing Pantoffeln, Hausschuhe.

Table listing Bau- und Nutzholz, gehobelt, gesägt, genutt, roh.

Table listing Möbel und Möbeltheile, grobe, unfournirt, aus weichem Holz.

Table listing aus hartem, auch massiv gebogenem Holz, roh oder bearbeitet.

Table listing grobe Möbel und Möbeltheile, bearbeitet.

Table listing Fensterrahmen, Türen, Treppen und Theile, roh.

Table listing profiliert, Holzleisten, roh, andere grobe Holzwaaren.

Table listing Etüde aus Rohr in Verbindung mit anderen Stoffen.

Table listing Maschinen, Dampfmaschinen und einzelne andere Kraftantriebsmaschinen.

Table listing Dampfmaschinen z. Schiffbau.

Table listing Röhren aus nicht schmiedbarem Guß von mehr als 7 Millimeter Wandstärke.

Table listing Nicht schmiedbarer Guß, anderweit nicht genannt, roh, nach Gewichtsklassen.

Table listing Personenwagen: Bierräderige Stückzölle.

Table listing Formsteine, Zöpfergeschirr, glastirt, auch Zinimer.

Table listing Glatte unglasierte Bodenplatten aus Thon, durch Zusammenpressen verschiedenerfarbiger Tonmassen.

Table listing Waaren aus Steingut, mehrfarbig, auch Biergefäße.

Table listing Thonwaaren in Verbindung mit anderen Stoffen.

Table listing Porzellan, weiß, Parzellan, farbig.

Table listing Porzellan in Verbindung mit anderen Stoffen.

dem vorigen Jahre verglichen, zeigt die Einfuhr eine Steigerung von 80 Millionen Kronen, insofern die Ausfuhr mit 16 Millionen Kronen abgenommen hat.

Unsere Waarenbilanz war mit 42 Millionen Kronen aktiv. Der Werth der aus dem Zollauslande und den okkupirten Provinzen importirten Waaren war um 39.7 Millionen Kronen größer und die Einfuhr aus Oesterreich ist um 40.3 Millionen Kronen gewachsen.

Der Werth unseres ganzen Exportes hat um 15.5 Millionen Kronen abgenommen, insofern die Ausfuhr nach Oesterreich eine Steigerung von 26 Millionen Kronen aufweist.

Bei der Einfuhr stehen an erster Stelle die Textilwaaren mit 397.3, was gleichsam 30 Prozent des Gesamtexports ausmacht, und wovon 384.5 auf Oesterreich entfallen.

Es weisen ferner in der Ausfuhr eine wesentliche Steigerung auf: Ton- und Kunstwerke (+ 11.5 Millionen Kronen), Maschinen und Maschinenbestandtheile (+ 5.5 Millionen Kronen), Eisen und Eisenwaaren (+ 4.4 Millionen Kronen), Kleider und Weißwaaren (+ 2.9 Millionen Kronen), Papier und Papierwaaren (+ 1.9 Millionen Kronen).

Für Zucker haben wir 6.5 Millionen Kronen weniger an das Ausland bezahlt. Unsere Ausfuhr, die um 15.5 Millionen Kronen abgenommen hat, ist in der Relation Oesterreichs um 26.1 Millionen Kronen gestiegen.

An Getreide haben wir bedeutend weniger ausgeführt und wenn der Rückfall sich bei den Werthangaben nicht in vollem Maße zeigt, so ist dies der großen Preissteigerung zuzuschreiben.

Bei den Getreidearten hat nicht nur die gesammte Ausfuhr, sondern auch die Einfuhr nach Oesterreich abgenommen und nur bei Gerste und Mais ist der Werth des Exports nach Oesterreich ein wenig gestiegen.

Der Werth des gesammten Exports hat aber auch bei diesen Artikeln sehr abgenommen, und zwar bei der Gerste um 15.6 und bei Mais um 4.5 Millionen Kronen.

Bei dem Export von Zug- und Schlachtvieh ergibt sich eine Steigerung des Werthes. Die gesammte Stückzahl weist eine kleine Abnahme auf, was jedoch nur von dem geringen Schweine- und Schafexport herührt, während die Ausfuhr von Rindern und Pferden gestiegen ist.

Bei den Ochsen betrug der Werth der Ausfuhr 136.1, wovon nach Oesterreich 105.1 Millionen Kronen gingen, das ist um 5.9 Millionen mehr als im Jahre 1903.

Beim Mehl ist trotz der Abnahme der Exportquantität in Folge der höheren Preise eine Werthzunahme zu konstatiren. Es wurden an Mehl für 1903 19.3 Mill. K., davon nach Oesterreich 17.02 Mill. K. exportirt, so daß in Oesterreich die Zunahme 19.3 Millionen Kronen beträgt.

Rohzucker und Raffinade wurden für 41.6 Mill. K. exportirt, nichtsdestoweniger bedeutet dies eine Abnahme von 7.6 Millionen Kronen.

Im Fiumaner Hafen hat der Import um 563,000 Meterzentner abgenommen, ist aber bei den Agrumen und bei Getreidearten gestiegen.

Die beim Export eingetretene Abnahme ist auf die geringe Ausfuhr von Kohle, Sand- und KrySTALLZucker, ferner von Getreide zurückzuführen.

(Oesterreichisch-ungarischer Zwischenverkehr.) Aus Wien wird telegraphirt: Im abgelassenen Jahre stellte sich die Einfuhr aus Ungarn ausschließlich des Edelmetallverkehrs auf 983 Millionen Kronen und die Ausfuhr nach Ungarn ausschließlich des Edelmetallverkehrs auf 949.5 Millionen Kronen.

Es eräbht sich somit im Verkehr mit Ungarn ein Passivum der Handelsbilanz von 33.5 Millionen Kronen gegenüber einem Passivum von 41.8 Millionen Kronen im Vorjahre.

Der Menge nach beziffert sich im Jahre 1904 gegenüber 1903 die Einfuhr auf 42.8 Millionen Meterzentner (44.7 Millionen Meterzentner) und 5 Millionen Stück (5.1 Millionen Stück).

Die Ausfuhr auf 23.8 Millionen Meterzentner (22.9 Millionen Meterzentner) und 9.9 Millionen Stück (9.9 Millionen Stück).

(Konkurs.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat gegen die Kurzwarenfirma Adolf Drechsler (Sengergasse Nr. 48) den Konkurs eröffnet.

Zum Konkurskommissar wurde kön. Richter Dr. Dionys Szajka, zum Masseverwalter Advokat Victor Szankovits, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Alfos Battlay ernannt.

Anmeldungsstermin 3. März, Liquidationstagfahrt 3. April, Wahl des Konkursauschusses 5. April.

(Ungarische Hanfindustrie.) Der Wiener Bankverein hat, wie wir erfahren, mit der Firma Salzmänn u. Komp. in Kassel und Budapest, welche in Szegedin eine Hanfabrik und Weberei, sowie Spinnereianlagen in mehreren Komitaten Ungarns besitzt, ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach diese Unternehmungen der Firma in eine Aktiengesellschaft mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 2,000,000 K. umgewandelt werden.

Ein Theil dieses Aktienkapitals wird vom Wiener Bankverein übernommen, während der Rest in den Besitz der Firma Salzmänn u. Komp. übergeht.

Eine Spinnereianlage in Szegedin ist im Bau begriffen und bezüglich der Vergrößerung der Weberei werden die bereits begonnenen Studien fortgesetzt.

(Moratorium.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Rom und u. Rom. Baumwoll-, Garne-Firma, hier, hat um Moratorium bis 1. März angelehrt.

Die Passiven betragen 550,000 K. Bezieht sich auf: Anglobank, Unionbank, Bank von Winterthur, Kueffer u. Sohn, London. Ursache der Insol-

Unser Außenhandel im Jahre 1904.

Es ist soeben das Heft für Dezember vom ungarischen Landesamte versendet worden, in welchem auch die Ergebnisse des ganzen Jahres 1904 den Ergebnissen des Vorjahres gegenübergestellt wurden, wobei betont wird, daß die Daten noch nicht definitiv sind.

Der Werth des Exports und Imports dieses Jahres betrug 2632 Millionen Kronen und übertrifft daher das Vorjahr mit 64 Millionen Kronen. Hievon entfallen auf die Einfuhr 1295.3 Millionen Kronen und auf die Ausfuhr 1337 Millionen Kronen. Mit

nenz bildet starker Baumwollrückgang, da die Firma mit 7000 Ballen engagiert war.

(Ein serbisch-montenegrinischer Handelsvertrag.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Der Handelsvertrag zwischen Serbien und Montenegro, der auch einen politischen Charakter trägt, wurde heute vom Ministerpräsidenten unterzeichnet und wird morgen nach Cetinje geschickt.

(Das selbständige Zollgebiet.) In der heutigen Sitzung des Kreditkomites des Landes-Industrievereins führte Geheimrath Alexander Matkovic's Klage darüber, daß der Präsident des Vereins Graf Eugen Zichy in Miskolcz den Redner, ferner Andreas Tschel und Direktor Moriz Gellert beschuldigt habe, daß sie Anhänger des gemeinsamen Zollgebiets geworden seien. Redner ist wohl ein Anhänger des gemeinsamen Zollgebiets, ist aber im Verein nie gegen das selbständige Zollgebiet aufgetreten. Vizepräsident Tschel und Direktor Gellert hingegen seien stets für das selbständige Zollgebiet eingetreten. Redner bedauert es, daß Graf Zichy so schlecht orientiert sei. Sigmund Ritter v. Falk beantragt, die Erklärung Matkovic's zur Kenntnis zu nehmen. Paul v. Sontagh glaubt nicht, daß sich Graf Zichy so geäußert hätte. Michael Molnar verweist darauf, daß der Präsident nicht mit genügender Aufmerksamkeit die Vereinsangelegenheiten verfolgte. Die Erklärung des Geheimraths v. Matkovic's wurde zukünftig zur Kenntnis genommen.

(Zur Frage des Getreideterminhandels in Oesterreich.) Der von mehreren Seiten gemeldete Beschluß der landwirtschaftlichen Centralstelle, es seien auch Dedungskäufe österrischer Getreidehändler und Müller auf dem Budapest-er Terminmarkt und Lieferungsverkäufe in Wehl auf eine drei Monate überdauernde Frist zu verbieten und die Umgehung dieser Verbote durch Strafbestimmungen zu verhindern, hat den Verband österrischer Interessenten für Handel und Export in landwirtschaftlichen Produkten veranlaßt, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Es wurde beschlossen, zu der Frage in nächster Zeit in geeigneter Weise Stellung zu nehmen.

(Erhöhung der russischen Zuckertarife.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Bei einer Beratung im Eisenbahndepartement des Finanzministeriums behufs Durchsicht der Zuckertarife entschied man sich für die Erhöhung der bestehenden Sätze auf Raffinade und Mehlsucker um 8 Prozent ab 13. September 1905 und für die Aufrechterhaltung der Ausfuhrtarife in der gegenwärtigen Höhe.

(Budapester Kreditbank als Genossenschaft.) Das Institut hielt am 29. Januar unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Jacques Haas jun. seine erste öffentliche Generalversammlung. Das erste Geschäftsjahr, welches diesmal ausnahmsweise eine monatliche Zeitsdauer umfaßte, schloß mit einem Reingewinn von 11,599 K. 13 H. Für die intensive und prosperierende Thätigkeit des jungen Instituts spricht der Umstand, daß in diesem Geschäftsjahr insgesamt 801,023 K. 11 H. ebezahlt, von welcher Summe 223,190 K. 99 H. rückbezahlt wurden, während die Restsumme als Stand des Wechsel-

portefeuilles am Ende des Jahres figurirt. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis, ertheilte das Absolutorium und votirte der Direktion Dank und Vertrauen für die umsichtige Leitung der Anstalt.

(Die Szegeder Handels- und Gewerbetammer) befaßte sich in ihrer jüngst unter dem Vorsitz Mar Weiners abgehaltenen Vollversammlung mit dem Reskript des Handelsministers, in welchem dieser erklärt, daß die Frage der Straßungsindustrie bald eine gründliche Lösung erfahren werde. Die Kammer hat der Aufforderung des Finanzdirektors, die Kaufleute und Gewerbetreibenden nach dem Einkommen zu klassifizieren, keine Folge geleistet. Es wurde ferner beschlossen, vom Handelsminister die Ausfolgung von billigen Abkommensarten auf der Linie der Staatsbahn zu verlangen. Schließlich wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

(Zur Insolvenz Anton S. Stern in Budapest.) Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die hierortige Firma Anton S. Stern, die im Monat Oktober die Zahlungen eingestellt hatte, mit ihren Gläubigern ausgeglichen und jenach die Zahlungen wieder aufgenommen.

(Die Spar- und Kreditgenossenschaft der Budapester Klein- und Mittelkaufleute) hielt heute ihre XXV. Jahresgeneralversammlung. In derselben wurde anläßlich der fünfundsingzigsten Jahresversammlung der Gründung der Genossenschaft für wohlthätige Zwecke ein Betrag von 2000 K. votirt. Nach Annahme der Bilanz und Ertheilung des Absolutoriums wurde Direktionspräsident Johann Diniacky wiedergewählt.

(Der Börseverath) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die mit 200 K. eingezahlten Aktien der Budapest-er Leopoldstädter Sparkasse notirt werden. 25 Stück bilden einen Börseverath.

(Laurahütte.) Aus Berlin wird vom 31. Januar telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Laurahütte wurde mitgeteilt, daß der Bruttoertrag für das erste Halbjahr 1904/5 3,381,039 Mark beträgt, das ist um 493,185 Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Gelsenkirchen.) Der Betriebsüberschuh der Gelsenkirchener Bergbauaktiengesellschaft betrug im Monat Dezember 1904 1,981,567 Mark gegen 1,099,349 Mark im November 1904 und gegen 1,966,617 Mark im Dezember des Vorjahres.

(Jahrmart in Salzeberg.) In Salzeberg wird der nächste Jahrmart am 14. Februar stattfinden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Gíró Szász Janos, prof. Firma in Lattrang; Andreas Hajsek, Lederhändler in Reichenberg; Sigmund Weiner, Gemischtwaarenhandlung und Schneiderei in Saafen, Post Scheibbs, Niederösterreich; Markus Friedmann, nichtprot. Firma in Wien, I., Kondordiaplaz; Mangelus Vilmos, Gemischtwaarenhandlung in Barjas; Wolf Löbl's Söhne, reg. Billard- und Kaffeehausinhaber in Wien, V., Hartmannsgasse 14; Gottlieb Kab, nichtprot. Handelsmann in Dobris; J. A. Richter, reg. Kauf-

mann in Auffs; Emma Kronasser, Handelsfrau in Langenwang.

Berlin, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 212.12, Lombarden —, Franzosen 138.25, Diskont 192.12, Dresdener 160.25, Deutsche 227.25, Handelsgef. 163.25, Darmstädter —, Laura 255.87, Bochumer 240.50, Rheinfall 192.25, Gelsen 224.50, Harpener 210.50, Dortmund —, National —, Breslauer Diskont —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Sch. Central —, Zura-Simplon —, Canada 132.75, Transvaal —, Hamburger Paket 140.—, Norddeutscher Lloyd 110.—, Edison —, Gr. B. Pferde —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.12, vierprozentige neue Türken 88.37, Schaffhausen —, Southerner —, neue Russen 95.—, Japaner —, Baltimore 102.37, Dynamit-Trust 193.50, Burenburger —.

Frankfurt, 31. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.30, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 237.—, Diskont 192.20, Dresdener Bank 160.70, Berliner Handelsgesellschaft 165.40, Gelsenkirchener 224.50, Harpener 210.90, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —.

Paris, 31. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 95.—, unif. türk. Conjols 89.17, Wechsel auf London 251.30, ägyptische Rente 106.55, österreichische Goldrente 101.95, österreichische Länderbank 504.—, Türkenlose 131.50, Banque de Paris 1285, Meridionalbahn 767.—, 3prozentige französische Rente 98.82, 4prozentige italienische Rente 104.15, 4prozentige spanische Rente 91.12, Banque Ottomane 594.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 720.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1385, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 338.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88.60, griechische Anleihe —, Tabakaktien 359.—, Wechsel auf Italien 1/2, Wechsel auf Wien 103.50, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf deutsche Plätze 118.50, Wechsel auf Brüssel 7/32, Rio —, De Beers 442.—, East Rand 218.50, Chartered —, Randfontein 74.25, 3prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 565.—, ungarische Goldrente 99.80, Privatdiskont 2 1/2.—, Matt.

Advertisement for Radium-Seide, Messaline-Seide, Louisine-Seide, and Taffet-Seide. Includes the text 'Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.' and 'für Blousen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 60 Kreuz. bis fl. 11.85 p. Met. — Franco u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.'

Advertisement for Klaviere, featuring an image of a piano and text: 'Klaviere, Piano und Harmonium, nur solider Fabrikate, auch mit englischer Mechanik, darunter Gyrtar und Schweighoffer, zu den billigsten Preisen. Dehmal Károly, Klavier-Fabrikant, BUDAPEST, IV. Bez., Károly-körut Nr. 20. Reparatur und Stimmungen fachmännische Ausführung. Leihgebühr billigt!'

Advertisement for Dr. Fabinyi: 'Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsbedrängung geheime Krankheiten... Budapest, Erzsébet-körut 12'

Advertisement for Lockenwasser 'Savulin' and Kalbfleisch: 'Lockenwasser „Savulin“ gibt jed. Haare unverwüßliche Locken u. Wellenkräuse. Wasser 60, 80 Kr. und fl. 1.—. Pomade „Savulin“ fl. 1.—. Gibt nur von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. In Budapest: Apotheke zum Reichspalatin, Váci-körut 17, und Apotheke Josef v. Döröf, Király-utca 12. sz.

Advertisement for Knochen gesucht: 'Knochen in 10,000 Kg.-Ladungen werden für nahe und spätere Lieferzeiten zu kaufen gesucht. Angebote unter W. N. 3125 an Rudolf Woffe, Breclan, zu senden. 42742'

Advertisement for Das praktischste Kloset: 'Das praktischste Kloset für Gesunde und Kranke bildet bei Langraf Mór, Seiffelabriks-Niederlage, VI., Gerlóczy-utca 2. sz. CSIZ.'

Advertisement for Zeugnis und Stellenvermittlung: 'Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospekt gratis durch briefl. Unterl. in UCHHALTUNG. Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. Prof. E. LÖW, WIEN, VII. 11'

Advertisement for Galoschen: 'Die besten Galoschen, Schneeschuhe u. GUMMI-ÜBERZIEHER für Herren und Damen bei „GUMMI“ REISNER. Budapest, Halls-bazár 12. Bandagen, Gummisäcke, Linoleum, Korkteppiche, Läufer u. Vorlagen jeder Art.'

Advertisement for Brustleidenden: 'Brustleidenden und bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. FUNKE Berlin, Königgrätzerstrasse 49.'

Advertisement for Uj szemelydijszabas: '230789 904. sz. Uj szemelydijszabas életbe léptetése a Budapest-Tiszai h. é. vasuton. Ezen h. é. vasuton 1905. évi február hó 1-én uj szemelydijszabas lép életbe, mely által a menetdíjak részben leszállytatnak, részben selemeltetnek. Az uj szemelydijszabas mely által a Budapest-Lajosmizsei h. é. vasuton 1900 évi márczius hó 1-én, a Keckemet-Tiszaughi h. é. vasuton pedig 1901. évi augusztus hó 1-én életbe lépett dijszabások érvényen kívül helyezettnek, a magyar királyi államvasutak dijszabas elarusító irodájában (Budapest, Csengery-utca 33) 20 fillérről kapható'

Advertisement for Dr. Furedi: 'Dr. Furedi a. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin.-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für Geheime Krankheiten. Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waitznergasse 12. Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.'

Aus dem Reich der Mode.

Während die Theaterfaison schon seit November in vollem Gange ist, überfüllen sich in Paris Bälle und andere winterliche Festlichkeiten zwischen Neujahr und dem Anfang der Fastenzeit. Die Opernbälle, die im letzten Jahr ganz und gar ausfielen und überhaupt als ein Ding der Vergangenheit angesehen werden sollten, werden wieder ins Leben zurückgerufen, zu erneuertem Glanz und größerer Vornehmheit, heißt es. Was sie dem Aussterben nahe brachte, das war das stetig zunehmende Eindringen zweifelhafter Elemente und die Geschmacklosigkeit der Masken und der Späße, welche sie einführten. Nun soll in diesem Winter erst einmal der Versuch mit einem einzigen gemacht werden, und das veranstaltende Komitee nimmt sich vor, ihm einen so erklusiven Charakter zu geben, wie das für eine Vergnügungsstadt wie Paris nur möglich ist. Das Genre en vogue der Kostüm- und Maskenfeste sind die von einer Farbe. Roth, orange, grün oder blau heißt die Lösung, und Niemand wird zugelassen, der sich nicht streng den Vorschriften fügt. Blumenmädchen, Clowns, Marquisen und Ritter müssen sich Alle in die gleiche Farbe kleiden, nur darf wahrscheinlich Jeder eine ihm zusagende Nuance wählen, was wohl nicht immer eine harmonische Wirkung und einen Genuß fürs Auge hervorbringen wird. Und um diesen Vergnügungen noch mehr Prunk zu verleihen, wird oft als Regel aufgestellt, daß nur Sammt und Seide zu den Kostümen verwendet werden dürfen. Der Luxus, der bei solchen Gelegenheiten zur Ausschmückung der Räume mit Blumen und grünen Pflanzen getrieben wird, kennzeichnet ebenfalls die Feste und den raffinierten Geschmack der Gesellschaft, die viele Freuden aufeinander häuft. Für ihre Abendtoiletten im Allgemeinen sucht sie gern Anklänge an die verschiedenen Stile vergangener Epochen, von Ludwig XV. bis auf die Tage der Juli-Revolution. Die Fracktaille Louis-Quinze sieht man bald aus Sammt, gemaltem Atlas oder Moiré über einem gleichfarbigen, mit hohen Volants garnirten Rock aus Seidenmousselin, bald gleichsam als Ueberwurf aus Spitzen und irischer Guipure mit einer Sammtrobe.

Als aparte Neuheit werden diese meist vorn offenen langen Spizentailen mit niedlichen schwarzen oder anderen Taffetprojekten besetzt, welche die Stelle der Knöpfe einnehmen. Auch sonst spielen Knöpfe als Beleg eine Rolle und müssen bei Kleidern, die Anspruch auf einen besonderen Stil machen, sehr groß gewählt werden. Leichte und schwere Seidenstoffe kommen zu den Louis-Seize-Roben zur Verwendung, deren Tabliers gestickt oder mit Spizenvolants garnirt sind, während schmale Band- oder Spizenvrüschen das Übergewand und zugleich den Rand der Tabliers umsäumen. Sogar chinesische Lampas mit ihren großblumigen Mustern verirren sich unter die beiweitem mehr auf Zartheit und Leichtigkeit abgestimmten Toiletten. Der Seidenmousselin genießt darum in unverändertem Maße außerordentliche Beliebtheit, die ihm kein anderer Stoff hat ganz abspenstig machen können. Je nachdem er Dinerrobe oder Ballkleid bildet, wird er mit Band oder Blumen geschmückt, zuweilen auch mit beiden. Volants wahren ihm am besten den wolkigen, düstigen Charakter, und diese eben rändert man mit Band ein oder krönt sie mit einer Guirlande von Pompon-Rosen, dem gewöhnlichen Ballschmuck der Jugend. Winzige Pailetten mit goldigem und silbernem Metallschimmer oder mit dem schillernden Glanze des Perlmutters werden über Tüll und Mousselin ausgesetzt, auf schwarzem Grunde selbst rothe, grüne und blaue darunter gemischt und wie Schuppen aneinander gereiht.

Die Schnepptaille hat die Blousenform nun gänzlich bei der Abendtoilette verdrängt, wie der Reulenärmel voraussichtlich keine andere Fagon neben sich dulden wird. Er findet sich dem costume-tailleur bereits allgemein, oben voll gerast, auf dem Unterarm aber glatt und am Halsgelenk mit niedrigen Sammtaufschlägen besetzt, die allerdings auch fortlassen können. Bei anderen Stoffen als Tuch, also bei Gesellschaftskleidern, ist vielmehr der ganze Oberärmel der Länge nach in die Naht eingekraust, die Grundform bleibt jedoch erkenntlich. Von den Empiremoden erhält sich noch immer der Schawl, der über die Schulter geworfen wird und der ähnlich dem Fächer zu einem Spiel der Kletterie Anlaß gegeben hat. Er gleitet herab, umschlingt die Arme wie ein Band, läßt sich mit Grazie und oft nicht ohne den Beistand eines Kavaliere wieder emporziehen und kann beim Nachhausegehen aus dem Theater zum Beispiel noch als sehr kleidsame Kopfhülle dienen. Er besteht aus den weichen aller Federn, aus Spitze, Tüll, Gaze oder Mousselin, der gemalt und an seinen Enden mit parfümirten Blumensträußchen geschmückt sein darf.

Diamanten, Perlen, Smaragden und Rubinen sind in der letzten Zeit in London die fashionabelsten Edelsteine gewesen. Neuerdings hat aber die Königin Alexandra begonnen, Saphire zu tragen, und es ist daher wahrscheinlich, daß diese Steine während der kommenden Saison sehr in Mode kommen werden. Ganz besonders werden in diesem Jahre wie es scheint wieder Tiaren und Kronen aus Edelsteinen getragen. Die Damen legen sie sehr häufig Abends im Theater und immer bei Hofe an. Wer wirklich „fashionable“ sein will, muß mindestens drei solcher Tiaren „zum wechseln“ haben, und diese müssen natürlich mit verschiedenen Edelsteinen besetzt sein, damit nicht etwa jemand auf den Gedanken kommen könnte, daß man nur eine hat. Der Kopfschmuck, der heutzutage getragen wird, zeichnet sich durch eine wunderbar künstlerische Ausführung aus. Man gibt nicht mehr so viel auf die Größe und den Werth der Steine an und für sich, sondern auf die Art und Weise, wie der ganze Kopfschmuck ausgeführt ist. Die englischen Juweliere können darin allerdings absolut nicht mit den Pariseren konkurriren, so daß derartige Kunstwerke ausschließlich in der französischen Hauptstadt gekauft oder von dort nach England gebracht werden. Straußenfedern aus Diamanten z. B. sind in diesem Jahre eingeführt worden, die man geradezu als Wunderwerke bezeichnen muß. Sie sind so voll gearbeitet, daß sie wirklichen Straußenfedern durchaus ähnlich sehen und sind dabei so leicht wie die Originale selbst, ja die Spitzen bewegen sich sogar. Dann sind Colliers in Kragenform, wie sie Königin Alexandra immer zu tragen pflegt, wieder sehr in Mode gekommen, nachdem man sie einige Jahre eigentlich gar nicht mehr gesehen hatte. Sie bestehen gewöhnlich aus mehreren Reihen von Steinen, die durch mit Diamanten besetzte Nadeln zusammengehalten werden. Auch griechische Muster werden vielfach nachgeahmt und sind neuerdings außerordentlich beliebt geworden. Gewöhnlich werden diese der klassischen Kunst nachgeahmten Schmuckstücke nur aus weißen Steinen hergestellt, zuweilen werden aber auch Rubinen und Smaragden mit dazu verwendet. Große, mit Diamanten besetzte Kreuze sind ebenfalls sehr in Nachfrage und werden als etwas ganz besonders Fashionables angesehen. Herren sind mit ihren Neuheiten bescheidener. Das Einzige, was in diesem Winter für sie auf den Markt gebracht worden ist, sind goldene Miniaturalben, die an der Uhrkette getragen werden und eine ganze Reihe von Photographien enthalten können.

Gar manche Ballmütter sehen es mit Schmerzen,

wenn die jungen Herren statt ihrer Töchter etwa junge verheirathete Frauen engagiren. Der Ball ist doch schließlich nicht dazu da, damit Frauen, die schon einen Mann haben, nun zur Musik ein wenig herumspringen. Da gilt es höhere Interessen zu wahren. Man war daher in Paris bereits vor 15 Jahren auf den Gedanken gekommen, die Konkurrenz der jungen Frauen auszuscheiden und für sie gesonderte Feste einzuführen. So sind die „bals blancs“ und die „bals roses“ entstanden. Auf den „weißen Bällen“ waren die jungen Mädchen versammelt, und nicht mehr der Gefahr ausgesetzt, um junger Frauen willen im Stich gelassen zu werden. Die „rosigen Bälle“ aber waren den reiferen Reizen verheiratheter Damen vorbehalten. Seitdem herrschte große Freude in beiden Reichen. Doch allmählig merkten die Mütter, daß diese Bälle, so viel des Schönen sie auch für ihre Töchter boten, für sie keine Reize mehr hatten. Zu diesen weißen Bällen kamen nun bloß noch Tänzer; kein verheiratheter Mann stellte sich ein; Niemand war da, mit dem man plaudern konnte; so standen die Mütter denn trübselig und gelangweilt in den Thüren. Die „Rosa-Bälle“ dagegen boten ganz entzückende und verlockende Reize, Alles drängte sich zu ihnen, während die „weißen Bälle“ nur mäßig besucht waren. Eine vollendete Eleganz, ein geistreich pikantes Geplauder belebte diese Feste. Sie hatten einen intimen und gemüthlichen Charakter. Man tanzte in kleinen Räumen und die Enge machte die Stimmung noch lustiger und angeregter. Die Musik bestand höchstens aus drei Musikanten, man verstand noch, die verschlungenen und vielfachen Touren eines Cotillon zu tanzen und es gab noch Herren, die ihren Geist an die Erfindung neuer Touren verschwendeten. Doch auch die Zeiten der „rosigen Bälle“ gingen vorüber. Weiß und rosenroth wieder vereint, besuchten die Mädchen und die Frauen die gleichen Gesellschaften, und ein großer Luxus machte sich breit. Man läßt unendlich viele Menschen ein, die sich nicht kennen, läßt sie in unwirthlichen riesigen Räumen zusammenkommen, und die kostbare Bewirthung, der übertriebene Prunk machten Alles nur noch unbehaglicher. Da ist es denn mit Freude zu begrüßen, daß in Paris, wie der „Gaulois“ meint, die vergessene Sitte der „bals blancs“ und „bals roses“ diesen Winter wieder in Aufnahme kommen soll. Man will wieder kleinere Gesellschaften geben und den intimer heiteren Charakter früherer Geselligkeit wieder herbeirufen.

Allerlei.

(Kompositionen von Fürsten und Königen.)

Unter dem Titel „Werke erlauchter Tonseger“ führt der Leipziger Musikalienverlag von Breitkopf u. Härtel in seinen letzten Vierteljahrsmittheilungen eine stattliche Anzahl von Kompositionen auf, die Tonseger fürstlichen und königlichen Geblüts zu Autoren haben, und die in dem genannten Verlage zum Vertrieb kommen. So schematisch die Aufzählung der verschiedenen Werke sein mag, so interessante Aufschlüsse gibt sie, wenn man sie nur etwas genauer durchsieht. Natürlich umfaßt dieses Register keineswegs alle fürstlichen Tonseger und ihre Werke, sondern nur die hauptsächlichsten Erscheinungen. Immerhin gibt es eine werthvolle Uebersicht. Es sind elf Autoren männlichen und zwei Autoren weiblichen Geschlechts verzeichnet: Prinz Alexander Georg von Hessen, Prinz August Wilhelm von Preußen, Herzog Ernst zu Sachsen-Roburg-Gotha, Kaiser Ferdinand III. von Oesterreich, Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, Georg, Kronprinz von Hannover, Prinz Heinrich von Preußen, Kaiser Joseph I. von Oesterreich, Kaiser Leo-

38.]

Die Scholle.

Von Franz Percege.

— Autorisirte Uebersetzung. —

In den sechzehn Jahren hatte Irma sich gewaltig verändert. Auch jetzt noch hatte sie klare, entschlossene Züge, doch hatte die Zeit ihrem Antlitze den Zug von Hochmuth besonders scharf aufgeprägt, und von ihrer einstigen blonden Schönheit war kaum eine Spur mehr vorhanden.

Man hätte sie eher für eine alte Jungfer gehalten, als für eine Frau.

Margit unterbrach ihre reuige Beichte plötzlich dadurch, daß sie sich ihrer Mutter um den Hals werfen wollte, Frau von Jordan aber stieß das Kind von sich.

— Du hast Schmach und Schande über mich gebracht, — sagte sie, — von jetzt an bist Du mein Kind nicht mehr. Du kannst thun, was Du willst, ich kenne Dich nicht.

Nach diesen Worten wendete sie sich an Georg.

— Und was wollen Sie?

— Zunächst will ich bloß meine Tochter mit mir nehmen. Hoffentlich haben Sie nichts dagegen?

Frau v. Jordan maß ihren gewesenen Mann verachtungsvoll.

— Das Kind ist seines Vaters würdig! — sagte sie.

Georg führte die schluchzende Margit ins Nebenzimmer, dann schloß er die Thür und kehrte zu Irma zurück.

— Sie wollten mich verletzen, — sagte er gelassen lächelnd, — ich muß Sie indeß aufmerksam machen, daß das verlorene Mühe ist. Ich bin zwei Jahre lang Heizer auf einem Adria-Dampfer gewesen, während dieser Zeit ist meine Hand schwielig geworden und auch um meine Seele hat sich eine kleine Kruste gelegt. Was Sie mir über Familienchre, guten Ruf und Anstand sagen können, bleibt auf mich ohne Wirkung. Ich habe gelernt, die Menschen nach ihrem wahren Werth einzuschätzen, nicht aber nach ihren Reden und nach ihrem Aberglauben.

Frau von Jordan warf ihm wieder einen Blick voll Geringschätzung zu, Szitnyay aber fuhr gedämpften Tones und ohne Erregung fort:

— Eigentlich bin ich zu Ihnen gekommen, um unser gegenseitiges Verhältniß ins Reine zu bringen. Ich denke, wir schulden einander nichts. Sie haben mich nie geliebt, immerhin aber haben Sie gelitten, daß ich Sie meine Frau nannte, so lange Sie mich für reich hielten. Sobald ich verarmte, waren Sie die Erste, die mich verließ. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf hieraus. Sie mögen daran recht gehandelt haben. Aber mit Berechtigung klage ich Sie an, daß Sie, die Sie sich für die beste aller Mütter halten, Ihre Mutterpflichten Ihrem Kinde gegenüber nicht erfüllt haben. Sie haben ein Mädchen erzogen, das Sie nicht kennen und dessen Vertrauen Sie nie zu gewinnen vermochten. Ich bin an Ihrer Seite verkommen und zugrunde gegangen, und wahrscheinlich wäre auch das Kind verkommen und zugrunde gegangen, hätte nicht ein glücklicher Moment mich nachhause gerufen. . . .

Das war mehr, als Irma's stolze Seele zu ertragen vermochte.

— Sie wagen es, mir Vorwürfe zu machen?

Sie? — fragte sie mit unendlicher Geringschätzung.

— Ich will Ihnen nicht weh thun, — fuhr Georg fort, — ich muß aber betonen, daß Sie von unserer geänderten Situation keine Kenntniß zu nehmen scheinen. Sie sind nicht mehr die, welche Sie gewesen sind, und auch ich bin ein Anderer geworden.

Wenn es sich um die Zukunft unseres Kindes handelt, behalte ich mir das Bestimmungsrecht vor, denn ich habe die Gewißheit erlangt, daß ich Ihnen Margit's Schicksal nicht mehr anvertrauen darf. Wenn Sie denn bestimmen, was ich zu thun gedenke, dann bin ich auch bereit, Ihnen ein sorgenfreies Leben zu sichern, denn so viel ich weiß, leiden Sie Noth. . . .

— Und wenn ich mich widersetze? — fragte Frau von Jordan.

— So werde ich trotzdem thun, was ich für richtig halte, — entgegnete Szitnyay.

Nach diesen Worten öffnete er die Thür des Nebenzimmers und rief Margit herein.

— Nimm Abschied von Deiner Mutter, — sagte er, — Du kommst mit mir.

Das Mädchen nähte sich zögernd und schen, Frau Irma aber wendete ihr den Rücken und wies nach der Thür. Georg nahm also den Arm seiner Tochter und verließ mit ihr das Zimmer. Auf dem Flur stellte sich ihnen Tante Stella in den Weg. Sie hatte die ganze Unterredung mit angehört — allenfalls durch's Schlüßelloch — und trat nun händeringend vor die Beiden.

— Um Gott, um Gott, Margit, willst Du uns also wirklich verlassen?!

Georg betrachtete die alte Jungfer, und da kam ihm ein Einfall.

— Ich will Ihnen was sagen, Tante Stella. Kommen Sie mit!

nold I. von Oesterreich, Prinz Louis Ferdinand von Preußen, ferner die Königin Hortensia von Holland und die Kurfürstin Maria Antonia Walpurgis von Sachsen. Unter diesen Komponisten nehmen hauptsächlich der Produktivität die ersten Plätze Friedrich der Große und Prinz Louis Ferdinand von Preußen ein: der Erste mit seinen fast ausschließlich für Klavier geschriebenen Kompositionen und der Zweite mit seinen Werken für Piano-forte und Streichinstrumente. Ihnen schließt sich als dritter Alexander Georg, Prinz von Hessen an, der seine Force in der Marschkomposition zeigt; ein Charakteristikum, das sonderbarerweise nur eine geringe Anzahl der oben angeführten Autoren zeigt. Von den beiden fürstlichen Frauen schrieb Königin Hortensia mehrere Romane mit Pianofortebegleitung und die Kurfürstin Maria Antonia Walpurgis (um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts) zwei Musikdramen.

(Die Reise der Kaiserin Eugenie nach Egypten.) Dieser Tage wurde gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie sich nach Marseille begeben habe, um sich von dort nach Egypten einzuschiffen. 36 Jahre sind es her, seitdem der Fuß Eugenie v. Montijos zum ersten Mal das Land der Pyramiden betrat. Es war im Jahre 1869, als Eugenie, damals auf glanzvoller Höhe und doch an der Schwelle einer schicksalreichen Wendung, Egypten zur Einweihung des Suezkanals besuchte und dort an der Seite des Kaiser-Königs Franz Joseph und des Kronprinzen von Preußen enthusiastische Aufnahmen empfangen hat. Der Schöpfer des Suezkanals, Ferdinand v. Lesseps, war bekanntlich ein Verwandter Eugenie's. Die Begeisterung der Kaiserin der Franzosen hat ihm manchen Weg gebahnt, ihr glühender Eifer ihn bei dem großen Werk unterstützte. Die Vorbereitungen für die Reise der Kaiserin nach Egypten wurden im Jahre 1869 im größten Maßstab betrieben. Die Popularität Eugenie's in Frankreich war damals, wie Klara Schudi in ihrer Biographie der Kaiserin erzählt, bereits einigermaßen im Schwunden begriffen. In der Pariser Oppositionspresse hieß es, Napoleon III. habe bei englischen Banken ein Anlehen von 10.000.000 Francs aufgenommen, um die Kosten der ägyptischen Reise seiner Gemahlin zu bestreiten. Darauf folgte ein offizielles Dementi, daß die Kosten der Reise nur 700.000 Francs betragen, und daß der Kaiser sie aus seiner Cuvillite bestreiten würde. Aber in weit größerem Maßstabe wurden die Vorbereitungen für die Reise der Kaiserin von jener Seite betrieben, welche Gastfreundschaft üben sollte. In Venedig, wo die kaiserliche Yacht zuerst landete, fanden Illuminationen statt. Eugenie wurde von der italienischen Königsfamilie begrüßt, und mehrere hundert Sänger brachten ihr auf dem Canal Grande eine Serenade dar. In Athen wurde ihr eine noch schmeichelhaftere Ovation zu Theil, indem die Kammer die Zeit ihres Aufenthalts als ein Nationalfest für Griechenland erklärte. Die großartigen Anstalten traf die Türkei. Die Hauptstraßen wurden gepflastert, neue Wege wurden angelegt, an beiden Küsten des Bosphorus waren in endlosen Reihen Truppen aufgestellt, eine ganze Eskadre war der Yacht der Kaiserin entgegengefahren, und der Sultan ließ sich an Bord des „Migle“ bringen, um Eugenie willkommen zu heißen. Acht Tage später langte die Kaiserin in einem förmlichen Triumphezuge in Alexandrien an, wo sie von dem Bizakönig Ismael empfangen wurde. Von hier aus setzte sie mit der Eisenbahn die Reise nach Kairo fort. Bei der Eröffnungseier des Suezkanals passirte ihr Schiff als das erste. Unter dem Donner der Kanonen, unter den Klängen der Musikkapellen fuhr sie mitten auf dem blumengeschmückten Deck als Frankreichs Kaiserin, als die Königin der Mode und der Schönheit durch die Meeresstraße dahin. Als eine Mode-Erinnerung von der ersten Egyptenreise der Kaiserin Eugenie sei schließlich noch erwähnt, daß sie in dem folgenden Winter, dem letzten, in welchem sie in den Auileries residirte, „Cau de Nil“ zur Modefarbe machte. Die damaligen Modedblätter schildern dieselbe „als eine geniale Mischung von Grau und Grün, mit

wundersamem Silberglänze“, und meinen, eine Toilette dieser Farbe rufe die Vorstellung „der Wogen des Meeres bei Mondschein“ hervor. Unter ganz anderen Empfindungen als bei ihrer ersten Reise wird Eugenie, eine 79-jährige, vom Leben und vom Schicksal zerbrochene und zermürbte Greisin, Egypten wiedersehen.

(Das Recht des Theaterpublikums) — dieses Thema behandelte Dr. M. Singer in einem Vortrag, den er gestern Abends im Wiener wissenschaftlichen Klub hielt. Der Vortragende führte aus, daß das Recht des Theaterpublikums klar formuliert werden könne, wenn man den Ankauf der Karte als einen zwischen der Direktion und dem Käufer abgeschlossenen Mietvertrag betrachte. Leider lasse sich das Publikum in seinen wohlverworbenen Rechten verkürzen. So hätten die beiden Hoftheater erst durch einen Prozeß, den der Vortragende durchgeföhrt, sich dazu bequemt, jene Sitze, bei denen der Ausblick auf die Bühne durch eine Säule behindert sei, durch den Vermerk „Säulensitz“ auf der entsprechenden Karte dem Käufer als minderwertige Sitze zu bezeichnen. Ein anderer, noch immer nicht behobener Mifstand besteshe darin, daß die Hoftheater bei Abänderung einer Vorstellung nicht einmal eine Präkussivfrist zur Rückerstattung des Kaufpreises der Karte gemähren, wie dies bei den Privattheatern üblich. Der Redner erörtere sodann das Recht des Theaterpublikums auf kritische Aeußerung durch Beifall und Zischen und betonte, daß dieses Recht keine Begründung habe, daß der Autor oder Darsteller durch seinen Vertrag mit der Direktion stillschweigend dem Publikum die Freiheit seiner kritischen Meinungsäußerung zugestehe, die im Falle einer Mißbilligung allerdings nicht einen persönlich verletzenden Charakter annehmen dürfe. Dr. Singer beleuchtete schließlich auch die Frage, ob die Claque eine zulässige Institution sei. Er verneinte diese Frage mit dem Hinweis darauf, daß hier eine offenkundige Fälschung des kritischen Urtheils des Publikums vorliege, gegen die sich keine gesetzliche Vorkehrung treffen lasse. Hier müsse das Publikum selbst Wandel schaffen.

(Ueber das Einkommen der russischen Großfürsten.) dieses zur Zeit sicherlich höchst aktuelle Thema, macht ein englischer Schriftsteller einige an sich recht interessante, aber keineswegs erschöpfende Mittheilungen. Wie die meisten Monarchen, so ist auch der Czar verpflichtet, die Mitglieder seines Hauses zu erhalten. Nun ist der Selbstherrscher aller Reußen zwar bekanntlich einer der reichsten Männer der Welt. Aber seine Reuenen, die der englische Schriftsteller auf 40 Millionen und unjeres Grachtens damit viel zu niedrig schätzt, würden doch kaum ausreichen, um die Kosten der zum Theil höchst üppigen Lebensweise und der glänzenden Hofhaltungen aller seiner Verwandten zu bestreiten, die zur Zeit ungefähr 50 an der Zahl sind. In der That besteht der wesentliche Theil des Einkommens der Großfürsten aus den sogenannten „Apanagen“, die ihren Ursprung auf eine Einrichtung Paul's I. zurückführen und etwas anderes bedeuten, als wir mit diesem Ausdrucke zu bezeichnen pflegen. Paul I. gründete eine Anzahl von Besitzkomplexen in den fruchtbarsten Gegenden Rußlands, mit der Bestimmung, daß ihre Erträge dazu dienen sollten, den Mitgliedern des Kaiserhauses einen standesgemähren Unterhalt zu gewähren. Der Werth dieser Güter, zu denen unter anderen auch die einträglichsten Weinberge Südrußlands gehören, ist während der 100 Jahre seit der Errichtung dieser Stiftungen natürlich ganz außerordentlich gestiegen. Sie werden vom Hausministerium verwaltet, das deshalb den Namen „Ministerium des kaiserlichen Hauses und der Apanagen“ führt und an dessen Spitze der General Baron Frederiks steht, ein Nachkomme des deutschen Hofbankiers der großen Kaiserin Katharina. Zu diesen Einkünften aber kommen, und das verschweigt der englische Genähsmann, noch die hohen Gehälter, die die Großfürsten beziehen, da sie die wichtigsten und am besten bezahlten Aemter und Stellen im Reiche sozusagen unter sich vertheilt haben.

(Wieder zum Leben erwacht.) Eine furchtbare Prüfung, wie sie nur selten ein Mensch durchgemacht haben mag, erlebte der Wärter Thomas Kelly im Gefängnißkrankenhaus in Mauritius. Kelly lag sechs Tage lang in einer todtenähnlichen Starrucht, und er erwachte erst wieder zum Leben, als er schon in die Todtenkammer gebracht war. Von seinen Erlebnissen erzählt er: „Ich kam vor sieben Monaten als Bootsmann auf einem Dampfer in Mauritius an und wurde wegen Krankheit an Land geschickt. Ich nahm eine Stellung als Wärter an dem kleinen Gefängniß an, wo ich die Zellen der Verurtheilten zu beaufsichtigen hatte. Im November bekam ich das Fieber und wurde ins Krankenhaus gebracht. Eines Tages bekam ich einen Ohnmachtsanfall, gerade als ich mich zum Mahl niedersetzte. Ich fiel vom Stuhl und wurde ins Bett zurückgetragen. Fast sechs Tage lang lag ich dort bewegungslos, ohne eine Muskel zu röhren, aber ich war bei vollem Bewußtsein und wußte genau Alles, was voring. Meine Füße waren bis zu den Knöcheln warm; aber der übrige Körper war ganz kalt. Am letzten Tage, an dem ich so dalag, wurde ich entkleidet, in ein Laken gehüllt und in das kleine Todtenhaus gebracht. Gerade als die beiden Aulis mich auf die Grabplatte hoben, kam ich wieder zu mir. Laut aufschreiend ließen sie mich fallen, wobei ich mir heftig den Kopf aufschlug. Dann rannten sie fort; einer war noch nicht ins Krankenhaus zurückgekehrt, als ich die Jnkel verließ. Der Gouverneur von Mauritius und seine Frau bemöhnten sich sehr freundlich um mich und verhalfen mir zur Ueberfahrt nach London.“

(Ein Chemann, der nicht in die Schule gehen will.) Im Kanton Appenzel A. richtete ein siebzehnjähriger Bursche, der gesetzlich noch zum Besuch der Fortbildungsschulen verpflichtet war, an den Regierungsrath ein Gesuch, worin er ausföhrt, daß er als ein Mann, der seit zwei Monaten verheirathet sei, unmöglich noch die Schule besuchen könne, ohne sich unliebslichen Scherzen und Hänseleien auszusetzen. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Richtigkeit der Angaben und die Regierung bewilligte daraufhin das Gesuch.

(Eine sechsundsiebzehnjährige Braut.) Wie polnische Blätter melden, hat dieser Tage in der Bernadiner Kirche in Lemberg die Trauung des vierundzwanzigjährigen Kirchdieners dieser Pfarre mit der sechsundsiebzehnjährigen Marie Drepczynska stattgefunden. Die Braut hat dem jungen Bräutigam ihr Vermögen von zwanzigtausend Kronen testamentarisch vermacht.

(Blöglicher Tod eines Schauspielers.) Aus Lemberg wird gemeldet: Roman, einer der beliebtesten und fähigsten polnischen Schauspieler, ist hier gestern Nachts, vom Theater kommend, wo er in einem nationalen Stück Myspianstis die Hauptrolle gespielt hatte, in seiner Wohnung plötzlich gestorben.

(Ein Wohlthäter.) In London starb am Donnerstag Herr Clark Ridley, der den Spitznamen „Der freigebige Geizhals“ führte. Er lebte ganz kümmerlich in einer kleinen Stube, vergnügte sich nur das Allernothwendigste, verwandte aber sein ganzes Vermögen darauf, armen Leuten zu helfen, Hospitäler und Armenschulen zu bauen und ließ von seinem Vermögen von mehr als 100.000 Pfund nur so viel zurück, um seine Begrabnißkosten zu bezahlen.

(Die Bräute Marconi's.) Der nunmehr so vielfach und so vornehm verlobte Marconi dementirt Alles. Gegenwärtig erklärt er, wie man aus Rom telegraphirt, seine angebliche Braut Miss O'Brien sei ihm sogar dem Namen nach unbekannt.

(Eine französische Ehrenplaque für Kaiser Wilhelm.) Der Präsident des französischen Automobilklubs, Baron Zuylen, wird die Berliner Automobil Ausstellung besuchen und dem Kaiser Wilhelm eine Ehrenplaque überreichen.

Die Tante starre ihn befremdet an.
— Ich muß jetzt für eine Pflegemutter Margit's sorgen, — fuhr Szitnyay fort, — eine bessere als Sie könnte ich nicht finden. Wenn Sie hierauf eingehen, leisten Sie meiner Tochter, die Sie gewiß lieben, einen großen Dienst, Sie leisten aber zugleich auch Irma einen...

Georg wußte, daß rasche Entschliefungen nicht der Fall Tante Stelka's waren, darum gewährte er ihr Bedenkzeit bis zum Abend und hinterließ auch die Adresse seines Hotels.

Um die Dämmerung suchte ihn Tante Stelka thatsächlich auf.

Sie kam mit ihrer Schwester, Tante Jolanthe. Nachdem verschiedene Fragen ins Reine gebracht worden waren, erklärte sich Tante Stelka bereit, an Margit's Seite zu bleiben. Sie sagte, aus Liebe zum Kinde und gegen Irma's Willen habe sie sich zu diesem Schritte entschlossen; Georg aber wußte, daß sie Irma's Willen gehorchte. Von den drei Schwestern Naßödy hatte bloß die eine Irma einen Willen, die beiden Anderen gehörten zu den Sklavennaturen. Obwohl sie bereits ein ziemlich respektables Alter erreicht hatten, dachten und handelten sie immer noch wie zur Zeit, da sie als kleine Mädchen ihre Mutter gefragt hatten, welche Farbe das Wand haben sollte, das sie sich ins Haar flechten wollten. Frau von Jordan, die ja schließlich doch Mutter war, hatte sichlich bereit, daß sie die Brücke zwischen sich und Margit verbrannt hatte, aber da sie nun einmal eine Frau von Prinzipien war, konnte sie ihren Entschluß nicht ändern, ohne sich zu demüthigen. Die Lösung, durch Tante Stelka auch in Zukunft einige Kontrolle über Margit ausüben zu können, kam ihr also sehr gelegen.

Szitnyay mietete also für seine Tochter und für die Tante Zimmer. Die Tante schauderte zwar bei dem Gedanken, geraume Zeit lang im Hotel wohnen zu müssen, — es ist nicht bekannt, warum, aber in der Familie Naßödy wurde den Worten „Hotel“ und „Spital“ ein gewisser beschämender Sinn beigelegt, — da sich aber Niemand an ihre Einwürfe kehrte, fügte sie sich schließlich seufzend in die Sache. Später mußte sie sich in noch so manches Andere schicken, und am Ende hatte sie sich in die Tugend der Resignation so sehr hineingefunden, daß sie auch das Seufzen aufgab...

25.

Ein Trieb der Pietät bewog Georg, das Nest seiner Ahnen, Szitnyay, aufzusuchen. Margit und Stelka ließ er, nachdem er ihnen eingehende und strenge Verhaltensmaßregeln gegeben, in Budapest zurück, den jungen Herrn von Kemény aber nahm er mit. Er empfand das Bedürfnis, den jungen Menschen näher kennen zu lernen, und hiezu schien der Ausflug nach Szitnyay geeignete Gelegenheit zu bieten. Herr Béla hatte übrigens ohnehin keine dringenden Geschäfte in Budapest. Hätte er eines Tages seinen Wohnsitz nach dem Planeten Mars verlegt, außer Margit und vielleicht ein-zwei Oberkellnern würde ihn wohl Niemand besonders vermißt haben.

Kemény wollte anfänglich nicht recht anbeisgen. Georg war über die Ursache seines Jauderns sofort im Klaren.

— Sie haben kein Geld? Ich will Ihnen etwas sagen. In der nächsten Zeit werde ich sehr viel Schreibereien haben und eines Sekretärs bedürftigen. Ich biete Ihnen diese Stelle an.

Der junge Herr machte eine beleidigte Miene,

Georg aber hatte seine ritterlichen Bedenken bald gestreut.

— Das Geld, welches Sie von mir erhalten, wird das erste sein, das Sie durch nützliche Arbeit verdienen haben.

Schon im Coupé hatte er seinen präsumtiven Schwiegersohn so ziemlich ausstudirt. Der brave und unbeholfene Junge hatte bloß einen großen Fehler: er affektirte fortwährend. Weniger aus Ueberzeugung, eher aus Nothwendigkeit. Der große Widerspruch zwischen seiner wirklichen und vermeintlichen gesellschaftlichen Position zwang ihn zum systematischen Lügen. Er wohnte in einem elenden Monatszimmer, kleidete sich aber wie irgend ein junger Majoratsherr. Er wandelte mit hochfeudalen Muren und stolzestem Selbstbewußtsein in der Welt umher, borgte sich aber nicht selten zwei Gulden von irgend einem Zahlkellner aus. Es passirte ihm, daß er zu Mittag nichts aß, für einen scheelen Blick aber ritterliche Genugthuung forderte. Er hatte eine vornehme Erziehung genossen, hätte er sich aber durch seiner Hände Arbeit fortbringen wollen, er wäre gezwungen gewesen, Tagsschreiber zu werden. Da er diese Beschäftigung verachtete, seine literarischen Versuche aber keineswegs einschlugen, erhielt er sich von der dürftigen Unterstützung, die seine wohlhabenden Verwandten unter dem Titel von Darlehen ihm zukommen ließen. Injehendurch schmiedete er phantastische Pläne, und als ultima ratio schwabte ihm beständig der Gedanke an Selbstmord vor. Zu Kemény's Charakterisierung gehört noch der Umstand, daß er sich für einen bläurten und schlechten Kerl hielt, obwohl er im Grunde genommen unerfahren und weichherzig war wie ein junges Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

Wittwoch, den 1. Februar 1905.

Nemzeti Színház.

Killierankie herceg.
Evi bérlet 24.
Böhözát szerelmi történet
3 felvonásban. Irta: Robert
Marshall. Ford. Mihály József.
J. Douglas Macbayne Császár
Henry Pitt-Wallby Dezős
Ambrose Hicks Rózsahegy
Alex. Macbayne Hotónyi
Isas Narcisz
Gangburgné Szacsavayné
Lady Henrietta D. Ligeti
Mulhollandné Csillag
Macbayné Domjén
Komornyik Deák
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Hente findet keine
Vorstellung statt.

Várszínház.

Idény bérlet 41. Havi bérlet 1.
A bölcös.
Színmű 3 felvonásban. Irta:
Brieux M.
Marsanne Vizvári
Marsanne-né Rákosi
Girieu Georges Iváncsi
Laurence, neje P. Márkus
Chantrel Mihályi
Dr. Mossiac Mészáros
Apáczá Meszlényi
Louise Munkácsi
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Két Hippolit.
Operett 8 felvonásban. Irta:
Földes Imre. Zenéjét szerzerzte
Hüvös Iván.
Beatrix Hegyi A.
I. Hercules Pintér
Eleonora Harmath
Hippolit Komlósi
Nanetta Petráss S.
Péter páter Kovács
Tincelli Pestl
Olasz udvarmest. Doktor
Giacomo Beleznay
Esköz püspök Pázmán
Derény István Kiss
Szakolozai Péter Ujvári
Hóornok Róthy
Udvarnok Mangu
1-ső királyi apród Tordai
2-ik Nagy
1-ső magy. testőr Bönyi
2-ik Maksziányi
Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 2. Febr. Nachm. „A dolovai nábob lánya“. Abends „Killierankie herceg“ (Ab. susp.) Freitag, 3. Febr. „Einemult harangok“ (3. u. 25.) Samstag, 4. Febr. „Miniszterválság“ (3. u. 25.) Sonntag, 5. Febr. Nachm. „A napkeleti királykisasszony“. Abends „Killierankie herceg“ (Ab. susp.).
Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag, 2. „Tannhäuser“ (3. u. 17. u. 25. 1.) Freitag, 3. Febr. „Romeo und Julia“ (3. u. 18. u. 25. 2.) Samstag, 4. Febr. „Gemma“ (3. u. 18. u. 25. 3.)
Repertoire des Hofopertheaters. Samstag, 4. Febr. „Válás után“ (3. u. 42. u. 2.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 2. Febr. Nachm. „Diák-élet“, Abends „A paradicsom“. Freitag, 3. Febr. bis inf. Sonntag, 5. Nachm. u. Abends „A paradicsom“.
Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag, 2. Febr. Nachm. „Ratartós kisasszony“. Abends „Két Hippolit“. Freitag und Samstag, 4. Febr. „Két Hippolit“. Sonntag, 5. Febr. Nachm. „Sarga esik“, Abends „Két Hippolit“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 2. Febr. Nachm. „Szegény Jonathan“. Abends „Putifárné“. Freitag, 3. und Samstag, 4. „Putifárné“. Sonntag 5. Nachm. „Szegény Jonathan“ Abends „Putifárné“.
Repertoire des Königstheaters. Donnerstag, 2. Febr. Nachm. „Kati bácsi“, Abends „János vitéz“ Freitag, 3. Febr. bis inf. Sonntag, Nachm. und Abends „János vitéz“.

Vigszínház.

A paradicsom.
Böhözát 3 felvonásban. Irta:
Hennequin és Bilhaud. Forditotta Molnár Ferencz.
Gaston Göth
Antoinette Varsányi
Barentin Balassa
Planturei Vendrey
Gilberte Kertész
Edgard Hegedüs
Hortense Fábri
Goby Csáki
Belois Győző
Rose V. Kész
Françoise Makróczyné
Baptiste Kassay
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

PUTIFÁRNÉ.
Operett 3 felvonásban. Irta:
Ernest Depré és Leon Xanrof.
Fordította Mérel Adolf. Zenéjét szerzerzte Edmond Diet.
A főszereplők: B. Szabó
Putifárné, tábornok Tollagi
József Ráthonyi
Simeon Sziklai
Zebulon Gireth
Izakár Iványi
Rubea Gömöri
A királyné Keleti
Lóta Szentgyörgyi
Zsófia Sziklai
Selika Szentgyörgyi
A táncosnő Ballai
Az énekesnő Tallián
Nilea, rablánya Rác
A szerelmes színező Heltai
A kamarás Szabó
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

János vitéz.
Daljáték 3 felvonásban. Irta
Bakonyi Károly.
Kukoricza Jancsi Fedák S.
Huska Batizfalvy
A gonosz mostoha Csataj
Strásmester Mihályi
Bago, trombitás Papp
A falu eszéje Csizsér
A francia király Németh
Francia királyk. Bánó
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

A saint-louisi világlákiállítás.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GÉZA STEINHARDT.
„KÉK ÉS FEHÉR KÁNYA“
Original-Posse in 1 Akt von Glinger u. Tausig.
Vorher 1/2 10 Uhr: Vorher 1/2 10 Uhr:
A KORMÁNYOZHATÓ SZERELM.
M. LUCIE BERNARDE, Soubrette.
Fogadják: Mittags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der
besten Zigeunerkapelle Danagh Lajos und Sönye.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kalmán-tér sarkán)
Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden
polnisch-jüdischen Operetten-
Neu! Vaters Fluch. Sensationell!
Stefanie Steif, Pepi Littmann,
Primadonna vom New Yorker polnischen Theater
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung.

NEMZETKÖZI MULATÓ

Kerepesi-ut 63.
Gastspiel **Edlawi** Verwandlungs-Schauspieler
Fred in höchster Vollendung.
Gegen Edlawi's Geschwindigkeit ist der sogenannte geübte Blick eine Drohke
weiter Güte. (Medaillon-Blätter der „Wöchentlichen Zeitung“, Berlin.)
Ferner Auftreten des britanien Sumneriten **Keinrich Burg**, der Spi-
tentänzerinnen **Sisters Dooler**, sowie 15 erstklassige Solonummern.
Entrée 50 Heller. Anfang 8 Uhr.
Voranzeige: Samstag, den 4. Februar, grosser **Elite-Mas-**
kenball. Die Tanzmusik besorgt die **L. Honvédinfanterie-Regi-**
mentkapelle sowie die Zigeunerkapelle **Tatai Bus Feri.**
Anfang halb 12 Uhr. Entrée 1 Krone.

TÁTRA MULATÓ

VII., Király-utca 77.
Heute, Mittwoch, den 1. Februar 1905, erstes Debut von nach-
genannten Attraktionen.
Ewald Treffer,
Verwandlungs-Künstler in seinem sensationellen Verwandlungsakt:
„DIE PROBE“
Cleo d'Ostredo,
weltlicher Humorist.
Polly Wellings
Bourgeois-Künstlerin.
Geschwister Martens,
Gesangs- und Tanzduett.
Frieda Oriowa,
Tanzgenie.
The 2 Simpsons,
American Song and Tang.
Paul Steinitz
der geniale Improvisator.
Ella Hajós
einzigste Red-Varieté-
und das aus 16 erstklassigen Nummern bestehende Februar-
Programm. 2 neue Possen.
LOGEN! RESERVIRTE SITZE!!

Dóczy Mór

Budapest, Kerepesi-ut 10.

Wegen überhäuftem Lager und vorgerückter
Saison sind mehrere Tausende Paare

Winterschuhe u. Stiefel

zu tief herabgesetzten Preisen zu haben.

Amerikanische Schuhe
mit 1 Cm. breiten Sohlen genäht bog-
calf fl. 6.—, Chevreauy 7.—
genäht um 1 fl. billiger. —.65
5000 Paar Damen-Kommu.-Schuhe á
Kinder-Tuchstiefel mit Leder-Vorfuß . . 1.50
Wichsleberne Kinderstiefel 22-30 . . 2.—
Kinder-Leder- oder Tuchschuhe . . 1.—
8000 Paar feinste Kinder-Schuhe aus
Lack o. braun Zuchten-Leder von Nr.
20 bis 25 1.50

HERREN-SCHUHE

Zuchten-Stiefel 8.—, Wichsleber 10.—, Galina 5., 6., 7.—
Kaltlederne Zugschuhe 3.20, Schnür 3.50, Balancé 3.70
Elegante Salon-Lack, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . 4.80
Amerik. Bog, Zug 4.20, Schnür 3.80, Knopf 4.—
Französische Chevreauy, Zug 4.50, Schnür 4.80, Knopf 5.—
Derby-Balancé aus Bog o. Salonlack 5.—, Chevreauy 5.50
Tuch-Zugschuhe 3.60, Russischlack 4.20, hohe 5.—

FRAUEN-SCHUHE

Ra bo. Gamsleder, Zug 3.—, Schnür 3.20, Knopf . . 3.50
Amerik. Bog, Zug 3.60, Schnür 3.80, Knopf 4.—
Elegante Salonlack, Zug oder Schnür 3.60, Knopf . . 3.90
Franz. Chevreauy, Zug oder Schnür 4.10, Knopf . . 4.80
Galoschen, Herren 1.80, Damen 1.30, Schneeschuhe 3.50, 4.—

Bestellungen werden per Nachn. effektiert über
fl. 10 franko. Nichtkonvenientes umgetauscht.
Für Wiederverkäufer Spezial-Abtheilung.
Deutscher Preiscourant franko.

290.000 Kronen

zu gewinnen.

Stück 1 3% Oesterr. Bodencredit-Pro-
misse. Ziehung am 15. Februar. Haupt-
treffer Kr. 90.000 8. 5.50
Stück 1 3% Ung. Hypotheken-Promisse.
Ziehung am 25. Februar. Haupttreffer Kro-
nen 200.000 8. 4.50
Kronen 10.—

Beide zusammen nur Kr. 9.—.

Mercurbank- Váci-utca 37

u. Wechselstub.-A.-G., Bpest, Mercurpalais, Gegründ. 1876.

Eine dreizimmerige

Wohnungs-Einrichtung

von fl. 360.—

aufwärts, bestehend aus: 2 Schiffs, 2 Betten, 2 Nacht-
tischen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.—
1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Speiseessell, 1 Teppich-
divan fl. 120.—, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Phant-
tasiesessel, 2 Hockerl, 1 Salontisch, 1 Konfol und
Spiegel mit Seide oder Peluche überzogen fl. 110.—.
Größere und feinere Einrichtungen sowie einzelne Möbel-
stücke in größter Auswahl zu billigsten Preisen

NAGY IMRE

Wohnungs-Einrichtungs-Unternehmung,
Budapest, Váci-körut 9/I. szám



Ball- u. Gelegenheits-Schuhe

in eleganter und dauerhaf-
ter Ausführung. Reich-
Auswahl in jeder Form.

Damen:

Atlas, ausgeschnittene, lichtblau od. rosa fl. 1.80
Salonlack, weißes Leder, ausgeschn. mit Masche . . fl. 1.80
Salonlack, Chevreauy, weißes Leder mit Schnalle . fl. 2.—
Pariser Chevreauy-Halbhuhe mit Schnalle fl. 3.50, 4.50, 4.50
Weißleder, Halbhuhe fl. 2.20, Höhe fl. 3.50 fl. 4.—

Herren:

Lack-Regatta fl. 3.—, Höhe Schnür fl. 4.—
Ganzlack, Schnür fl. 4.50, Knöpfel fl. 4.50
Offiziers-Lack oder Chevreauy glatt fl. 4.50
Leder, Chevreauy Schnür od. Zug fl. 4.50
Kaltleder Zug fl. 3.—, Schnür fl. 3.20

Agulár Dávid

Budapest, Muzem-körut 27/a.

BRADYsche Magentropfen

wegen ihrer anregenden und kräftigenden Wir-
kung auf die Verdauungsorgane bei: Appetit-
losigkeit, Verdauungsstörungen und sonstigen
Magenleiden allgemein empfohlen.

Man verlange in den Apotheken ausdrücklich nur
Bradysche Magentropfen.

Apoth. JOS. v. TÖRÖK Budapest, Király-utca 12.

Doppelt Elektro-Magnetisches Kreuz- oder Stern.

R. B. N. 86967 heilt u. mün-
det auf unter Garantie: bei
Stich, Rheumatismus, Arthra
(Atmungsmeriden), Schlaflo-
sigkeit, Ohrenschmerzen, Influenza
verbunden mit Rückenleiden,
Joditis, Schwerhörigkeit, Herz-
schwäche geheilt! Der Patient, der von meinen Apparaten in längstens
45 Tagen nicht geheilt ist, erhält das Geld sofort zurück. Wo nicht ver-
glich war, bitte meinen Apparat zu versuchen. 39630

Der kleine Apparat fl. 2.—. Nur
für Kinder u. empfindsame Frauen
zu gebrauchen.

Der große Apparat fl. 3.—. Bei
älteren Krankenheiten bis zu 20 Jah-
ren zu gebrauchen.

Gegen Nachnahme o. Vorausz. befindet b. Centrale für In- u. Ausland
Albert Müller, Budapest,
V., Vadasz-utca 42/H. (Ecko Kálmán u.)

FÖVÁROSÍ ORFEUM

Direktion: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17.
Heute und täglich
REVUE! REVUE! Ferner „Angèle“
„Kund um Budapest“
Zettlitz von Hartleben
mit dem großen Zeitungsbalet.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zi-
geunerkapelle Vörös Elek.

Winterkuren für Lungenkranke.

Sanatorium Wienerwald

Bahnstation Pernitz, Post: Ortman, R. De.
2 1/2 Stunden von Wien.

Hygienisch - diätetisches Heilverfahren.
38607 Dr. Arthur Baer, Dr. Hugo Kraus.

Schweinszungen,

frisch gefischt, in Postpaketen 4 1/2 Kilo Netto zu 8 K.
50 P. franko jeder Poststation verwenden gegen Nachnahme

M. Fleischer & Co.

Salaminfabrik, MEDGYES (Erdély).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenfehnes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kaufen Versatzettel
alters Gold, Silber,
Juwelen zu höchsten
Preisen.
Lager in neuen u. eingetauschten Gold-, Silberwaaren, Uhren, Ketten, Silber-Gehäufte (Kassetten) für 6-12 Personen staunend billig. Proving-Austräge werden prompt effiziert. Preiscontant gratis u. franko. A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Garisbaza. 24195

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. St. 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 24194

Verfälschene
von Brillanten, Gold, Silber und Juwelen kaufe ich zum höchsten Preise. Für Brillanten zahle mehr als sie neu gefasst haben. Schiller Izidor, Sip-u. S. ajtó 2. 24196

Alláskeresők
ingyen kapják az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, mely az országban betöltendő valamennyi állást teljes czimkékkel közli. Bpest, Teréz-körút 39. 24210

Női kalapok
elegáns és egyszerűbb kivitelben, bármilyen elfogadható árban eladhatók. Csak rövid ideig tart. Bálvány-utca 6, III. 9. 1423

Kaufe und verkaufe
Herrschafsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, engl. Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perser-, Smyrna teppiche, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Lüfter, Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítás, Bpest, Ujvilág-utca (27) siebenundzwanzig, im ganzen Hause. Telephon 17-77. 24163

Bronze-lüfter
zu billigem Preise
in lakberendezési kiállítás IV., Ujvilág-u. 27. (im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 24164

Jenne homme
désire prendre des leçons de français possiblement tous les soirs chez-soit. Écrire sous „Applicque 912“ à l'exp. 23912

Lichtige Vertreter,
Installateure, Maschinenisten für Heizenanlagen, Pumpen, Badewesen, Badewannen, Windmotore, Triumph-Schneidmaschinen in jedem Komitat gesucht. Ferdinand Lakos, kongessionirte Fabrik, Budapest, VII., Szövetség-u. 3. 24012

Damen
können unter größter Verschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischeren Hebammen bei aufmerksamer Pflege. Kerepeserstraße 71, I. St. 24197

Gewölblokal
mit Portal, worin ein Juwelen- und Uhrengeschäft ist, pr. Mai, eventuell auch früher vermietbar. Näheres beim Hausbesorger József-körút Nr. 78. 24190

Deutsches Fräulein
mit guten Zeugnissen wird zu einem 7-jährigen Mädchen gesucht. II., Fő-utca 8, I. em. 2. 1398

Deutsche Bonne,
die im Häuslichen und in der Provinzstadt auf lebhaftem Posten zu übernehmen gesucht. Anträge unter „A. B.“ 217“ an die Exped. 24213

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyv-vevő (Erzsébet-körút 58.sz.) erteilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, besorgt auch Büchereinrichtungen, Abschlässe (Bilanzirungen) u. Revisionen. Damen separat. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar. Abendunterricht fortlaufend. 24191

Fleisch, Ia. Geflügel,
frisches, vorzügliches, hochpreisiges Kalbsfleisch, oder Lungenbratenfleisch, je 5 Kilo per R. 5.60, fette geschlachtete Gänse oder Kapaneje je 5 Kilo per R. 6.40, hochfeine frische Tafelbutter 5 Kilogramm R. 10.50, fette Tafelfäse 5 Kilo R. 4.40, versendet alles franko gegen Nachnahme Maria Lauboda in Brzesko, Galizien. 24206

Zwei Zimmer Möbel,
Lüster, Teppiche, fast neu, gegen sofortige Uebernahme billig zu verkaufen. Podmaniczky-utca 29, földszint, lépcsőház. 24215

Geldarlehen
vermittele ich unter 48 Stunden für hiesige Kaufleute, Gewerbetreibende; auch Provinz. Auf Häuser und Felder 3 1/2-4 1/2% auf monatliche Ratenabzahlungen. Frommer Monyhört, Bankagentur, VII., Kertész-utca 39. (Retourmarke. 24152

Gas- und Benzinmotore
und Benzinlokomobile mit Ventilsteuerung, einfache Konstruktion, eigenes Fabrikat, ebenso gebrauchte, tadelloser reparirte Motore unter Garantie empfehlen billigst. Pechat & Roth, Budapest, VIII., Rökk Szilárd-u. 40. 315

Schönes intelligentes
junges Fräulein (ung.-deutsch), war schon 3 Jahre im (Herren-, Damenmode-)Geschäft, empfiehlt sich als Verkäuferin in feinsten Geschäft. Dobány-utca 28, I. 14. 1411

Perfectly English
teaches in a short time. Leona Hubert, IX., Rákosszentmihály-utca 3, Iparművészeti múzeum mellett. 1404

Junger Komptoirist,
flinker Rechner, in der ungarischen Korrespondenz bewandert, wird aufgenommen. Offerte unter „S. A.“ 224“ an die Exp. 24224

Bonne,
Deutsche, mit guten Zeugnissen, zu 2 Kindern (Knabe 6, Mädchen 5 Jahre alt), wird gesucht. Elisabethplatz 14, III. 5. 1412

Bonne,
Deutsche, die im Häuslichen und in der Provinzstadt auf lebhaftem Posten zu übernehmen wird gesucht. VIII., József-utca 6, I. 6. 1388

Gratis-Unterricht
in Englisch, Franz. und Deutsch erhalten anständig und gebildet. Personen. Verlangen Prospekt unter „Welt-sprachen-Circle“ an die Exp. 1390

Branntwein-Geschäft,
eventuell mit Branntwein-Kessel, in Provinzstadt auf lebhaftem Posten zu übernehmen gesucht. Anträge unter „A. B.“ 217“ an die Exped. 24213

Säfte,
gebrauchte und neue für Mehl, Kleie u. alle Landesprodukte billigt bei S. Adler, Hársta-utca 27. Kaufe und tausche ein gebrauchte Säfte für neue. 24197

The Singer School,
Teréz-körút 2 u. Király-u. hat eine ausländ. Abtheil., in welcher Ausländern ungarisch gelehrt und denen, die sich hier niederlassen wollen, mit Auskünft u. Rathschlägen bereitet. gebietet wird. Ueber-sehungen. 1389

Tanulóéanyt
keres fehérmű-üzleto részere Wamoser Gyula czég, IV., Váci-utca 7, ugyanonitt kézhárisnyakötőnö foglalkozást talál. 1391

Kleines Familienhaus
in der Wasserstadt-Neustadt zu kaufen gesucht. Detailirte Anträge unter „Beamter 35“ an die Exp. 1386

Junger Komptoirist,
selbstständiger, flotter Handelskorrespondent mit etwas Kenntniss der böhmischen Sprache, wird für ein Export-haus mit 100 Kronen Monatsgehalt acceptirt. Selbst-geschriebene Offerte unter „Dauernd“ an die Annoncen-Expedition J. Blodner, Budapest, IV. Sütő-utca 6. 1387

Adressenschreiber.
Lichtige Adressenschreiber mit guter Handschrift werden für deutsch u. französische Adressen gesucht. Offerte unter „A. B.“ 236“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotya-u. 9. 1395

Führen u. Fenster,
neue, jeder Größe u. Form, komplet, beschlagen, sofort lieferbar jedes Quantum, Budapesti gépművesi fa-árugyár, nr. Ulloi-ut 125/a. 1385

Burgonyát,
lagymát, zöldséget veszek minden mennyiséget, legjobban értékesítik mindennemű élelmiszert. Berényi Mátyas, Budapest, Ső-utca 8. 1395

Fiatal segéd
kezdő fizetéssel felvétetik Bodor Henrik férfiruházletében, Károly-körút 9. 1409

Izr. tanárjelölt,
több évig német egyetem, tanit. Kitiűnő referenczia. Jelige: „Tanár-jelölt“ a kiadóban. 1410

Nőiszabó-szalom
lakásberendezéssel, kitűnő üzembem, áthelyezés végett sürgősen eladó, jó mesternek aranybánya. Ritka alkalmi vételről vevő meggyőződhetik. Keoskeméti-u. 2, I. 8. 1413

Lichtige deutsches
Fräulein mit guten Zeugnissen aus besten Häusern, wird zu 2 Kindern gesucht. Nagy János-utca 29, II. 8. 24231

Oekonomie-Beamtin,
38., verheirathet, wird sofort aufgenommen. Kráfaur, VI., Váci-körút 37. 24223

Eine deutsche
Bonne wird zu drei Kindern gesucht. Lipót-körút 7, II. 12. 1406

Eftergom.
Falls Donnerstag (Feiertag) Dir unbedeutend, so unbedingt Freitag 1/6, unbeschadet Wetter. Erwarte große, süße Briefe. 1402

Junges Ehepaar
mit kleinem Kind sucht ein nettes möblirtes Zimmer mit Küche, im 6. Bezirk. Briefe unter „Rein 199“ an die Exped. 24199

Fizetéses
irodagyakornok azonnal felvétetik Kann és Heller-nél, Váci-körút 62. 24179

Bergheimnucht.
Ich weiß daß Du in den letzten Wochen keine Gelegenheit zu Schreiben hattest und vergehe vor Sehnsucht nach einem Worte der Liebe. Sei innigst gefügt und schreibe bald Deinem vor Unruhe Vergehenden. 1338

Eine deutsche
Bonne wird zu Kindern gesucht. Dr. Szilasi, VII., Kerepesi-ut 32, III. 21. 24180

Deutsch-französisches
Fräulein wird für die Nachmittage gesucht zu 3 größeren Kindern. Schlemmer, Juwelen-Geschäft, Váci-körút 17. 24175

Agent
für Budapest und Umgebung zum Verkauf von Faß und Flaschen-Wein von prima Firma, gegen hohe Provision gesucht. Später auch ev. fixe Anstellung. Offerte unter „Lichtige Kraft 106“ an die Exp. 24106

Witwe
mit Geschäft wünscht ehrbare Bekanntschaft mit altem Herrn. II., Irma-tér 3, Schleich. 24176

Gutes
überprüftes Pianino wird gekauft. Offerte Schen, Kmetty-utca 2. 24178

Praktikant
mit Anfangsgehalt wird sofort aufgenommen; deutsche Sprache unerläßlich! Stenographen, Maschinenführer bevorzugt. Vorpreden: Hold-utca 6, beim Bureauchef. 24185

Irodal gyakornok
kezdő fizetéssel felvétetik. Magyar-német nyelven írt ajánlat. „Részvénytársaság 200“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 24200

I. rendű szoba-
és konyha-berendezés szabad kézből lakással együtt azonnal eladó. Ertekezni Kemnitzer-u. 25, II. 15. 24203

Schon benützt
jedoch in gutem Zustande befindlicher Grammophon wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 24208

Technisches Geschäft
sucht für Lager und Bureau jungen Komptoiristen, welcher der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist. Aus-führliche Offerte über bishe-rige Thätigkeit und Ansprüche unter „Verlässlich 204“ an die Exp. 24204

Konmiss
der Mode, Manufaktur- und Kurzwaarenbranche wird aufgenommen bei Jzidor Drexler, Galgócz. 1361

Gargonwohnung,
bestehend aus 1-2 unmobli-rierten Zimmern, eventuell Bor-zimmer, licht, rein, mit ganz separirtem Eingang, in der Nähe des Szabadság-tér, für 1. März gesucht. Offerte unter „Roland II“ Haupt-post restante. 24212

Intelligente
40 Jahre alte Witwe möchte zu alleinlebenden, älteren reichen Herrn als Hausreprä-sentantin gehen. Briefe unter „Terzia 216“ an die Exp. 24216

Isrán,
Israëlit, verheirathet, 32 J. alt, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, auch selbstständig wirthschaffen kann, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle per 1. April. Adresse in der Exp. 24198

Gesucht ein gebühter
Adressenschreiber, um deutsche Adressen im Bureau zu schreiben. Offerte unter „Schreiber 189“ an die Exp. 24189

Zimmerige
moderne Wohnung mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten suche ich für Mai in der Nähe der auf der Neßler-strasse befindlichen Kliniken. Anträge mit genauer Preis-angabe unter „Ständiger Miether 187“ an die Exped. erbeten. 24187

Klassenlotterie-Kollektur.
200-400 Lose würde ich durch Kauf übernehmen. Offerte unter „Klassenlos 3333“ an die Exp. 24192

Geschäftsführer
für bedeutendes Fabriksum-ternehmen (Getränkebranche) gesucht. Herren, die über Kaution verfügen, mögen sich offeriren unter „Geschäfte Existenz 193“ an die Exped. 24193

Schreibmaschine,
erstklassige, neu, billig, drin-gend zu verkaufen. Hajós és Társa, Speiteur, Szerecsen-utca 35. 1420

Háztulajdonosok.
Ajánlok megbízható házmestereket. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux, Tüz-oltó-utca 33/b, II. 25. 1418

Teljes berendezésű
kis vegyszeti-gyár nyu-galomba vonulás miatt féláron eladó. Fanti, Dembinszky-utca 46, délben. 1416

Jóforgalmu
vendéglő eladó Budapest-en. Ügynökök kizárva. Megtudható szivességből Ferenc-körút 43, ajtó 8. 1414

Herrschafstwohnungen,
bestehend aus 6 Zimmern, mit Burzdanzzimmer, Bade-, Bor- u. Dienstbotenzimmer u., mit allem Komfort ausgestat-tet, sind per 1. Mai zu ver-mietben. IX. Bez., Ferenc-körút 29. 1359

Süddeutsches Fräulein
zu 3 größeren Kindern, 7, 11 und 12 Jahre alt. Ver-lange Mithilfe im Haushalt, Nähen und Handarbeit. Zu besprechen von 3-5 Uhr Nachmittags; Kerepeserstraße 70, I. St. 2. 1415

Komptoiristano,
ki a kereskedelmi szak-tanfolyamot sikerrel vé-gezte, a német nyelvet szabadon és irásban bírja, 30 korona kezdőfizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 37387“ jelige alatt Schwarz József köz-ponti hirdetőjébe, Ma-rokkai-utca. 1421

Witteln!
Ich glaube, es wäre am besten den ersten der beiden bespro-chenen Tage, wenn nicht, so den 3. Das andere überlasse mir; übrigens verständige Dich noch am S. Herzliche Grüße. 1401

Mit 8-10 Kronen
Einlage können Herren oder Damen jeden Standes täglich Kr. 10 verdienen. VII., István-ut 67, III. 26. 1397

Ärologie!
Sterndeutkunft am Tage der Geburt gibt Aufschluß über Charakter und das ganze Leben. Prospekt gratis. Briefe unter Chiffre „Ausländisches System“ Hauptpost Buda-pest, Vár. 24225

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen u. Women, tüchtige Stundenlehrerinnen emp-fiehlt u. placirt S. Schlei-cher, Koronaherzeg-utca 11, I. St. 5. 1076

Einfach und solid
erzogenes Mädchen, röm-fath., 26 Jahre alt, das nebst Ausstattung eine Mit-gift von 10,000 Kronen er-hält, sucht Mangel an Be-kanntschaft auf diesem Wege einen anständigen, soliden pen-sionsberechtigten Mann. Off. unter „Onkel Franz“ poste restante Hauptpost Budapest. 24184

Beim Szabadság-tér
sind zwei elegante Zimmer mit direktem Treppeneingang, Badezimmer, Gasbeleuchtung, sofort ev. mit feiner Pension zu haben. V., Arpad-utca 9, III. 1. 24174

Intelligentes
deutsches Fräulein gesucht für vier Mädchen nach Piume. Mithilfe im Häus-lichen, Fleiß und große Liebe zu Kindern Bedingung. Adr. in der Exp. 24177

Buchhalter,
durchaus bilanztüchtig, von der Waarenbranche, ausfüh-rieweise für Nachmittagsstunden findet Beschäftigung. Offerte unter „Lichtig 183“ an die Exped. 24183

Eine Wohnung
für Mai, bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche und Speis, wird gesucht in der Rajza-oder Christinenstadt. Anträge unter „Wohnung“ poste restante Ó-Buda. 24140

Geprüfter Maschinist
zu Stabil-Lotomobil, mit langjährigen Zeugnissen sucht Stelle in Dampf-Säge. Adr. Stefan Havaldá, Huft, Kom. Máramaros. 24205

Suche möbl. Zimmer,
womöglich mit Verpflegung und Badebenützung, Andrássy-strasse. Gültige Anträge unter „Rein 209“ an die Exped. erbeten. 24209

Ftatal kereskedő
privátvevők szerzésére, jó referenciákkal, első-rangú czégekhez kerestetik. Használhatóság esetén főközlet átadása nincs kizárva. Kis óvadék és magyar-német nyelv tu-dása szükséges. Ajánla-tok Győrbe, poste restante „Szorgalom“ jelige alatt kéretnek. 1362

Gyors-
és teher-felviteli hely Bu-dapest Lipótvárosban. A szé-keztől 1000 m. távolságra nagy részben nem bir. átdomással arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatóságá-nál évekkel ezelőtt Budapest lipótvárosi város-iroda" czi-men iródat rendezett be a Li-pótvárosban - Arany János-utca 21. sz. alatt. - a hol a vasuton elszállítandó gyul-és teherárak 1000 kgr. súlyig feladhatók, melyekről végle-ges átvételi elismervények (feladási vérvények) szolgáltat-nak ki. Terjedelmes, tüze-szélyes és olaj árak, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a fel-vétel alul ki vannak zárva. Hivatalos órák hétköznapokon reggel 8 óráig 12 óráig és d. u. 2 óráig 7 óráig vannak megállapítva. - a törvényes munkaszüneti napokon azon-ban az iróda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladott áraknak az illető pályaudva-rokra való kifizározásáért követező illetékek számláltat-nak fel: a) gyorsárak: 10 kgr. súlyig 20 fill., 10-50 kgr.ig 40 fill., minden további 50 kgr.ért 30 fill., b) teherárak: 50 kgr.ig 40 fill. minden további megkezdett 50 kgr.ért 20 fill. Minthogy a szállítá-snyok csekély díjazásért a 16-és székvaros IV.-IX. körüle-téből a lakásról ezen város felvételi irodába is elszállítat-nak, - a szállító község azon előnyös helyzetben van, hogy szállítmányait nem kény-telen a tavol eső pályaudva-rokra tetemes költséggel em-melyesen kiszállítani és ott a feladó vérvény átvételéig órákat eltölteni, - hanem módjában áll ezen teendőit egy-leveles lap után a vasutint-zelelő közvontalán elvége-teni. - miért is a magyar kir. államvasutak igazgatósá-gának nem intézkedése a száll-ító község érdekeit nagy mértékben előmozdítja. 001 - 23036

Gerichtshalle.

Budapest, 31. Januar. (Der 13. Dezember.)

Die Vorkommnisse im Verathungsfaal des Parlamentsgebäudes am 13. Dezember kamen heute ge-

entlich der Verhandlung eines belanglosen Strafprozesses zur Sprache, der das Strafbezirksgericht beschäftigte.

Bekanntlich haben mehrere Abgeordnete der Opposition die Präsidentenstraße, die Ministerkanteils und die Tische der Stenographen zertrümmert und einzelne Bestandtheile der Möbelstücke als „Andenken“ mitgenommen.

Gute solche „Reliquie“ befand sich im Besitze des Abgeordneten Simon Mukits, der sie dem Redakteur der serbischen Zeitung „Mala Korina“ Nikolaus Markovitschenke.

Es bestand diese Reliquie eigentlich aus dem Fuß eines zertrümmerten Sessels, welchen die Abgeordneten Adolf Lendl, Nikolaus Boran, Franz Steiner, Soltan Papp, Simon Mukits und Radislav Kolicsanni mit ihrer Namensunterschrift schmückten.

Als Markovits, mit dieser Kriegstrophäe unter dem Arm, den Heimweg antreten wollte, wurde er vor dem Abgeordnetenhaus von dem Konstabler Stephan Köver angehalten und zur Leopoldstädter Stadthauptmannschaft eskortirt.

Hier nahm man ihm die Reliquie weg und leitete gegen ihn wegen Diebstahlsvergehens das Verfahren ein.

Heute beschäftigte sich Strafbezirksrichter Géza Szilva mit dieser „Affaire“, bei deren Verhandlung als Vertreter der Anklagebehörde der staatsanwältliche Funktionär Dr. Béla Lengyel zugegen war.

Der Angeklagte erklärte sich nichtschuldig. Er erwähnte, daß er als Journalist die Vorkommnisse im Abgeordnetenhaus am 13. Dezember als Ereignisse von historischer Wichtigkeit betrachte.

Zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 674. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 11 R. bis 13 R., per Ultimo Februar 21 R. bis 23 R.

Die Nachbörse war bei belanglosen Umsätzen behauptet. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.85 bis 673.75, ungarische Kreditaktien zu 786.50 bis 786.75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in flauer Tendenz.

Es wurden circa 13,000 Meterzentner zu 10—15 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war 5 H. billiger. Wir notiren je nach Qualität Parität hier 14 R. 70 S. bis 14 R. 95 S. per Kasse.

Futtergerste blieb matt; wir notiren 14 R. 90 S. bis 14 R. 90 S. prompt ab und Parität hier.

Hafers ist unverändert und notiren wir 13 R. 90 S. bis 14 R. 50 S. per Kasse.

Maiss (alt) ist einige Heller billiger. Per prompt notiren wir waggonzfrei hier bis 15 R. 50 S. Neumaiss tendirt ruhig, per prompt notiren wir Parität Budapest 15 R. bis 15 R. 5 S. per Kasse.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Ufsancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Weiß: 1000 Mztr. 81 Rg. zu R. 20.50, 500 Mztr. 81 Rg. zu R. 20.45, 100 Mztr. 81 Rg. zu R. 20.45, 200 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 20.35, 100 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 20.35, 150 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 20.30, 300 Mztr. 80 Rg. zu R. 20.45, 300 Mztr. 80 Rg. zu R. 20.40, 200 Mztr. 80 Rg. zu R. 20.35, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 20.30, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 20.20, Alles per drei Monate. — Weißensburger: 550 Mztr. 78 Rg. zu R. 20, per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mztr. 80 Rg. zu R. 20.17 1/2, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 20.10, 250 Mztr. 80 Rg. zu R. 20.10 (gelb), 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 20.10, 200 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 20.10, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 19.90, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 400 Mztr. 80 Rg. zu R. 19.65, ab Wacz, per drei Monate. — Donauwaare: 4000 Mztr. 75.5 Rg. zu R. 19.35, per drei Monate. — Magajinswaare: 1520 Mztr. 80 Rg. und 960 Mztr. 80 Rg. zu R. 20.40, Beides per drei Monate.

Roggen: 400 Mztr. zu R. 15.20, 700 Mztr. zu R. 14.80, Beides per drei Monate, 200 Mztr. zu R. 14.95, 300 Mztr. zu R. 14.68, Beides per Kasse, Parität.

Zuzerne: 30 Mztr. zu R. 82, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt hält die Flau an. Das milde regnerische Wetter veranlaßt die Coullisse zu fortgesetzten Abgaben und Realisationen, unter deren Einwirkung die Kurse weichen.

Maiss und Hafer halten sich demgegenüber relativ fest. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 19.52, R. 19.54, R. 19.48, R. 19.56, R. 19.44, R. 19.48 und R. 19.46, Weizen per Mai zu R. 19.30, R. 19.34 und R. 19.26, Weizen per Oktober zu R. 17.14 bis R. 17.10, Roggen per April zu R. 15.32, R. 15.34 und R. 15.28, Roggen per Oktober zu R. 13.80 bis R. 13.82, Maiss per Mai zu R. 14.82, R. 14.84 und R. 14.80, Hafer per April zu R. 14.14, Roggen per August zu R. 22.40, Waare, Kohlepreis per August zu R. 22.40, Waare, 22.60 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu R. 19.44, Waare, R. 19.46 Waare, Weizen per Mai zu R. 19.24, Waare, R. 19.26 Waare, Weizen per Oktober zu R. 17.10, Waare, R. 17.12 Waare, Roggen per April zu R. 15.30, Waare, R. 15.32 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.78, Waare, R. 13.80 Waare, Maiss per Mai zu R. 14.78, Waare, R. 14.80 Waare, Hafer per April zu R. 14.14, Waare, R. 14.02 Waare, Kohlepreis per August zu R. 22.40, Waare, 22.60 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu R. 19.44, Waare, R. 19.46 Waare, Weizen per Mai zu R. 19.24, Waare, R. 19.26 Waare, Weizen per Oktober zu R. 17.10, Waare, R. 17.12 Waare, Roggen per April zu R. 15.30, Waare, R. 15.32 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.78, Waare, R. 13.80 Waare, Maiss per Mai zu R. 14.78, Waare, R. 14.80 Waare, Hafer per April zu R. 14.14, Waare, R. 14.02 Waare.

Produktengeschäft. Es gab heute keinen Verkehr.

Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtwaare R. 126.—, Geld, R. 127.—, Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 103.—, Geld, R. 104.—, Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 106.—, Geld, R. 107.—, Waare. — Pflaumen: 1904er Ufsance-Dualität: bosnische R. 15.75, Geld, R. 16.25, Waare, 100stücker R. 23.—, Geld, R. 24.—, Waare, 85stücker R. 39.50, Geld, R. 40.50, Waare, serbische 1904er Ufsance-Dualität R. 13.50, Geld, R. 14.—, Waare, serbische, 100stücker R. 20.50, Geld, R. 21.—, Waare, 85stücker R. 37.50, Geld, R. 38.—, Waare. — Pflaumen: slavonisches 1904er R. 25.75, Geld, R. 26.—, Waare, serbisches 1904er R. 22.50, Geld, Kronen 23.50, Waare. — Kleesaaten: Zuzerne, ungarische 1904er R. 86.—, Geld, R. 104.—, Waare, Rothklee, fleinkörniger 1904er R. 110.—, Geld, R. 124.—, Waare, mittelkörniger 1904er R. 130.—, Geld, R. 138.—, Waare, grobkörniger 1904er R. 140.—, Geld, R. 160.—, Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weißensburger: 77 Rg. R. 19.45—19.65, 78 " " 19.65—19.85, 79 " " 19.75—19.95, 80 " " 19.85—20.15, 81 " " 20.15—20.35, Sanater: 77 Rg. R. 19.25—19.45, 78 " " 19.35—19.65, 79 " " 19.65—19.85, 80 " " 19.85—20.05, Bäckhafer: 76 Rg. R. 19.45—19.65, 77 " " 19.75—19.85, 78 " " 19.75—20.05, 79 " " —, 80 " " —.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Bester Boden, Roggen, Weizen, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Roggen, Weizen, Maiss, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen per April, Weizen per Mai, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Transdanubische, Oberungarische, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Transdanubische, Oberungarische, etc.

Budapest, 31. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 49.50 G., R. 50.50 W.

Wiener Börse vom 31. Januar.

Die Warshauer Vorgänge, von denen eine ungünstigere Rückwirkung auf die Haltung der Auslandsmärkte vorausgesehen wurde, haben im Vereine mit den Meldungen über die Arbeiterbewegung in Brünn Revier die heutige Börse zur allgemeinen Reserve veranlaßt.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Eisenbahnakt., ung. 25p., etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 1864er Lofe, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.75, ungarische Kreditaktien 786.50, Anglobankaktien 294.50, Bankverein 557.50, etc.

Hamburg, 31. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozente Silberrente 100.30, österreichische Kreditaktien 212.30, etc.

Berlin, 31. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 180.50, per Juli 181.—, etc.

Breslau, 31. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.30, Roggen loco, alter —, neuer 17.30, etc.

lofo 13.70, Safer lofo —, neuer 14.80, Reps lofo 20.70, Winter-Mais 15.50, per 100 Kilo. Wien, 31. Januar. (Produktenmarkt.)

Paris, 31. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 23.45, per Februar 23.60, per März-April 24.10, per März-Juni 24.40. Roggen per Januar 16.—, per Februar 16.—, per März-April 16.50, per März-Juni 16.75.

Wien, 31. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 51 R. bis 51 R. 40 S. zu verzeichnen.

Wien, 31. Januar. (Wiener Fruchtbörse vom 31. Januar.) (Privat-Telegramm.) Ungeachtet der höheren amerikanischen Notierungen und der auch sonst fetteren Berichte vom internationalen Getreidemarkt hat hier die flauere Stimmung weitere Kreise gezogen, indem der so sehr schlechte Absatz alle befestigenden Wirkungen mehr als paralytirt.

Budapest, 31. Januar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 928 Stück. Von gestern zurückgeblieben 52 Stück, zusammen 980 Stück. Man bezahlte: Fettischeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 90 S. bis 95 S., 280 bis 330 Kilogr. schwere von 85 S. bis 90 S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 90 S. bis 96 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 88 S. bis 96 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 84 S. bis 88 S., Frischlinge von 80 S. bis 85 S., Spanferkel von 75 S. bis 80 S., kroatische Frischlinge von 76 S. bis 84 S.

Steinbrunn, 31. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennhändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute lebhaft. Vorrath an 29. Januar 20,377 Stück. Am 30. Januar wurden angetrieben 302 Stück, abgetrieben wurden 613 Stück, demnach verblieb am 31. Januar ein Bestand von 20,066 Stück. Wir notiren: Mastischeine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 6 S. bis 1 R. 7 S., mittlere von 1 R. 5 S. bis 1 R. 6 S., junge schwere von 1 R. 13 S. bis 1 R. 14 S., mittlere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 13 S., leichtere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 13 S., Ungarische Bauernwaare schwere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 11 S., mittlere von 1 R. 9 S. bis 1 R. 10 S., leichte von 1 R. 8 S. bis 1 R. 9 S.

Wien, 31. Januar. (Wiener Vorkennhändlermarkt vom 31. Januar.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 12,524 Stück angemeldet und hiervon bei Beginn desselben 6928 Stück Jungschweine und 5830 ungarische Fettischeine, zusammen 12,758 Stück, aufgetrieben. Jungschweine tendirten in Folge des großen

Auftriebes um 4 S. schwächer als in der Vorwoche; Fettischeine waren in Prima-Qualitäten, welche schwächer notirten waren, gut gesucht und erzielt hierin um 2 S. höhere Preise, dagegen waren Mittel- und leichte Schweine billiger erhältlich als Vorwoche. Es notirten: Prima von 1 R. 3 S. bis 1 R. 5 S., ausnahmsweise 1 R. 6 S., mittlere und alle Schweine von 94 S. bis 99 S., leichte von 85 S. bis 92 S., Jungschweine von 66 S. bis 86 S. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Geheint. M. A. L. L., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Im Vordergrund des heutigen lebhaften Marktes stand Rindfleisch und Kalbfleisch, welches sich regster Kauflust erfreute. Auch sonst war der Verkehr angenehm und die Verwerthung der angelangten Waaren ging zu unveränderten Preisen leicht von hatten.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 85 S. bis 95 S., vorderes 65 S. bis 70 S. Kalber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare 1 R. 5 S. bis 1 R. 10 S. per Rilo en gros.

Speckschweine 1 R. 4 S. bis 1 R. 6 S., Fleischschweine 1 R. 10 S. bis 1 R. 14 S. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch von 50 S. bis 60 S., Lämmer in der Haut 80 S. bis 90 S., Alles per Kilogramm en gros.

Die Tendenz etwas besser. Es notiren: Frische, volle Waare 104 R. bis 106 R., mindere 100 R. bis 102 R. per Rilo a 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Theobutter 2 R. 30 S. bis 2 R. 40 S., gute frische Kochbutter 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S., Topfen 30 S. bis 36 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 1 R. 60 S. bis 2 R. Brathendel 2 R. 40 S. bis 2 R. 60 S., Suppenhühner 3 R. bis 3 R. 60 S., Indiane 8 R. bis 9 R., magere Gänse 5 R. 50 S. bis 6 R., Alles per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet: Rein gepuete, schwere Gänse 1 R. 34 S. bis 1 R. 40 S., Enten, Indiane und Poularde 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S. per Kilogramm en gros.

Wild. Unhaltend gute Kauflust. Große Hasen 2 R. 40 S. bis 2 R. 50 S., Rebhühner 1 R. bis 1 R. 20 S., Fasane 3 R. bis 3 R. 20 S., Alles per Stück en gros. Hirsche 60 S. bis 70 S., Rehe 1 R. bis 1 R. 30 S., Wildschweine 70 S. bis 80 S. per Kilogramm en gros.

Äpfel. Frostfreie, gewählte und schön gepackte Prima 40 S. bis 50 S., Sekunda 28 S. bis 36 S., Tertia 10 S. bis 24 S. per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Große rosa 9 R. 60 S. bis 9 R. 80 S., große gelbe 9 R. 80 S. bis 10 R., weiße 6 R. bis 6 R. 50 S., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel. Maßer Prima 26 R. bis 28 R., Knoblauch 36 R. bis 40 R., gelbe Rüben 15 R. bis 17 R., Petersilie 36 R. bis 40 R. per 100 Kilogramm en gros.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis

über die vom 29. Januar, Abends 6 Uhr, bis 30. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale. Sub-sections: Lokalverkehr, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, Kleie.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann János Weisz in Nyiregyháza. Konkurskommissär Bela Szunyogh, Platzverwalter Dr. Bartholomäus Erdős, Stellvertreter Dr. Ludwig Jánosmann. Anmelddingstermin 10. März, Liquidationsverhandlung 20. März. — Gegen den Kaufmann Rudolf Baumann in Nitronicza. Konkurskommissär Károly Szarcs, Platzverwalter Dr. Alexander Kovács, Stellvertreter Dr. Dušan Popovics. Anmelddingstermin 15. Februar, Liquidationsverhandlung 1. März.

Konkurrenzauhebung in der Provinz. Des Georg Szatáts in Maros-Tólya.

Wasserstand.

Table with columns: U. Januar, Centimeter, G. Centimeter. Lists various locations like Danau, Buda, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um. ° Temperatur nach Celsius; * Eiswaffer; unbestimmt.

Table titled 'Budapester Börsenkurs'. Columns: 31. Januar, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their prices.

Table titled 'VIII. Vers.-Gesellsch.'. Lists various companies and their financial data.

Table titled 'IX. Mühlen.'. Lists various mills and their financial data.

Table titled 'X. Bergu. u. Hiegele.'. Lists various mining and logging companies.

Table titled 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken.'. Lists various iron and machine manufacturing companies.

Table titled 'XII. Buchdr.-Aktien.'. Lists various printing companies.

Table titled 'XIII. Diversellntern.'. Lists various other international companies.

Table titled 'XIV. Verkehrslnt.'. Lists various transportation companies.

Table titled 'XV. Lofe.'. Lists various loan companies.

Table titled 'XVI. Saluten.'. Lists various insurance companies.

Die Kurse der unter I-V notirten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen, 100 oder Silber lauten; auf je 50 Gulden wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Münzen lauten.